

Herzens heraus habe ich euch unter vielen Tränen geschrieben, nicht, damit ihr betrübt würdet, sondern damit ihr erkenntet, welche große Liebe ich zu euch hege.

Evangelium (Mt 22, 2–15)

Es sagte der Herr folgendes Gleichnis: Das Himmelreich gleicht einem König, der seinem Sohn die Hochzeit bereitete. Er schickte seine Knechte aus, die zur Hochzeit Geladenen zu rufen; aber diese wollten nicht kommen. Da schickte er andere Knechte aus und trug ihnen auf: Sagt den Geladenen: Siehe, mein Mahl habe ich bereitet, meine Ochsen und Masttiere sind geschlachtet – alles ist bereit, kommt zur Hochzeit. Die aber kümmerten sich nicht darum und gingen fort, der eine auf sein Landgut, der andere an sein Geschäft. Die übrigen ergriffen seine Diener, mißhandelten und töteten sie. Da wurde der König zornig, sandte seine Truppen aus, ließ die Mörder umbringen und ihre Stadt in Brand setzen. Dann sagte er seinen Knechten: Die Hochzeit ist zwar vorbereitet, aber die Geladenen waren nicht würdig. Geht daher an die Straßenecken und ruft alle, die ihr findet, zur Hochzeit. Da gingen die Diener auf die Straßen und brachten alle zusammen, die sie fanden, Böse und Gute, und der Hochzeitssaal füllte sich mit Gästen. Als nun der König eintrat, um sich die Gäste anzusehen, sah er da einen Menschen, der kein hochzeitliches Gewand anhatte. Und er sprach zu ihm: Freund, wie bist du da hereingekommen, ohne ein hochzeitliches Gewand zu tragen? Jener verstummte. Da sprach der König zu den Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn hinaus in die Finsternis draußen. Dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt.

Fünfzehnter Herrntag nach Pfingsten

Apostel (2 Kor 4, 6–16)

Brüder, Gott, der da sprach: Aus der Finsternis leuchte das Licht, hat es in unseren Herzen aufleuchten lassen zum Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes im Antlitz Jesu Christi. Doch wir tragen diesen Schatz in irdenen Gefäßen, so daß die außerordentliche Kraft von Gott und nicht von uns kommt. Allenthalben bedrängt, ängstigen wir uns nicht; ohne Rat, verzweifeln wir doch nicht; verfolgt, sind wir doch nicht verlassen; niedergeworfen, doch nicht verloren. Ständig tragen wir das Todesleiden des Herrn Jesus an unserem Leibe, damit auch Jesu Leben an unserem Leibe in Erscheinung trete. Denn immer werden wir, solange wir

leben, um Jesu willen dem Tode preisgegeben, damit auch Jesu Leben offenbar werde an unserem sterblichen Leibe. So ist denn in uns der Tod, in euch das Leben wirksam. Aber weil wir denselben Geist des Glaubens haben, wie geschrieben steht: Ich glaube, darum rede ich – so glauben auch wir, und darum reden wir auch; wir wissen ja, daß der, welcher den Herrn Jesus auferweckt hat, auch uns durch Jesus auferwecken und mit euch vor sein Angesicht stellen wird. Denn all dies geschieht um euretwillen, damit die überreiche Gnade um der vielen willen den Dank überfließen mache zur Verherrlichung Gottes.

Evangelium (Mt 22, 35–23, 1)

In jener Zeit kam ein Gesetzeskundiger zu Jesus, um ihn zu versuchen, und sprach: Meister, welches Gebot im Gesetze ist das größte? Jesus sprach zu ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben, aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und mit all deinen Gedanken. Dies ist das größte und erste Gebot; das zweite ist ihm gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängen das ganze Gesetz und die Propheten. Als nun die Pharisäer versammelt waren, fragte Jesus sie: Was dünkt euch vom Christus? Wessen Sohn ist er? Sie erwiderten ihm: Davids. Da sprach er zu ihnen: Wie kann ihn dann David im Geiste seinen Herrn nennen, da er sagt: Es sprach der Herr zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis daß ich hinlege deine Feinde als Schemel für deine Füße? Wenn ihn nun David Herr nennt, wie ist er dann nur sein Sohn? Keiner vermochte ihm darauf ein Wort zu erwidern, auch wagte es von jenem Tage an niemand, ihn noch um etwas zu befragen.

Sechzehnter Herrntag nach Pfingsten

Apostel (2 Kor 6, 1–11)

Brüder, als Mitarbeiter ermahnen wir euch, daß ihr die Gnade Gottes nicht vergeblich empfanget. Denn er spricht: Zur Gnadenzeit erhöre ich dich, am Tage des Heils bin ich dein Helfer. Jetzt ist die Gnadenzeit, jetzt ist der Tag des Heils. Niemandem wollen wir irgendwelchen Anstoß geben, damit nicht das Amt verlästert werde, sondern wir wollen uns in allem als Diener Gottes erweisen: in viel Geduld, in Drangsalen, in Nöten, in Bedrängnissen in Schlägen, in Gefängnissen, in Unrügen, in Mühen, in Nachtwachen, in Fasten, in Reinheit, in Erkenntnis, in Langmut, in Güte, in heiligem Geist, in ungeheuchelter Liebe im Wort der Wahrheit, in Gottes Kraft; mit den Waffen der Gerechtig-

keit zur Rechten und zur Linken; bei Ehre und Schmach, bei Lästerung und Lob; als Betrüger und doch wahrhaft, als unerkant und doch bekannt; als sterbend, und siehe, wir leben; als gezüchtigt und doch nicht getötet; als trauernd und doch immer fröhlich; als Bettler und doch viele bereichernd, nichts habend und doch alles besitzend.

Evangelium (Mt 25, 14–31)

Es sagte der Herr folgendes Gleichnis: Ein Mann, der verreisen wollte, rief seine Knechte und übergab ihnen sein Vermögen. Dem einen gab er fünf Talente, dem anderen zwei, einem dritten eines, je nach ihrer Fähigkeit, und so reiste er ab. Der fünf Talente empfangen hatte, ging sogleich hin, um mit ihnen zu handeln, und gewann fünf andere dazu. Ebenso gewann auch der mit den zwei Talenten noch zwei weitere dazu. Der eines erhalten hatte, ging hin, grub die Erde aus und versteckte das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit kam der Herr jener Knechte zurück und hielt mit ihnen Abrechnung. Da kam der, der die fünf Talente erhalten hatte, brachte fünf weitere Talente und sprach: Herr, fünf Talente hast du mir übergeben, siehe, fünf andere habe ich dazugewonnen. Der Herr erwiderte ihm: Wohlan, du guter und treuer Knecht, über weniges warst du getreu, über vieles will ich dich setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn! Dann kam auch der mit den zwei Talenten und sagte: Herr, zwei Talente hast du mir übergeben, siehe, zwei andere habe ich dazugewonnen. Der Herr erwiderte ihm: Wohlan, du guter und treuer Knecht, über weniges warst du getreu, über vieles will ich dich setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn! Schließlich kam auch der, der das eine Talent erhalten hatte, und sagte: Herr, ich wußte, daß du ein strenger Mann bist und ernten willst, wo du nicht gesät, und sammeln willst, wo du nicht ausgestreut hast. Ich fürchtete mich, und so ging ich hin und vergrub dein Talent in die Erde: Da hast du dein Eigentum. Da gab ihm sein Herr zur Antwort: Du böser und fauler Knecht, du wußtest, daß ich ernten will, wo ich nicht gesät, und sammeln will, wo ich nicht ausgestreut habe. Du hättest also mein Geld bei den Wechslern anlegen sollen, und ich hätte, bei meiner Wiederkunft, das Meinige samt Zins abheben können. Nehmt ihm also das Talent und gebt es dem, der die zehn Talente hat. Denn jedem der hat, wird noch hinzugegeben werden, und er wird Überfluß haben – wer aber nichts hat, dem wird auch das, was er hat, genommen werden. Den unnützen Knecht aber werft in die Finsternis draußen; dort wird Heulen und Zähneknirschen sein. Als er das gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Siebzehnter Herrntag nach Pfingsten**Apostel** (2 Kor 6, 16–7, 2)

Brüder, ihr seid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: Ich will in ihnen wohnen und wandeln, ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Darum zieht fort aus ihrer Mitte und sondert euch ab, spricht der Herr, und rührt nichts Unreines an: So will ich euch aufnehmen, will euch Vater sein, und ihr sollt mir Söhne und Töchter sein, spricht der Herr der Allmächtige. Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Leibes und des Geistes, um in Gottesfurcht unsere Heiligung zu vollenden.

Evangelium (Mt 15, 21–29)

In jener Zeit ging Jesus hinweg und zog sich in die Gegend von Tyrus und Sidon zurück. Da kam eine kananäische Frau aus jener Gegend und rief ihm mit lauter Stimme zu: Erbarme dich meiner, Herr, Sohn Davids. Meine Tochter wird von einem bösen Geist arg geplagt. Doch er erwiderte ihr kein Wort. Da traten seine Jünger an ihn heran und baten: Entlaß sie doch, denn sie schreit sonst hinter uns her. Er gab zur Antwort: Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt. Da kam sie, fiel vor ihm nieder und sagte: Herr, hilf mir. Er antwortete: Es wäre nicht recht, den Kindern das Brot zu nehmen und es den Hündlein hinzuwerfen. Sie sagte: Ja, Herr, aber auch die Hündlein bekommen von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. Da antwortete ihr Jesus: O Frau, dein Glaube ist groß, dir geschehe, wie du begehrt. Und von jener Stunde an war ihre Tochter gesund.

Nach griechischem Brauch wird dieses Evangelium nur dann am heutigen Sonntag gelesen, wenn Ostern auf den 22. März fällt. Sonst gehört es meistens zum letzten Sonntag vor dem Sonntag des Pharisäers und des Zöllners.

Die Wochen von Kreuzerhöhung bis zu den Großen Fasten

Periode des heiligen Lukas

Mit dem Montag nach Kreuzerhöhung (14. September) beginnt die Reihe der Lesungen aus dem Lukasevangelium (und dem zweiten Teil des Markus-evangeliums). Die Apostellesungen aber gehen ununterbrochen weiter. Deshalb müssen nun die Reihen der Episteln und Evangelien getrennt gebracht werden. Wenn man keinen Jahreskalender zur Verfügung hat, der die einzelnen Perikopen für den jeweils eintretenden Fall angibt, halte man sich an die Tabelle S. 19. Siehe auch im Teil der unbeweglichen Feste die Sonntage vor und nach Weihnachten, Theophanien und Kreuzerhöhung.

Reihe der Apostellesungen

Achtzehnter Herrntag nach Pfingsten

Apostel (2 Kor 9, 6–12)

Brüder, wer spärlich aussät wird auch nur spärlich ernten, und wer in Segensfülle aussät, wird auch des Segens Fülle ernten. Jeder gebe, wie er es in seinem Herzen bedacht hat, nicht mit Unlust oder Zwang; denn einen fröhlichen Geber liebt Gott. Gott aber vermag euch jegliche Gnade in reichem Maße zu schenken, damit ihr in allem immer vollauf genug habt und noch Überfluß zu jedem guten Werk, wie geschrieben steht: Er teilt aus und gibt den Armen; seine Gerechtigkeit währet in die Äonen. Der dem Sämann Samen darreicht, wird auch Brot zur Speise geben; er wird auch den Samen mehren und Gedeihen geben den Früchten eurer Gerechtigkeit. So werdet ihr in allem bereichert zu jeglicher Mildtätigkeit, die dann durch uns Dankbarkeit gegen Gott bewirkt.

Neunzehnter Herrntag nach Pfingsten

Apostel (2 Kor 11, 31–12, 10)

Brüder, Gott der Vater unseres Herrn Jesus, der gesegnet ist in die Äonen, weiß, daß ich nicht lüge. In Damaskus ließ der Statthalter des Königs Aretas die Stadt der Damaszener bewachen, um mich ergreifen zu lassen. Aber durch ein Fenster wurde ich in einem Korb über die Mauer hinabgelassen und entkam seinen Händen. Wenn schon gerühmt sein muß – es ist zwar nichts nütze –, so will ich auf die Gesichte und Offenbarungen des Herrn zu sprechen kommen. Ich weiß von einem Menschen in Christus, der wurde vor vierzehn Jahren – ob im Leibe, ich weiß es nicht,

oder außerhalb des Leibes, ich weiß es nicht – Gott weiß es – bis in den dritten Himmel entrückt, und von diesem Menschen weiß ich – ob im Leibe oder außerhalb des Leibes, weiß ich nicht; Gott weiß es; –, daß er ins Paradies entrückt wurde und unaussprechliche Worte hörte, die ein Mensch nicht aussprechen darf. Darüber könnte ich mich rühmen, doch meiner selbst will ich mich nicht rühmen, es sei denn meiner Schwachheit. Denn wenn ich mich auch rühmen wollte, so wäre ich deshalb kein Tor, denn ich würde die Wahrheit sagen; doch ich enthalte mich dessen, damit niemand mehr von mir halte, als er an mir sieht oder von mir hört. Damit ich mich aber bei dem Übermaß der Offenbarungen nicht überhebe, wurde mir ein Stachel ins Fleisch gegeben, ein Satansbote, damit er mich mit Fäusten schlage, auf daß ich mich nicht überhebe. Deswegen habe ich dreimal den Herrn gebeten, er möge doch von mir ablassen; aber er sagte mir: Meine Gnade genügt dir; denn meine Kraft wird in Schwachheit vollendet. So will ich mich lieber meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft Christi in mir wohne.

Zwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (Gal 1, 11–20)

Brüder, ich tue euch kund: Das Evangelium, das ich verkündet habe, ist nicht Menschenwerk; denn ich habe es nicht von einem Menschen empfangen oder gelernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi. Ihr habt ja von meinem früheren Wandel im Judentum gehört, wie ich über die Maßen die Kirche Gottes verfolgte und zu vernichten suchte. Viele meiner Altersgenossen in meinem Volk habe ich im Judentum übertroffen, ein so gewaltiger Eiferer für die Überlieferungen meiner Väter war ich. Als es aber Gott, der mich schon im Mutterschoß ausgesondert und durch seine Gnade gerufen hat, gefiel, mir seinen Sohn zu offenbaren, damit ich ihn unter den Heidenvölkern verkünde, da habe ich nicht sogleich Fleisch und Blut zu Rate gezogen; auch bin ich nicht hinauf nach Jerusalem zu denen gegangen, die vor mir Apostel waren, sondern ich habe mich nach Arabien begeben, um dann wieder nach Damaskus zurückzukehren. Erst drei Jahre später bin ich hinauf nach Jerusalem gegangen, um Petrus kennenzulernen, und blieb vierzehn Tage bei ihm. Von den anderen Aposteln sah ich nur Jakobus, den Bruder des Herrn.

Einundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (Gal 2, 16–21)

Brüder, wir wissen, daß kein Mensch aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben an Jesus Christus. Auch wir haben den Glauben an Christus Jesus angenommen, damit wir aus dem Glauben an Christus und nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt würden; denn aus Gesetzeswerken wird niemand gerechtfertigt. Denn wenn nun auch wir selbst, die wir danach trachten, in Christus gerechtfertigt zu werden, als Sünder erfunden werden, wäre da nicht Christus ein Diener der Sünde? Das sei fern! Denn wenn ich das, was ich zerstört habe, wieder aufbaue, stelle ich mich selbst als Übertreter hin. Ich bin ja durch das Gesetz dem Gesetz gestorben, damit ich Gott lebe. Mit Christus bin ich gekreuzigt worden. Ich lebe – nein, nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleische lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich für mich hingegeben hat.

Zweiundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (Gal 6, 11 bis Ende)

Brüder, seht, mit welch großen Buchstaben ich euch eigenhändig schreibe. Alle, die dem Fleische nach gefallen wollen, nötigen euch, euch beschneiden zu lassen, nur damit sie durch das Kreuz Christi keine Verfolgung erleiden. Selbst die, die sich beschneiden lassen, beobachten selbst das Gesetz nicht; sie wollen nur, daß ihr euch beschneiden laßt, damit sie sich eures Fleisches rühmen können. Mir sei es ferne, mich anders zu rühmen als im Kreuz unseres Herrn Jesus Christus. Durch ihn ist mir die Welt gekreuzigt, und ich der Welt. Denn in Christus Jesus ist weder Beschneidung etwas, noch Vorhaut, sondern neue Schöpfung. Und die nach dieser Richtschnur wandeln – Friede über sie und Erbarmen, auch über das Israel Gottes. Des weiteren soll mir niemand Mühe bereiten, trage ich doch die Mahlzeichen des Herrn Jesus an meinem Leibe. Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit eurem Geiste, Brüder! Amen.

Dreiundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (Eph 2, 4–11)

Brüder, Gott, der reich ist an Erbarmen, hat in seiner großen Liebe, die er uns erwiesen, uns, die wir durch unsere Vergehen

tot waren, mit Christus lebendig gemacht. Durch Gnade seid ihr gerettet, und mit Christus Jesus hat er uns auferweckt und in den Himmel versetzt, um in den kommenden Äonen den überströmenden Reichtum seiner Gnade in Christus Jesus an uns kundzutun in Güte. Ja, aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet, und zwar nicht aus euch selbst, es ist Gottes Geschenk, nicht aus Werken, damit niemand sich rühme. Denn sein Gebilde sind wir, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln.

Vierundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (Eph 2, 14–3, 1)

Brüder, Christus ist unser Friede, er hat die beiden Teile eingemacht und die trennende Scheidewand, die Feindschaft, niedergerissen. Durch sein Fleisch hat er das Gesetz der Gebote und Satzungen außer Kraft gesetzt, um in seiner Person die beiden Teile zu vereinen zu dem einen neuen Menschen, da er Frieden stiftete, und um beide mit Gott in einem Leib zu versöhnen durch das Kreuz, da er in seiner Person die Feindschaft tötete. So kam er und verkündete den Frieden euch, den Fernen, und auch den Nahen. Ja, durch ihn haben wir Zutritt zum Vater, die beiden Teile in einem Geiste. So seid ihr denn nicht mehr Fremde und Beisassen, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten, während Christus Jesus selbst der Eckstein ist. Durch ihn wird das ganze Gebäude zusammengefügt und in uns allen ist. Jedem aber aus uns wurde die Gnade nach dem Maß der Gabe Christi verliehen.

Fünfundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (Eph 4, 1–8)

Brüder, wandelt als Kinder des Lichtes. Die Frucht des Geistes würdig der Berufung, zu der ihr berufen wurdet. Ertraget einander mit aller Demut und Sanftmut, mit Geduld und in Liebe. Seid besorgt, die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens zu bewahren. Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid in einer Hoffnung eurer Berufung. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allen und durch alle und in allen ist. Jedem aber aus uns wurde die Gnade nach dem Maß des Geschenkes Christi verliehen.

Sechszwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (Eph 5, 8b–20)

Brüder, wandelt als Kinder des Lichtes. Die Frucht des Lichtes besteht in lauter Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit. Suchet zu erkennen, was dem Herrn wohlgefällig ist, und nehmt nicht teil an den unfruchtbaren Werken der Finsternis, zieht sie vielmehr ans Licht; denn was jene im geheimen Schändliches treiben, davon auch nur zu reden, wäre eine Schmach. Alles aber, was vom Licht beleuchtet wird, wird offenbar; und ist es offenbar, so ist es Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, steh auf von den Toten, und Christus wird dich erleuchten. Achtet also sorglich darauf, wie ihr wandelt: Nicht als Toren, sondern als Weise, und kaufet die Zeit aus, denn die Tage sind böse! Darum seid nicht unverständlich, sondern begreift, was der Wille des Herrn ist. Berauscht euch nicht mit Wein, denn darin liegt Verderben, sondern seid voll des Geistes. Redet zueinander in Psalmen, Lobgesängen und geisterfüllten Liedern, singt und jubelt dem Herrn in euren Herzen.

Siebenundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (Eph 6, 10–18)

Brüder, werdet stark im Herrn und in der Kraft seiner Stärke. Zieht die Waffenrüstung Gottes an, damit ihr bestehen könnt gegen die Anschläge des Teufels; denn wir haben zu ringen nicht mit Fleisch und Blut, sondern mit den Mächten, Gewalten und Weltherrschern dieser Finsternis und mit den Geistern der Bosheit in der Himmelswelt. Darum nehmt auf die Waffenrüstung Gottes, damit ihr am bösen Tage widerstehen und, in allem gerüstet, standhalten könnt. Stehet also da, die Lenden umgürtet mit Wahrheit, angetan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, die Füße beschuht mit der Bereitschaft für das Evangelium des Friedens. In allem nehmt den Schild des Glaubens; mit ihm könnt ihr alle feurigen Geschosse des Bösen auslöschen. Und ergreift den Helm des Heiles und das Schwert des Geistes: das Wort Gottes.

Achtundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (Kol 1, 12–19)

Brüder, danket Gott dem Vater, der uns befähigt hat, am Erbe der Heiligen teilzuhaben im Licht. Er hat uns errettet aus der

Macht der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe. In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden. Er ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene vor aller Schöpfung; denn in ihm wurde alles erschaffen, was im Himmel und auf Erden ist: Das Sichtbare und das Unsichtbare, Throne, Herrschaften, Mächte, Gewalten – alles ist durch ihn und auf ihn hin erschaffen. Und er ist vor allem, und alles hat in ihm Bestand. Und er ist das Haupt des Leibes, der Kirche, er, der da ist der Anfang, der Erstgeborene von den Toten, damit er in allem den Vorrang habe.

Neunundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (Kol 3, 4–12)

Brüder, wenn Christus, unser Leben, erscheinen wird, dann werdet auch ihr mit ihm erscheinen in Herrlichkeit. So ertötet denn eure Glieder, die das Irdische wollen: Unzucht, Unreinheit, Leidenschaft, böse Begierde und die Habsucht, welche Götzendienst ist. Um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Söhne des Ungehorsams. Unter ihnen seid auch ihr einst gewandelt, als ihr in diesen Dingen lebtet; jetzt aber sollt ihr dies alles von euch tun: Zorn, Erbitterung, Bosheit, Lästerung und Schmähworte aus eurem Munde. Belügt einander nicht; zieht aus den alten Menschen mitsamt seinen Taten und zieht den neuen an, der zu wachsender Erkenntnis erneuert wird, nach dem Bilde dessen, der ihn erschaffen hat. Da heißt es nicht mehr: Grieche oder Jude, beschnitten oder unbeschnitten, Barbar, Skythe, Sklave oder Freier, sondern alles und in allen Christus.

Dreißigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (Kol 3, 12–17)

Brüder, zieht an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte herzliches Erbarmen, Güte, Demut, Sanftmut, Geduld. Ertraget einander und vergebet einander, wenn einer über den anderen zu klagen hat. Wie Christus euch vergeben hat, so tut auch ihr, und über all dem habt die Liebe, die das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede Gottes herrsche in euren Herzen; zu ihm seid ihr ja in dem einen Leibe berufen. Urd seid dankbar. Das Wort Christi wohne reichlich in euch: In aller Weisheit lehret und ermahnet einander in Psalmen, Hymnen und geistlichen Gesängen, und singt dem Herrn in Dankbarkeit in euren Herzen.

Einunddreißigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (1 Tim 1, 15–18)

Sohn Timotheus, zuverlässig ist das Wort und aller Annahme wert: daß nämlich Christus Jesus in die Welt gekommen ist, um die Sünder zu retten, unter denen ich der Erste bin. Aber deshalb fand ich Barmherzigkeit, daß an mir, als dem Ersten, Christus Jesus seine ganze Langmut erweise, zum Vorbild fürs ewige Leben denen, die künftig an ihn glauben werden. Dem König der Äonen, dem unvergänglichen, unsichtbaren, dem allweisen Gott sei Lobpreis und Herrlichkeit in die Äonen der Äonen. Amen.

Zweiunddreißigster Herrntag nach Pfingsten

Apostel (1 Tim 4, 9–16)

Sohn Timotheus, zuverlässig ist das Wort und aller Annahme wert. Denn dafür müssen wir uns mühen und kämpfen, weil wir unsere Hoffnung auf den lebendigen Gott gesetzt haben. Er ist der Retter aller Menschen, vor allem der Gläubigen. Dies verkünde und lehre. Niemand soll dich wegen deiner Jugend geringschätzen, sei vielmehr ein Vorbild für die Gläubigen in Wort, Wandel, Liebe, Geist, Glaube und Lauterkeit. Bis ich komme, halte dich an die Vorlesung, die Ermahnung und die Lehre. Vernachlässige nicht die Gnadengabe, die dir durch prophetisches Wort unter Handauflegung der Priester übertragen wurde. Dafür trage Sorge, darin lebe, damit dein Fortschritt allen offenbar werde.

Sind mehr als 32 Sonntage nach Pfingsten, siehe die Tabelle S. 24.

Reihe der Evangelien

Erster Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. achtzehnter Herrntag nach Pfingsten

Evangelium (Lk 5, 1–12)

In jener Zeit, als Jesus am Ufer des Sees Genesareth stand, sah er zwei Schiffe am Ufer liegen. Die Fischer waren ausgestiegen und wuschen ihre Netze. Da bestieg er eines der Schiffe, das Simon gehörte, und bat ihn, ein wenig vom Lande abzustoßen. Dann setzte er sich nieder und lehrte die Volksscharen vom Schiff aus. Als er zu reden aufgehört hatte, sprach er zu Simon: Fahre hinaus

auf die Höhe des Sees und werft eure Netze zum Fang aus. Simon entgegnete ihm: Meister, die ganze Nacht haben wir uns abgemüht und nichts gefangen, aber auf dein Wort hin will ich das Netz auswerfen. Sie taten es und fingen eine große Menge Fische, so daß ihr Netz zerriß. Da winkten sie ihren Gefährten im anderen Schiff, sie möchten kommen und ihnen helfen. Sie kamen und sie füllten beide Schiffe, so daß sie beinahe versanken. Als Simon Petrus das sah, warf er sich Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir, denn ich bin ein sündiger Mensch. Denn Staunen hatte ihn und alle seine Gefährten erfaßt über den Fischfang, den sie gemacht hatten; ebenso erging es Jakobus und Johannes, den Söhnen des Zebedäus, die Simons Gefährten waren. Jesus sprach zu Simon: Fürchte dich nicht, von nun an wirst du Menschen fangen. Da zogen sie die Schiffe ans Land, verließen alles und folgten ihm nach.

Zweiter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Neunzehnter Herrntag nach Pfingsten

Evangelium (Lk 6, 31–37)

Es sprach der Herr: Wie ihr wollt, daß euch die Menschen tun, so tut auch ihnen. Denn wenn ihr nur die liebt, die euch lieben, was für einen Dank habt ihr dann? Auch die Sünder lieben ja die, welche sie lieben. Und wenn ihr denen Gutes tut, die euch Gutes tun, was für einen Dank habt ihr da? Das tun ja auch die Sünder. Und wenn ihr denen ausleiht, von denen ihr es wiederzuerhalten hofft, welchen Dank habt ihr dann? Auch Sünder leihen einander, um das gleiche zurückzuerhalten. Nein, liebet eure Feinde, tut Gutes und leihet, ohne etwas zurückzuerwarten: So wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein, der gütig gegen die Undankbaren und Bösen ist. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Dritter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Zwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Evangelium (Lk 7, 11–17)

In jener Zeit ging Jesus in eine Stadt namens Naim, und seine Jünger und viel Volk begleiteten ihn. Als er sich dem Stadttor näherte, siehe, da trug man einen Toten heraus, den einzigen Sohn seiner Mutter, die selbst Witwe war. Viel Volk aus der Stadt begleitete sie. Als der Herr sie sah, ward er von Mitleid mit ihr gerührt und sprach zu ihr: Weine nicht. Dann trat er hinzu und

berührte die Bahre. Die Träger blieben stehen. Da sprach er: Jüngling, ich sage dir, stehe auf. Da richtete sich der Tote auf und fing an zu sprechen, und Jesus gab ihn seiner Mutter. Da ergriff alle Furcht, sie priesen Gott und sagten: Ein großer Prophet ist unter uns aufgestanden, und Gott hat sein Volk heimgesucht.

Vierter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Einundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Nach griechischem Brauch fällt dieses Evangelium auf den Sonntag zwischen dem 11. und 17. Oktober.

Evangelium (Lk 8,5–8b.9–16.8b–9)

Es sagte der Herr dem Volk folgendes Gleichnis: Ein Sämann ging aus, seinen Samen auszusäen. Beim Säen fiel einiges auf den Weg und wurde zertreten, und die Vögel des Himmels fraßen es auf. Anderes fiel auf Felsgrund, und als es aufging, verdorrte es, weil es keine Feuchtigkeit hatte. Einiges fiel unter die Dornen, und die Dornen gingen mit auf und erstickten es. Anderes fiel auf die gute Erde, und es ging auf und brachte hundertfältige Frucht.

Da fragten ihn seine Jünger, was dieses Gleichnis bedeute. Er sagte: Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen – den übrigen wird es in Gleichnissen dargeboten, so daß sie sehend doch nicht sehen, und hörend doch nicht verstehen. Die Bedeutung des Gleichnisses aber ist diese: Der Same ist das Wort Gottes; auf dem Wege liegt er bei denen, die es hören; dann aber kommt der Teufel und trägt das Wort aus ihren Herzen davon, damit sie nicht glauben und selig werden. Auf Felsgrund fiel er bei denen, die das Wort, wenn sie es hören, wohl mit Freuden aufnehmen, aber keine Wurzel haben; sie glauben eine Zeitlang, aber zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. Was unter die Dornen fiel, sind jene, die es wohl hören, aber dann hingehen und es unter den Sorgen, dem Reichtum und den Genüssen des Lebens ersticken und keine Frucht bringen. Was aber auf gute Erde fiel, sind jene, die das Wort hören, es mit edlem und gutem Herzen festhalten und Frucht bringen in Geduld. Als er dies gesagt hatte, rief er aus: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Fünfter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Zweiundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Das folgende Evangelium fällt nach dem griechischen Brauch auf den Sonntag zwischen dem 30. Oktober und 5. November.

Evangelium (Lk 16, 19–17, 1)

Es sprach der Herr: Es war ein reicher Mann, der kleidete sich in Purpur und feines Linnen und lebte alle Tage herrlich und in Freuden. Es war auch ein Armer, namens Lazarus, der lag vor seiner Tür, ganz von Geschwüren bedeckt. Er hätte sich gern mit den Abfällen vom Tisch des Reichen gesättigt; sogar die Hunde kamen und leckten seine Wunden. Da geschah es, daß der Arme starb, und er wurde von den Engeln in den Schoß Abrahams getragen. Auch der Reiche starb und wurde begraben. Als er nun in der Hölle, mitten in seinen Qualen, seine Augen erhob, sah er Abraham von ferne und Lazarus in seinem Schoß. Da rief er laut: Vater Abraham, erbarme dich meiner und sende den Lazarus, daß er seine Fingerspitze ins Wasser tauche und mir die Zunge kühle; denn in dieser Glut leide ich große Pein. Abraham aber sprach: Mein Sohn, denke daran, daß du dein Gutes während deines Lebens empfangen hast, Lazarus dagegen ging es übel. Nun empfängt er hier seinen Trost, und du leidest Pein. Zu alledem starrt zwischen euch und uns eine tiefe Kluft, so daß auch die, welche möchten, nicht von hier zu euch hinübergehen noch von dort zu uns gelangen können. Da sagte jener: Dann bitte ich dich, Vater, sende ihn in das Haus meines Vaters; denn ich habe fünf Brüder, die soll er warnen, damit nicht auch sie an diesen Ort der Qual kommen. Abraham aber antwortete: Sie haben Moses und die Propheten, die sollen sie hören. Er erwiderte: Nein, Vater Abraham, aber wenn einer von den Toten zu ihnen kommt, werden sie Buße tun. Da entgegnete er ihm: Wenn sie auf Moses und die Propheten nicht hören, werden sie sich auch nicht überzeugen lassen, wenn einer von den Toten aufersteht.

Sechster Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Dreiundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Evangelium (Lk 8, 27–40)

In jener Zeit, als Jesus in das Gebiet der Gerasener kam, lief ihm aus der Stadt ein Mann entgegen, der an bösen Geistern litt. Seid geraumer Zeit schon trug er keine Kleider und wohnte nicht in einem Hause, sondern in den Grabhöhlen. Als er Jesus erblickte, schrie er auf, fiel vor ihm nieder und rief mit lauter Stimme: Was habe ich mit dir zu schaffen, Jesus, Sohn Gottes des Allerhöchsten? Ich bitte dich, quäle mich nicht. Er hatte nämlich dem unreinen Geist befohlen, aus dem Manne auszufahren; denn schon lange hatte er ihn in seiner Gewalt. Man hatte versucht, ihn mit Ketten

und Fußfesseln zu binden, aber er hatte die Fesseln zerrissen und war von dem bösen Geist in die Wüste getrieben worden. Jesus fragte ihn: Was hast du für einen Namen? Er antwortete: Legion. Es waren nämlich viele böse Geister, die in ihn gefahren waren, und sie baten ihn, er möge ihnen nicht befehlen, in den Abgrund zu fahren. Nun befand sich dort eine große Herde Schweine, die auf dem Berge weideten; und sie baten ihn, er möge sie in diese fahren lassen. Er erlaubte es ihnen. Da fuhren die bösen Geister von ihm aus in die Schweine hinein, und die Herde stürmte den Hang hinab in den See und ertrank. Als die Hirten sahen, was geschehen war, flohen sie und meldeten es in der Stadt und in den Dörfern. Da liefen die Leute hinaus, um zu sehen, was geschehen war. Als sie zu Jesus kamen, trafen sie den Mann, von dem die bösen Geister ausgefahren waren, bekleidet und vernünftig zu den Füßen Jesu sitzen. Da fürchteten sie sich. Die Gesehen hatten, wie der Besessene geheilt worden war, erzählten es ihnen. Da bat ihn das ganze Volk aus der Gegend der Gerasener, er möge von ihnen fortgehen; denn sie waren von großer Furcht ergriffen. Da bestieg er das Boot und wollte weiterfahren. Der Mann aber, aus dem die bösen Geister ausgefahren waren, bat ihn, bei ihm bleiben zu dürfen. Jesus aber entließ ihn mit den Worten: Kehre heim in dein Haus und verkünde, was Gott dir Großes getan hat. Da ging jener hin und erzählte in der ganzen Stadt von den großen Dingen, die Jesus an ihm getan hatte.

Siebter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Vierundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Evangelium (Lk 8, 41–9, 1)

In jener Zeit kam zu Jesus ein Mann namens Jairus, der ein Synagogenvorsteher war. Er fiel Jesus zu Füßen und bat ihn, er möge doch in sein Haus kommen; denn er habe eine einzige Tochter von etwa zwölf Jahren, und sie liege im Sterben. Während er hinging, umdrängte ihn die Volksmenge. Da war eine Frau, die seit zwölf Jahren an Blutfluß litt; sie hatte ihr ganzes Vermögen für die Ärzte aufgebracht, ohne daß einer sie hätte heilen können. Sie trat von rückwärts heran, berührte die Quaste seines Gewandes, und sofort hörte die Blutung auf. Da fragte Jesus: Wer hat mich berührt? Als alle es verneinten, sagte Petrus mit seinen Gefährten: Meister, die Scharen umdrängen und stoßen dich. Jesus aber entgegnete: Es hat mich jemand berührt, denn ich spürte, wie eine Kraft von mir ausging. Als die Frau sah, daß sie nicht verborgen geblieben war, kam sie zitternd herbei, fiel vor

ihm nieder und erzählte vor allem Volk, aus welchem Grunde sie ihn berührt habe und wie sie auf der Stelle geheilt worden sei. Da sprach er zu ihr: Fasse Mut, Tochter, dein Glaube hat dich gerettet. Geh hin in Frieden. Während er noch redete, kam jemand aus dem Hause des Synagogenvorstehers und sagte: Deine Tochter ist gestorben, bemühe den Meister nicht weiter. Jesus hörte es und erwiderte ihm: Fürchte dich nicht! Glaube nur, so wird sie gerettet werden. Als er in das Haus kam, ließ er niemand miteintreten außer Petrus, Johannes und Jakobus, den Vater und die Mutter des Kindes. Alle weinten und klagten um sie. Er aber sagte: Weinet nicht, sie ist nicht tot, sondern sie schläft. Da verlachten sie ihn, weil sie wußten, daß sie gestorben war. Er aber schaffte alle hinaus, faßte sie bei der Hand und rief laut: Mädchen, steh auf. Da kehrte ihr Geist zurück, und sie stand sofort auf. Er befahl, man solle ihr zu essen geben. Ihre Eltern waren außer sich, er aber gebot ihnen, keinem das Geschehene mitzuteilen.

Achter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Fünfundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Evangelium (Lk 10, 25–38)

In jener Zeit kam ein Gesetzeslehrer und fragte Jesus, um ihn auf die Probe zu stellen: Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu erwerben? Er entgegnete ihm: Was steht im Gesetz geschrieben, wie liestest du? Jener antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit all deiner Kraft und mit all deinen Gedanken, und deinen Nächsten wie dich selbst. Jesus sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet. Tue das, so wirst du leben. Jener aber wollte sich rechtfertigen und sagte zu Jesus: Und wer ist mein Nächster? Da nahm Jesus das Wort und sprach: Ein Mann ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber. Die zogen ihn aus, schlugen ihn wund, ließen ihn halbtot liegen und gingen davon. Zufällig zog ein Priester jenen Weg hinab, sah ihn und ging vorüber. Auch ein Levit kam an die Stelle, sah ihn und ging vorüber. Ein Samariter aber, der des Weges zog, kam hin, und als er ihn sah, ward er von Mitleid erfüllt. Er trat hinzu, goß Öl und Wein in seine Wunden und verband sie; dann hob er ihn auf sein eigenes Lasttier, brachte ihn in eine Herberge und trug Sorge für ihn. Am anderen Tage zog er zwei Denare hervor, gab sie dem Wirt und sprach: Sorge für ihn, und was du darüber hinaus aufwendest, werde ich dir bei meiner Rückkehr bezahlen. Wer von diesen dreien scheint dir der Nächste des Mannes ge-

wesen zu sein, der unter die Räuber gefallen war? Jener sagte: Der ihm Barmherzigkeit erzeigt hat. Da sprach Jesus zu ihm: Geh hin und tue desgleichen.

Neunter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Sechszwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Evangelium (Lk 12, 16–22 und 8, 8b–9)

Es sagte der Herr folgendes Gleichnis: Das Land eines reichen Mannes gab guten Ertrag; da überlegte er bei sich und sagte: Was soll ich nun tun? Ich habe nicht Raum genug, um all meine Frucht darin aufzuspeichern. Und er sagte: So werde ich es machen: Ich reiße meine Scheunen ein und baue größere, um darin meine ganze Frucht und meine Vorräte aufzuspeichern. Dann will ich zu meiner Seele sprechen: Seele, nun hast du einen reichen Vorrat an Gütern da liegen auf viele Jahre. Ruhe denn aus, iß und trink und laß es dir wohl sein. Gott aber sprach zu ihm: Du Tor, noch heute nacht wird man deine Seele von dir fordern. Wem wird dann gehören, was du aufgehäuft hast? So wird es jedem gehen, der Schätze für sich aufhäuft, aber vor Gott nicht reich ist. Als er dies gesagt hatte, rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Zehnter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Siebenundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Nach griechischem Brauch fällt dieses Evangelium auf den Sonntag zwischen dem 4. und 10. Dezember.

Evangelium (Lk 13, 10–18)

In jener Zeit lehrte Jesus am Sabbat in einer Synagoge. Da war eine Frau, die litt seit achtzehn Jahren an einem bösen Geist, der sie schwächte. Sie war gekrümmt und konnte sich überhaupt nicht mehr aufrichten. Als Jesus sie sah, rief er sie herbei und sprach zu ihr: Frau, du bist von deiner Krankheit erlöst. Er legte ihr die Hände auf, und sogleich richtete sie sich auf und pries Gott. Der Synagogenvorsteher aber, der darüber unwillig war, daß Jesus am Sabbat geheilt hatte, wandte sich an die Menge und sagte: Es gibt sechs Tage, an denen man arbeiten soll; an diesen kommt und laßt euch heilen, aber nicht am Tage des Sabbats. Der Herr gab ihm zur Antwort: Ihr Heuchler, bindet nicht jeder von euch am Sabbat seinen Ochsen oder seinen Esel los und führt ihn zur Tränke? Diese Tochter Abrahams, die der Satan nun

schon seit achtzehn Jahren gebunden hatte – durfte sie nicht am Sabbat von dieser Fessel befreit werden? Als er dies sagte, schämten sich alle seine Widersacher, und das ganze Volk freute sich über all die herrlichen Taten, die durch ihn geschahen.

Elfter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Achtundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Nach griechischem Brauch fällt dieses Evangelium auf den Sonntag zwischen dem 11. und 17. Dezember.

Evangelium (Lk 14, 16–25 und Mt 22, 14)

Es sagte der Herr folgendes Gleichnis: Ein Mann veranstaltete ein großes Gastmahl und lud viele dazu ein. Zur Stunde des Mahles sandte er seinen Knecht aus und ließ den Geladenen sagen: Kommt, alles ist schon bereit. Da fingen sie alle, einer nach dem anderen, an, sich zu entschuldigen. Der erste ließ ihm sagen: Ich habe ein Landgut gekauft und muß unbedingt hingehen, um es zu besichtigen. Ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. Ein anderer sagte: Ich habe fünf Paar Ochsen gekauft und muß gehen, sie zu erproben. Ich bitte dich, halte mich für entschuldigt. Ein Dritter sprach: Ich habe mir eine Frau genommen und kann deshalb nicht kommen. Der Knecht kam zurück und berichtete dies seinem Herrn. Da wurde der Hausherr zornig und sprach zu seinem Knecht: Geh schnell hinaus auf die Straßen und Gassen der Stadt und führe die Bettler und Krüppel, die Blinden und Lahmen hierher. Da meldete der Knecht: Herr, was du befohlen hast, ist geschehen, aber es ist noch Platz. Der Herr entgegnete seinem Knecht: Geh hinaus auf die Landstraßen und an die Zäune und nötige die Leute hereinzukommen, damit mein Haus voll werde. Ich sage euch aber, keiner von denen, die geladen waren, wird von meinem Mahl kosten. Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt.

Zwölfter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Neunundzwanzigster Herrntag nach Pfingsten

Wird dieses Evangelium nicht vor Weihnachten verkündet, so geschieht es meistens vor dem Beginn der Vorfastezeit. Siehe die Bemerkungen zur Tabelle S. 24.

Evangelium (Lk 17, 12–20)

In jener Zeit als Jesus in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer; sie blieben von weitem stehen, erhoben ihre

Stimme und riefen: Jesus, Meister, erbarme dich unser. Als er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht und zeigt euch den Priestern. Während sie hingingen, wurden sie rein. Als einer von ihnen bemerkte, daß er geheilt war, kehrte er zurück, pries Gott mit lauter Stimme, fiel ihm zu Füßen auf sein Angesicht und dankte ihm. Dieser war ein Samariter. Jesus sprach zu ihm: Sind nicht zehn rein geworden? Wo sind die übrigen neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der zurückkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als dieser Fremde? Dann sprach er zu ihm: Stehe auf und gehe hin, dein Glaube hat dich gerettet.

Dreizehnter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Dreißigster Herrntag nach Pfingsten

Nach griechischem Brauch wird das folgende Evangelium am Sonntag, der zwischen den 24. und 30. November fällt, verkündet.

Evangelium (Lk 18, 18–28)

In jener Zeit trat ein Mann zu Jesus und fragte ihn, um ihn auf die Probe zu stellen: Guter Meister, was muß ich tun, um das ewige Leben zu erlangen? Jesus sprach zu ihm: Was nennst du mich gut? Niemand ist gut als Gott allein. Die Gebote kennst du: Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht töten, du sollst nicht stehlen, du sollst kein falsches Zeugnis geben, du sollst Vater und Mutter ehren. Da sagte jener: Das alles habe ich von Jugend an beobachtet. Als Jesus dies hörte, sprach er zu ihm: Eines fehlt dir noch: Verkaufe alles, was du hast, und gib es den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach. Als jener dies hörte, wurde er traurig, denn er war sehr reich. Als Jesus ihn so sah, sprach er: Wie schwer ist es, daß Besitzende in das Reich Gottes eingehen! Leichter geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingeht. Die es hörten, sagten: Wer kann dann gerettet werden? Er sprach zu ihnen: Was bei den Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.

Vierzehnter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Einunddreißigster Herrntag nach Pfingsten

Nach griechischem Brauch wird das folgende Evangelium an dem Sonntag verkündet, der auf den 1. oder 2. oder 3. Dezember fällt.

Evangelium (Lk 18, 35–19, 1)

In jener Zeit, als Jesus sich Jericho näherte, saß ein Blinder am Wege und bettelte. Als er die Volksmenge vorüberziehen hörte,

erkundigte er sich, was das bedeute. Man sagte ihm, Jesus von Nazareth ziehe vorüber. Da rief er laut: Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner. Die Vorausziehenden fuhren ihn an, er solle schweigen. Er aber schrie noch viel lauter: Sohn Davids, erbarme dich meiner. Da blieb Jesus stehen und befahl, ihn herbeizuführen. Als er nahe gekommen war, fragte er ihn: Was willst du, daß ich dir tun soll? Er antwortete: Herr, daß ich wieder sehen kann. Da sprach Jesus: Sei sehend; dein Glaube hat dich gerettet. Und sogleich konnte er sehen, folgte ihm nach und pries Gott; und alles Volk, das es gesehen hatte, lobte Gott.

Fünftehnter Herrntag des heiligen Lukas

Slaw. Zweiunddreißigster Herrntag nach Pfingsten

Dieses Evangelium wird immer am Sonntag vor der ersten Woche der vorbereitenden Wochen auf die Großen Fasten verkündet, falls nicht das Evangelium vom 17. Sonntag nach Pfingsten eingeschoben wird.

Siehe Bemerkungen zu den einzuschiebenden Sonntagen, Tabelle, S. 24.

Evangelium (Lk 19, 1–11)

In jener Zeit zog Jesus durch Jericho. Da war ein Mann mit Namen Zachäus; er war ein Oberzöllner und sehr reich. Der wünschte sehr zu sehen, wer Jesus sei, konnte es aber nicht wegen der Volksmenge, da er klein von Gestalt war. So lief er voraus und stieg auf einen Maulbeerbaum, um ihn zu sehen, weil er dort vorüberkommen sollte. Als Jesus an die Stelle kam, blickte er hinauf, sah ihn und sprach zu ihm: Zachäus, steige schnell herab, denn heute muß ich in deinem Hause bleiben. Und er stieg eilends herab und nahm ihn mit Freuden auf. Da murrten alle, die es sahen, und sagten: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. Zachäus aber stand da und sprach zu Jesus: Siehe, Herr, die Hälfte meines Vermögens gebe ich den Armen, und wenn ich jemand benachteiligt habe, erstatte ich es vierfach. Da sagte Jesus zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren; weil auch er ein Sohn Abrahams ist. Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und zu retten, was verloren war.

Ordnung der Zurüstung auf die Liturgie

Bevor der Priester das göttliche Mysterium feiert, soll er zunächst mit allen versöhnt sein und gegen niemand etwas haben. Er soll sein Herz vor bösen Gedanken bewahren, vom Vorabend an enthaltsam sein und bis zur Zeit des heiligen Dienstes fasten.

Zur bestimmten Zeit kommen Priester und Diakon zur Kirche und machen drei Verbeugungen¹ vor der Königlichen Pforte².

Die Apologie des Priesters und des Diakons

(*Confiteor*)

D (leise):³ Segne, Gebieter.

P (leise): Gesegnet unser Gott, allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

D Amen.⁴

Ehre Dir, unser Gott, Ehre Dir.

König des Himmels, Tröster, Geist der Wahrheit, allgegenwärtig und alles erfüllend, Hort der Güter und Chorführer des Lebens: Komm, wohne in uns, reinige uns von jedem Fehl und rette, Gütiger, unsere Seelen.

Heilig ist Gott, heilig der Starke, heilig der Unsterbliche.

Erbarme Dich unser. (dreimal)

Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Allheilige Dreiheit, erbarme Dich unser. Reinige uns, o Herr, von unseren Sünden. Vergib uns, o Gebieter, unsere Vergehen. Suche heim unsere Schwächen, o Heiliger, und heile sie um Deines Namens willen.

Kyrie eleison (dreimal). Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Vater unser, der Du bist in den Himmeln, geheiligt werde Dein Name; es komme Dein Reich; Dein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf Erden; unser tägliches Brot gib uns heute; und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

¹ Oder *kleine Metanie*, wobei man mit der Hand den Boden berührt; bei der *großen Metanie* wirft man sich zu Boden und berührt mit der Stirn den Boden. Bei der Metanie bekreuzigt man sich gewöhnlich und spricht: Gott, sei mir Sünder gnädig.

² Die Königliche Pforte ist eigentlich die Pforte vom Narthex zum Schiff. Sowohl die Königliche als auch die Heilige Pforte der Ikonostase ist zwei-flügelig.

³ Der liturgische Brauch unterscheidet zwischen ›sprechen‹ (*leise Stimme*) und rufen oder singen (*laute Stimme*): Klar und weittragend werden rezitativ gesungen oder ausgerufen die Litaneien oder Ektenien, die öffentlichen Gebete; die öffentlichen Segnungen und die Lesungen mit ihren Responsorien. Leise werden gesprochen die Ordnung der Zurüstung, die Dialoge zwischen Priester und Diakon und die Gebete privater Andacht. Das kaum vernehmbare Murmeln oder das tonlose Beten sind unbekannt.

⁴ Das Amen wird wohl am besten so ausgesprochen, wie es im gesamten orthodoxen Raum geschieht: *Amin*. Auch Alleluja wird *Alliluia* gesprochen.

P Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

D Amen.

Erbarme Dich unser, Herr, erbarme Dich unser. Denn jeder Rechtfertigung bar, bringen wir Sünder Dir, unserem Gebieter, das Gebet dar: Erbarme Dich unser.

Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste.

Herr, erbarme Dich unser, denn auf Dir ruht unsere Zuversicht. Zürne uns nicht zu sehr und gedenke nicht unserer Missetaten, sondern siehe nach Deiner Huld auch jetzt auf uns herab und erlöse uns von unseren Feinden.

Denn Du bist unser Gott, und wir sind Dein Volk, alle sind wir Werke Deiner Hände, und Deinen Namen rufen wir an.

Jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Des Erbarmens Tor öffne uns, gesegnete Gottesgebälerin, damit wir, auf dich vertrauend, nicht in die Irre gehen, sondern durch dich aus aller Not errettet werden, denn du bist das Heil des Christengeschlechtes.

Der Priester und der Diakon bekreuzigen sich und küssen die Ikone Christi:

D Dein allreines Bild verehren wir, Gütiger, und bitten um die Vergebung unserer Sünden, Christus Gott; freiwillig wolltest Du in Deinem Fleische das Kreuz besteigen, um Deine Gebilde aus des Widersachers Knechtschaft zu befreien. Deshalb rufen wir voll Dank Dir zu: Mit Freude hast Du alles erfüllt, unser Erlöser, da Du kamst, zu erretten die Welt.

Der Priester und der Diakon bekreuzigen sich und küssen die Ikone der Gottesgebälerin:

D Des Erbarmens lautere Quelle, Gottesgebälerin, würdige uns deines Mitleids, siehe auf das Volk, das gesündigt hat, und zeige wie immer deine Macht, denn auf dich hoffend, rufen wir, wie einst der Fürst der Körperlosen, Gabriel, dich grüßend: Freude dir.

Sie kehren vor die Königliche Pforte zurück und beugen ihre Häupter:

D Lasset uns zum Herrn beten: Kyrie eleison.

P Herr, senke Deine Hand herab aus der Höhe Deiner Wohnung und stärke mich zu diesem Dienst, damit ich, ungerichtet vor Deinem furchtbaren Throne¹ stehend, das unblutige Opfer darbringe. Denn Dein ist die Kraft und die Herrlichkeit in die Äonen der Äonen. Amen.

¹ Der Heilige Tisch heißt auch Thron. Das Wort Altar bezeichnet im allgemeinen den Altarraum. Der Altar selbst bedeutet in den Texten meist Christus.

Grüßend verneigen sie sich gegenseitig, gegen die Chöre und das Volk rechts und links:

Verzeihet uns, Brüder.

Sie betreten den Altarraum durch die südliche Tür und sprechen den Vers:

Ich will eingehen in Dein Haus und anbeten vor Deinem heiligen Tempel, in Deiner Furcht (Ps 5,8).

Sie verbeugen sich dreimal vor dem Heiligen Tisch, wobei sie jedesmal sprechen:

Gott, sei mir Sünder gnädig und erbarme Dich meiner.

Sie küssen das Evangelienbuch und den Heiligen Tisch und begeben sich zum Diakonikon¹, um die heiligen Gewänder anzuziehen.

Das Ankleiden des Priesters und des Diakons

Der Diakon, seine zusammengefalteten Gewänder auf den Händen tragend, nämlich das *Sticharion* (Dalmatika oder Albe), das *Orarion* (Stola) und die *Epimanikien* (Armstülpfen, Überärmel), tritt vor den Priester, verneigt das Haupt und spricht:

D Segne, Gebieter, das Sticharion und das Orarion.

P Gesegnet † unser Gott allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

D Amen.

Der Diakon tritt etwas zurück und legt die Gewandstücke, nachdem er sie geküßt hat, an. Er spricht dabei die gleichen Worte wie der Priester für die gleichen Gewandstücke. Der Priester hält mit der linken Hand das Gewandstück, das er anzieht, segnet es mit der rechten Hand, küßt es und legt es an.

Beim Sticharion spricht er:

Gesegnet † unser Gott allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Meine Seele freut sich im Herrn, denn er hat mich bekleidet mit dem Gewande des Heils und mich umhüllt mit dem Gewande der Freude.

Einem Bräutigam gleich hat er mich geschmückt und mich gekrönt mit Kostbarkeit wie eine Braut (Is 61, 10. Septuaginta).

Beim Epitrachilion:

Gesegnet † unser Gott, der über seine Priester die Gnade ausgießt wie Balsam über das Haupt, der niederrinnt auf den Bart, den Bart Aarons; der niederrinnt auf den Saum seines Gewandes (Ps 132, 2).

¹ Das ist der ›Sakristei‹-Raum, südlich des Altarraumes.

Beim Epigonation (Gremiale), wenn er dazu berechtigt ist:

Gürte Dein Schwert um Deine Lenden, Mächtiger. In Deiner Pracht und Deiner Schönheit bewege Dich und schreite voran und herrsche in Wahrheit, Milde und Gerechtigkeit. Deine Rechte wird Dich führen zu wunderbarem Tun (Ps 44, 4–5. Septuaginta).

Beim Gürtel:

Gesegnet † unser Gott, der mich gürtet mit Kraft und meinen Weg untadelig macht, der meine Füße macht gleich denen eines Hirsches und mich hinaufstellt auf die Höhen (Ps 17, 33–34).

Beim rechten Epimanikion:

Deine Rechte, Herr, † verherrlicht sich in Kraft, Deine Rechte, Herr, zermalmt die Feinde. In der Fülle Deiner Herrlichkeit machst Du zunichte Deine Widersacher (Ex 15, 6–7).

Beim linken Epimanikion:

Deine Hände † haben mich erschaffen und gebildet. Verleih mir Einsicht, auf daß ich kennenlerne Deine Satzungen (Ps 118, 73).

Beim Phelonion (vom lateinischen Paenula = Kasel)

Deine Priester, Herr, † kleiden sich in Gerechtigkeit, und Deine Heiligen frohlocken in Freude (Ps 131, 16).

Sodann waschen sich Priester und Diakon die Hände und sprechen:

Mit den Unschuldigen wasche ich meine Hände und umschreite Deinen Altar, Herr, um laut zu künden Dein Lob und zu preisen alle Deine Wundertaten. Herr, ich liebe die Zierde Deines Hauses und die Wohnstätte Deiner Herrlichkeit (Ps 25, 6–7).

Und sie begeben sich zur Prothesis.¹

Die Prothesis oder Zurüstung der Gaben oder Proskomidie

Der Priester und der Diakon verbeugen sich dreimal und sprechen:

Gott, sei mir Sünder gnädig und erbarme Dich meiner. (dreimal)
P Du hast uns erlöst vom Fluche des Gesetzes durch Dein kostbares Blut. An das Kreuz genagelt und von dem Speer durchbohrt, wurdest Du den Menschen zur Quelle der Unsterblichkeit.

Unser Erlöser. Ehre Dir.

D Segne, Gebieter.

P Gesegnet † unser Gott allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

¹ Raum der Zurüstung (› Gaben ‹-Kapelle), nördlich des Altarraumes.

D Amen.

(Dieser Segensspruch kann gleichzeitig den Eingangsspruch für die Terz oder die Sext bilden.)

Der Priester nimmt den heiligen Speer in seine rechte Hand, die Prosphora¹ in seine linke, und bekreuzt mit dem Speer dreimal die Prosphora und spricht:

P Zum Gedächtnis unseres Herrn und Gottes und Erlösers Jesus Christus. (dreimal)

Und sogleich stößt er den heiligen Speer in die rechte² Seite des Siegels³ und schneidet hinein mit den Worten:

Er wurde wie ein Lamm zum Schlachten geführt.

Er stößt den heiligen Speer in die linke² Seite und spricht:

Und wie ein fleckenloses Lamm vor dem Scherer verstummt, tut er seinen Mund nicht auf.

Hierauf stößt er den heiligen Speer in den oberen Teil und spricht:

In seiner Erniedrigung wurde sein Urteil gesprochen.

Er stößt in die untere Seite des Siegels und spricht:

Wer wird sein Geschlecht zählen?

Der Diakon verfolgt ehrerbietig die heilige Handlung und spricht nun:

Hebe auf, Gebieter.

Der Priester hebt mit dem heiligen Speer, indem er diesen von der rechten Seite in die Prosphora stößt, den Kubus des Brotes heraus, den er durch die Einschnitte gebildet hatte und der nun »Lamm« genannt wird, und spricht:

Denn sein Leben ward von der Erde hinweggenommen (Is 53, 7-8).

D Schlachte, Gebieter.

Der Priester legt das Lamm mit dem Siegel nach unten auf den heiligen Diskos (Patene) und schneidet in Kreuzform tief in das Lamm hinein, ohne jedoch das Siegel zu berühren:

P Geschlachtet wird das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt, für das Leben und das Heil der Welt.

¹ Opferbrot. Bei den Griechen und denen, die ihrem Brauch folgen, wird im allgemeinen nur ein größeres Opferbrot für die ganze Zurüstung benützt. Bei den Russen und denen, die ihrem Brauch folgen, werden aber 5 kleinere Opferbrote benützt, jeweils für das »Lamm«, die Gottesgebälerin, die übrigen Heiligen, die Lebenden und die Verstorbenen.

² »Rechte Seite« und »linke Seite« ist hier, wie in der Heraldik, vom Gegenstand her zu verstehen (hier »Siegel« und »Lamm«) als dem Betrachter (hier dem Priester) gegenüberstehend. Vom Priester aus gesehen handelt es sich umgekehrt um die »linke« und die »rechte« Seite.

³ Die Prägung auf der oberen Seite der Prosphora.

D Durchbohre, Gebieter.

Der Priester kehrt es um, das Siegel obenan und legt es in die Mitte des heiligen Diskos. Nun stößt er den heiligen Speer in die rechte Seite (zwischen IC und NI) und spricht:

P Einer der Soldaten durchbohrte seine Seite mit einem Speer.

Der Diakon gießt (roten) Wein und Wasser in den Kelch, während der Priester spricht:

P Und sogleich kam Blut und Wasser heraus. Der es gesehen hat, legt Zeugnis davon ab, und sein Zeugnis ist wahrhaftig (Jo 19, 34–35 a).

D Segne, Gebieter, die heilige Einheit.

Gesegnet † die Einheit deiner Heiligen (Gaben) allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

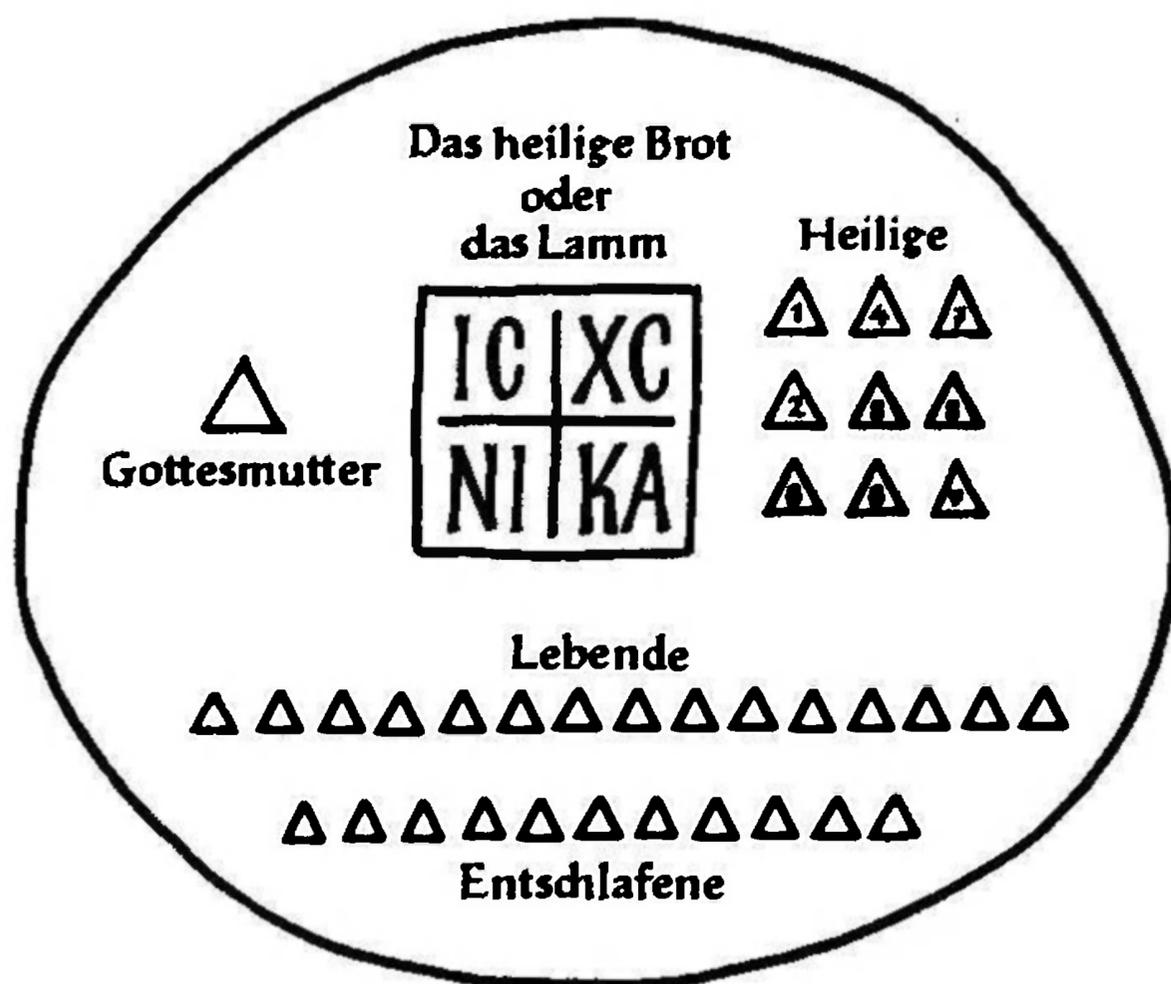
D Amen.

Der Priester nimmt eine zweite Prosphora:

P Zu Ehren und zum Gedächtnis unserer über alles gesegneten und ruhmreichen Gebieterin, der Gottesgebärerin und steten Jungfrau Maria. Auf ihre Fürbitten, Herr, nimm dieses Opfer auf Deinen überhimmlischen Altar.

Er löst mit dem heiligen Speer ein dreieckiges Teilchen daraus und legt es auf die rechte Seite des Lammes:

P Die Königin steht zu Deiner Rechten in goldenem Gewand, herrlich geschmückt (Ps 45, 10).



Der Priester nimmt eine dritte Prosphora, von der er neun Teilchen löst, die er in drei senkrechte Reihen von oben nach unten links des Lammes legt¹:

1. Zu Ehren und zum Gedächtnis der allergrößten Heeresfürsten Michael und Gabriel und aller himmlischen Mächte der Körperlosen;
2. des ehrwürdigen und ruhmreichen Propheten, Vorläufers und Täufers Johannes, der heiligen ruhmreichen Propheten Moses und Aaron, Elias und Elisäus, David und Jesse, der heiligen Drei Jünglinge, des Propheten Daniel und aller heiligen Propheten;
3. der heiligen ruhmreichen, allgepriesenen Apostel Petrus und Paulus, der Zwölf und der Siebzig und aller heiligen Apostel;
4. unserer Väter unter den Heiligen², der großen Hierarchen und ökumenischen Lehrer, Basilius des Großen, Gregorius des Theologen und Johannes Chrysostomus, Athanasius und Cyrillus, Nikolaus von Myra und aller heiligen Hierarchen;
5. des heiligen Erzmartyrers und Erzdiakons Stephanus, der heiligen Großmartyrer Demetrius, Georg, Theodor des Soldaten, Theodor des Heerführers und aller heiligen Martyrer: auch der heiligen Martyrinnen Thekla, Barbara, Kyriaka, Euphemia, Paraskewa, Ekatherina und aller heiligen Martyrinnen;
6. unserer gottwohlgefälligen und gotttragenden Väter Antonius, Euthymius, Sabbas, Onuphrius, Athanasius vom Berge Athos und aller gottwohlgefälligen Väter; auch der gottwohlgefälligen Mütter Pelagia, Theodosia, Anastasia, Eupraxia, Febronia, Theodulia, Euphrosynia, Maria von Ägypten und aller heiligen und gottwohlgefälligen Mütter;
7. der heiligen und wundertätigen Anargyren Kosmas und Damian, Kyros und Johannes, Panteleimon und Hermolaos und aller heiligen Uneigennützigern;
8. (der heiligen und gerechten Vorfahren Gottes Joachim und Anna), des heiligen N. (vom Tage) des heiligen N. (Patrons der Kirche oder des Ortes) und aller Heiligen. Auf ihre Fürbitte, Gott, suche uns heim.
9. unseres Vaters unter den Heiligen, Basilius des Großen, Erzbischofs von Cäsarea in Kappadozien (oder Johannes Chrysostomus, Erzbischofs von Konstantinopel).

Der Priester nimmt die vierte Prosphora, löst davon ein Teilchen und beginnt eine waagerechte Reihe unter dem Lamm zu legen und spricht:

Gedenke, menschenliebender Gebieter, des ganzen rechtgläubigen Episkopates, unseres Hohenpriesters, Bischofs N. (Erz-

¹ In einigen lokalen Kirchen werden jeweils noch die lokalen Heiligen angeführt, besonders in der russischen Kirche.

² Oder ›Väter im Heiligtum‹, das heißt Hohenpriester.

bischofs N., Metropoliten N., Patriarchen N.), der ehrwürdigen Priesterschaft, des Diakonats in Christus und des ganzen geistlichen Standes (unseres Archimandriten oder Abtes N.); unserer Brüder und Mitliturgen, der Priester und Diakone und aller unserer Brüder, die Du, allguter Gebieter, nach Deiner großen Barmherzigkeit zur Vereinigung mit Dir berufen hast.

Er führt die Reihe weiter mit den Gedächtnis-Teilchen für die Lebenden, deren er gedenken will, und derer, die in den Diptychen der Gläubigen verzeichnet sind. Es können auch die Obrigkeiten erwähnt werden, mit Namen, wenn sie rechtgläubig sind.

Der Priester nimmt eine fünfte Prosphora und beginnt eine zweite waagerechte Reihe, unter der Reihe der Lebenden, als Gedächtnis-Reihe für die Verstorbenen:

Zum Gedächtnis und für die Verzeihung der Sünden der seligen Stifter und Wohltäter dieses Gotteshauses.

Er gedenkt des Bischofs, der ihn geweiht (falls er schon gestorben ist), und der Verstorbenen, deren er gedenken will, und derer, die in den Diptychen der Gläubigen verzeichnet sind. Er beendet diese Reihe, indem er spricht:

Und aller unserer Väter und Brüder, die entschlafen sind in der Hoffnung auf die Auferstehung zum ewigen Leben in der Vereinigung mit Dir, menschenliebender Herr.

Der Priester nimmt wieder die Prosphora der Lebenden, löst daraus ein Teilchen für sich selbst und legt es in die Reihe der Lebenden mit den Worten:

Gedenke, Herr, auch meiner Unwürdigkeit und verzeihe mir jede absichtliche und unabsichtliche Sünde.

Der Diakon legt Weihrauch in das Rauchfaß und spricht zum Priester:

D Segne, Gebieter, den Weihrauch. Lasset uns zum Herrn beten. Kyrie eleison.

P Weihrauch bringen wir, Christus unser Gott, Dir dar, damit er dufte zum geistlichen Wohlgeruch. † Nimm ihn an Deinen überhimmlischen Altar und sende uns herab die Gnade Deines Allheiligen Geistes.

D Lasset uns zum Herrn beten. Befestige, Gebieter.

Der Priester nimmt den Asteriskus (Kreuzstern), hält ihn über den Weihrauchduft und setzt ihn sodann auf den heiligen Diskos, mit den Worten:

P Und der Stern kam und stand oben über dem Ort, wo das Kind war (Mt 2,9).

D Lasset uns zum Herrn beten. Umkleide, Gebieter.

Der Priester hält die erste kleine Decke über den Weihrauchduft, bedeckt sodann mit ihr den heiligen Diskos und spricht dabei:

P Der Herr ward König! Mit Hoheit hat er sich umkleidet, hat sich umkleidet der Herr, mit Macht sich umgürtet (Ps 92, 1).

D Lasset uns zum Herrn beten. Verhülle, Gebieter.

Der Priester hält die zweite kleine Decke über den Weihrauchduft und verhüllt sodann mit ihr den Kelch:

P Deine Kraft verhüllt die Himmel, Christus, und Dein Ruhm erfüllt die Erde.

D Lasset uns zum Herrn beten. Bedecke, Gebieter.

Der Priester hält den Äer (Wolke), die dritte größere Decke, über den Weihrauchduft und bedeckt mit ihr den Diskos und den Kelch:

P Im Schatten Deiner Flügel decke uns, jeden Feind und Widersacher treibe fort von uns und gib Frieden unserem Leben, Herr. Erbarme Dich unser und Deiner Welt. Rette unsere Seelen, Du Gütiger und Menschenliebender.

Er nimmt das Weihrauchfaß und beräuchert dreimal die zugerüsteten Gaben mit den Worten:

P Gesegnet Christus unser Gott, dem es also gefiel. Ehre Dir.

D Jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Priester und Diakon verbeugen sich dreimal.

D Zur Zurüstung der kostbaren Gaben lasset uns zum Herrn beten.

Der Priester spricht das Gebet zur Segnung der Prothesis:

P Gott, unser Gott, Du hast uns das Brot vom Himmel gesandt, die Speise der ganzen Welt, unseren Herrn und Gott, Jesus Christus, als Retter, Erlöser und Wohltäter, der uns segnet und heiligt. Du selbst segne † diese Prothesis und nimm sie auf Deinen überhimmlischen Altar. Gedenke, o Gütiger und Menschenliebender, der Darbringenden und derer, für welche sie darbringen. Auch uns bewahre untadelig beim heiligen Dienste Deiner göttlichen Mysterien¹.

Denn geheiligt und verherrlicht ist Dein allverehrter und erhabener Name, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Der Priester gibt das Weihrauchfaß dem Diakon zurück und spricht die Entlassung:

¹ Dieses Gebet stand ursprünglich in der Basilius-Liturgie, die Chrysostomus-Liturgie hatte folgendes: Herr unser Gott, der Du Dich selbst dahingegeben hast als makelloses Lamm für das Leben der Welt: Blicke hernieder auf uns und auf dieses Brot und auf diesen Kelch und laß sie zu Deinem reinen Leib und zu Deinem kostbaren Blut werden, zur Labsal der Seelen und Leiber.

P Ehre Dir, Christus Gott, unsere Hoffnung, Ehre Dir.

D Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Kyrie eleison. (dreimal) Segne, Gebieter.

P (An Sonntagen und in der Osterzeit: Der auferstanden ist von den Toten,) Christus, unser wahrer Gott, auf die Fürbitte seiner allreinen Mutter, unseres Vaters unter den Heiligen Basilius des Großen, Erzbischofs von Cäsarea in Kappadozien (oder Johannes Chrysostomus, Erzbischofs von Konstantinopel), und aller Heiligen, erbarme sich unser und rette uns, denn er ist gütig und menschenliebend.

D Amen.

Die Beräucherung des Tempels und Segnung des Diakons

(Nur bei der priesterlichen Liturgie)

Der Vorhang wird geöffnet.

Der Diakon beräuchert ringsum den Heiligen Tisch, indem er auf jeder Seite desselben ein Kreuzzeichen mit dem Rauchfaß bildet und dabei spricht:

D Mit dem Leib warst Du im Grab, mit der Seele im Totenreich als Gott, im Paradies mit dem Schächer, und auf dem Thron bist Du mit dem Vater und dem Geist, Christus. Alles erfüllst Du, den nichts begrenzt.

Während er den 50. Psalm spricht, beräuchert er die Prothesis, den Thron und die Ikonen des Altarraums und, nachdem er durch die nördliche Tür diesen verlassen hat, die Ikonostase (Cancellen), die Chöre, das Volk und den ganzen Tempel und kehrt dann durch die südliche Tür in den Altarraum zurück. Er beräuchert nochmals den Heiligen Tisch, aber nur vorn, dann den Priester oder die Konzelebranten und übergibt das Weihrauchfaß dem Diener.

Jetzt wird die heilige Pforte geöffnet; sie bleibt vielerorts geöffnet bis nach dem großen Einzug. Der Priester und der Diakon (rechts vom Priester), vor dem Heiligen Tisch, verbeugen sich dreimal und sprechen dabei jedesmal:

Gott, sei mir Sünder gnädig und erbarme Dich meiner.

Sodann spricht der Priester mit erhobenen Händen:

König des Himmels, Tröster, Geist der Wahrheit, allgegenwärtig und alles erfüllend, Hort der Güter und Chorführer des Lebens, komm, wohne in uns, reinige uns von jedem Fehl und rette, Gütiger, unsere Seelen.

Herrlichkeit Gott in den Höhen und auf Erden Friede, unter den Menschen (Gottes) Wohlgefallen.

(zweimal) und jedesmal eine Verbeugung.

In der österlichen Zeit spricht der Priester mit erhobenen Händen statt »König des Himmels...« das Ostertroparion »Christus ist auferstanden...« (dreimal).

Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund wird verkünden Dein Lob. (Verbeugung)

Der Priester küßt das Evangelienbuch, der Diakon die Ecke des Heiligen Tisches. Der Diakon neigt sein Haupt vor dem Priester, erhebt das Orarion mit der rechten Hand und spricht:

D Die Zeit ist da, das Lobopfer dem Herrn darzubringen. Segne, Gebieter.

Der Priester segnet den Diakon:

P Gesegnet † unser Gott allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

D Bete für mich, heiliger Gebieter.

P Der Herr lenke deine Schritte zu jedem guten Werk.

D Gedenke meiner, heiliger Gebieter.

P Der Herr gedenke deiner in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

D Amen.

Der Diakon verneigt sich vor dem Priester, tritt durch die nördliche Tür und begibt sich vor die Heilige Pforte, verbeugt sich dreimal und spricht jedesmal:

Herr, öffne meine Lippen, und mein Mund wird verkünden Dein Lob. Und er beginnt mit lauter Stimme: **Segne, Gebieter (S. 215).**

Zelebriert der Priester ohne Diakon, spricht er selbst die Gebete und Worte des Diakons während der Zurüstung der Gaben und der Liturgie, jedoch ohne die Anweisungen: Segne, Gebieter, ... Durchstoße, Herr, ... Die Zeit ist da, das Lobopfer ... usw., sondern nur die Gebete.

Falls mehrere Priester konzelebrieren, wie zum Beispiel in der bischöflichen Kathedralkirche, vollzieht nur einer der Priester die Zurüstung, und keiner der Priester wiederholt diese für sich. Die Konzelebranten lösen nur Teilchen für die Lebenden und die Verstorbenen mit dem heiligen Speer von der entsprechenden Prosthora, um sie auf den heiligen Diskos zu legen.

Der Empfang, die Apologie und das Anlegen der Gewänder des Bischofs

(Nur bei der bischöflichen Liturgie)

Wenn die Liturgie durch einen Bischof gefeiert werden soll, begeben sich, nach der Zurüstung der Gaben und nachdem der Vorhang geöffnet wurde, der Priester, der die Prothesis vollzogen hat, auf einer Schale das Kreuz tragend (die übrigen Priester im Talar mit Rasson), der Protodiakon oder Diakon, Kerze und Rauchfaß haltend, sowie die Hypodiakonen¹ mit dem Stab sowie der Mandya

¹ Oder Subdiakonen.

(bischöfliches violettes Mönchsgewand) und dem adlergeschmückten Rundteppich, zum Empfang des Bischofs ans Westportal der Kirche.

Beim Betreten des Tempels durch den Bischof ruft der Diakon:

Weisheit!

B Ich will eingehen in Dein Haus, in Ehrfurcht anbeten vor Deinem heiligen Tempel (Ps 4,8).

Er wird mit der Mandya bekleidet, küßt das Kreuz und reicht es zum Kuß allen Priestern, die mit ihm die Liturgie konzelebrieren werden.

Der Chor singt: Wahrlich, würdig ist es ... (S. 245), während der Bischof, sich auf den Stab stützend, zu den heiligen Bildern unseres Herrn und der Gottesgebärerin (und des Kirchenpatrons) sich begibt. Er gibt den Stab dem Hypodiakon, um die heiligen Ikonen zu verehren. Er oder der Diakon sprechen die Gebete Seite 199. Sich der Königlichen Pforte nähernd, spricht er: Herr, senke Deine Hand (S. 200).

Danach wendet sich der Bischof zum Volk und segnet es mit beiden Händen während (der Chor und) die Versammlung die Akklamation ruft:

Ton Despótin ke Archieréa imōn Kyrie, phýlatte! Is polla eti, Déspota!¹

Der Bischof ergreift wieder den Stab, geht zu seinem Sitz (Parathronion, Baldachin) im Schiff und gibt den Stab zurück. Die konzelebrierenden Offizianten bitten um seinen Segen und begeben sich ins Diakonikon, um die Gewänder anzuziehen.

Der Priester, der die Zurüstung vollzogen hat, bleibt beim Bischof zurück und spricht den Segensspruch, mit dem die Horen beginnen:

Gesegnet unser Gott allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Der Lektor sagt: **Amen** und beginnt die Terz. (S. 1).

Die Hypodiakonen nehmen dem Bischof die monastischen Gewänder ab: die Mandya, die Kulla (monastischer Schleier oder Kapuze), den Rasson, auch die »Panhagia« (Brustpyxis der eucharistischen Reserve, die den Bischof auf Reisen begleitet; auf dem Deckel ist die Ikone der »Ganzheiligen, der Panhagia, der Gottesgebärerin« mit dem göttlichen Kind auf dem Schoß) und das Brustkreuz und beginnen, den Hierarchen mit den bischöflichen liturgischen Gewändern zu bekleiden.

Während dem Bischof die Gewänder angelegt werden, steht der Protodiakon vor dem Bischof, hält das Weihrauchfaß in der Hand und spricht dieselben Schriftverse, die auch die Priester beim Anziehen der Gewänder sprechen (S. 201). Er bedient sich jedoch der zweiten Person und ersetzt das Wort ›Priester‹ jeweils durch ›Hoherpriester‹.

Beim Sticharion: Seine Seele freut sich...

¹ Unseren Gebieter und Hohenpriester, Herr, beschütze. Auf viele Jahre, Gebieter. Dieser Text blieb überall in der griechischen Sprache erhalten.

Beim Epitrachilion: Geseget unser Gott, der über seinen Hohenpriester...

Beim Hypogonation (Gremiale): Gürtel Dein Schwert...

Beim Gürtel: Geseget ... der umgürtet...

Bei den Ärmelhaltern: Deine Rechte ... Deine Hände ...

Beim Homophorion: Auf die Schultern nehmend die irrende Natur, Christus, trägst Du sie zum Himmel und führst sie Deinem Gott und Vater zu.

(Zum ersten Brustkreuz: Ein reines Herz erschaff in ihm, o Gott, und den rechten Geist erneuere in seinem Inneren [Ps 50, 12].)

Zur Brustpyxis: Dein Herz wallt auf von anmutiger Rede, singen wirst du dein Lied dem König (Ps 44, 1).

Zum Brustkreuz: Wer mir nachfolgen will, der verleugne sich selbst, spricht der Herr, er nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach (Lk 9, 23).

Zur Mitra: Der Herr setze aufs Haupt ihm die goldene Krone. Um Leben bat er Dich, Du gabst es ihm, langes Leben, auf immer und ewig (Ps 20, 4–5).

Der Protodiakon tritt zurück, die Hypodiakonen holen Dikirion und Trikirion¹ und bringen sie dem Bischof; der Protodiakon spricht:

So leuchte dein Licht vor den Augen der Menschen, damit sie, deine guten Werke sehend, verherrlichen unseren Vater im Himmel (Mt 5, 16), jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Und der Bischof erteilt den Segen, in Kreuzesform, mit Dikirion und Trikirion gegen Osten, Westen, Süden und Norden. Währenddessen akklamieren Chor und Volk:

Ton Despótin ke Archieréa imōn Kyrie, phýlatte! Is polla eti, Déspota!

Hier findet gegebenenfalls die Weihe der Lektoren oder Kantoren (Sänger) und Hypodiakonen statt.

Kanne und Schale werden vom Protodiakon und vom Diakon gebracht, und der Bischof wäscht sich die Hände. (Falls ein Lektor, ein Sänger oder Hypodiakon geweiht wurde, bringt der Neugeweihte, mit dem Sticharion bekleidet, Kanne und Schale.)

Nach Beendigung der Terz bzw. Sext und nachdem der Priester gesprochen hat: Auf die Gebete unseres heiligen Gebieters, Herr Jesus Christus unser Gott, erbarme Dich unser... kommen alle Konzelebranten, angetan mit ihren Gewändern, durch die nördliche Tür ins Schiff, stellen sich rechts und links vom Bischof, grüßen den Heiligen Tisch und dann den Bischof.

¹ Zwei- und dreiarmige Leuchter, die zweifache Natur Christi und die drei Hypostasen in Gott versinnbildend.

Segnung des rangältesten Konzelebranten und des Diakons bei der bischöflichen Liturgie

Der Bischof verbeugt sich dreimal:

Gott, sei mir Sünder gnädig. (dreimal)

König des Himmels ... Ehre Gott ... Herr, öffne ... (S. 208).

D Die Zeit ist da, das Lobopfer dem Herrn darzubringen.

Segne, heiliger Gebieter.

Der Bischof segnet den rangältesten Konzelebranten und den Protodiakon:

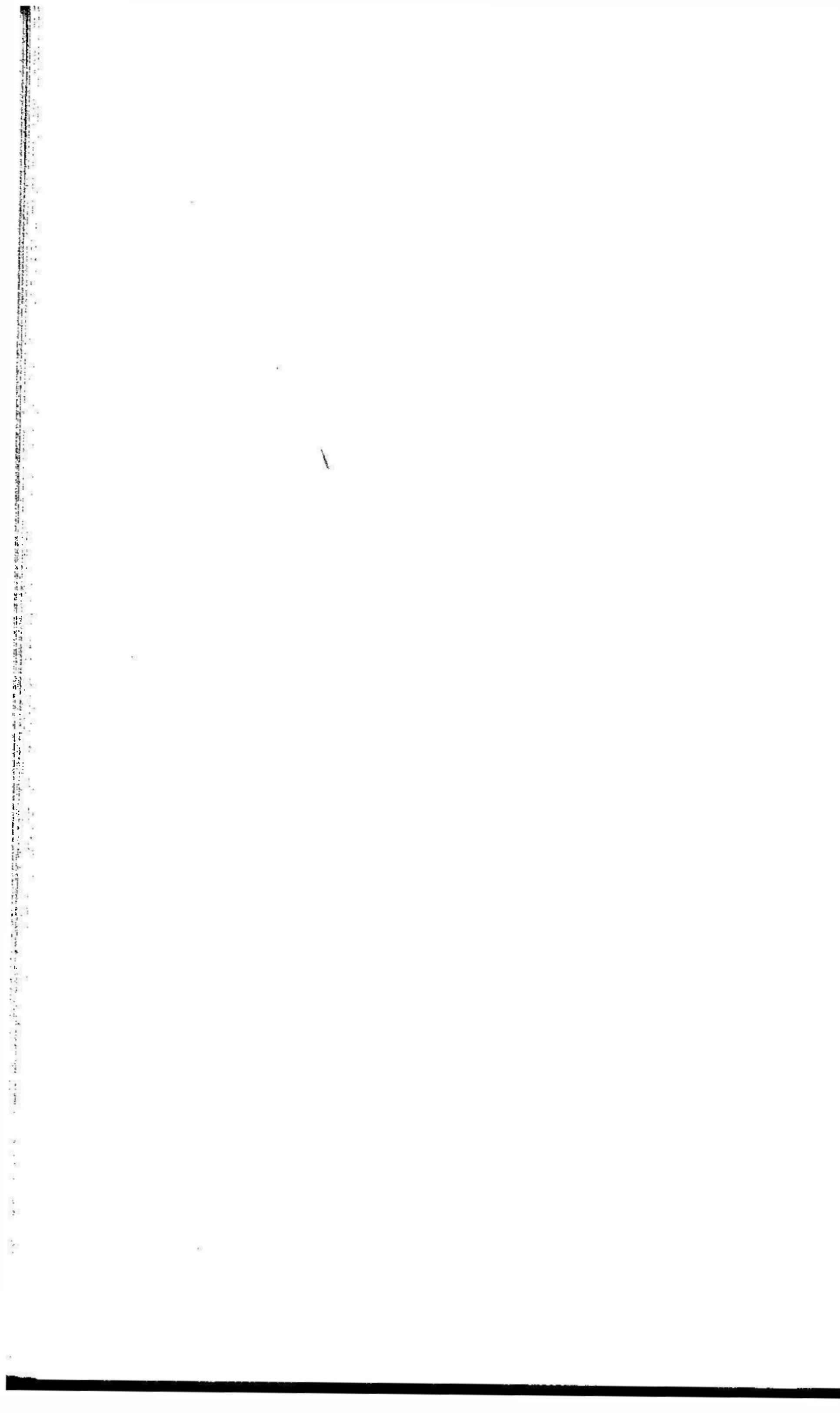
Gesegnet unser Gott, jetzt und immerdar, und in die Äonen der
Äonen.

Sie sprechen: **Amen.**

Der rangälteste Konzelebrant und der Protodiakon küssen die Hand des Bischofs. Der Priester geht in den Altarraum und öffnet die Heilige Pforte. Der Protodiakon aber bleibt vor der Christusikone stehen, und beide verneigen sich vor dem Bischof.

Der Bischof bleibt an seinem Sitz bis zum kleinen Einzug. Die anderen Konzelebranten erhalten den bischöflichen Segen und treten in den Altarraum nach der ersten und zweiten Litanei der Enarxis.

DIE GÖTTLICHEN LITURGIEN



Die Göttliche Liturgie unseres Vaters unter den Heiligen Johannes Chrysostomus

Ordnung der Enarxis (Statio) Die große Synaptie¹ und erste Antiphon

Der Diakon, mit lauter Stimme:

D Segne, Gebieter.

Der Priester bekreuzt den Heiligen Tisch mit dem senkrecht gehaltenen Evangelienbuch und spricht zur Segnung:

P Gesegnet das Reich † des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Während der österlichen Zeit wird die Heilige Pforte geöffnet, und Priester und Diakon singen das Ostertroparion: Christus ist auferstanden von den Toten (zweimal ganz, und das drittemal): Christus ist auferstanden von den Toten; durch Tod hat er den Tod zertreten. Der Chor vollendet: Und denen in den Gräbern das Leben in Gnaden gebracht.

Der Diakon trägt die Ektenie vor, das Volk antwortet jedesmal:

D In Frieden lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Um den Frieden von oben und das Heil unserer Seelen lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Um den Frieden der ganzen Welt, um den schönen Stand² der heiligen Kirchen Gottes und um die Einheit³ aller lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Für dieses heilige Haus und für alle, die darin gläubig, fromm und gottesfürchtig eintreten, lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Für unseren heiligsten Hohenpriester N.⁴, Bischof (Metropolit, Erzbischof, Patriarchen) von N. (für unseren ehrwürdigen Abt oder

¹ Synaptie oder Kollekte der Gebetsintentionen. Statt Synaptie wird auch der Ausdruck Ektenie oder Litanei benützt.

² Die schöne Ordnung.

³ Die ›Einheit aller‹ bezieht sich nicht auf die Kirchen.

⁴ Nach dem ursprünglichen Brauch commemoriert hier der Priester seinen Bischof, der Bischof den Ersthierarchen und dieser alle anderen Ersthierarchen. In den Ländern orthodoxer Kaiser, Könige oder Fürsten wurde und wird in den nächsten Gebetsintentionen dieser namentlich gedacht. Ansonsten wird vielerorts das Land und das Volk erwähnt.

Archimandriten), für die ehrwürdige Priesterschaft, den Diakonat in Christus, für den ganzen geistlichen Stand und für alles Volk lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Für diese Stadt (dieses Kloster, diese Gemeinde) und für jede Stadt und jedes Land und für die Gläubigen, die darin wohnen, lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Um günstige Witterung, um gutes Gedeihen der Früchte der Erde und um friedliche Zeiten lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Für die Schiffahrenden und Reisenden, für die Kranken und Bedrängten, für die Gefangenen und um ihre Rettung lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Daß er uns erlöse von aller Trübsal, von Zorn, Gefahr und Not, lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Stehe bei, errette, erbarme Dich und bewahre uns, o Gott, in Deiner Gnade.

Unserer allheiligen, allreinen, über alles gesegneten und ruhmreichen Herrin, der Gottesgebärerin und steten Jungfrau Maria mit allen Heiligen eingedenk, lasset uns einer den anderen und uns selbst und unser ganzes Leben (durch)¹ Christus Gott befehlen.

V Dir, o Herr.

Der Priester spricht das Gebet der ersten Antiphon:

P Herr, unser Gott, dessen Macht unvergleichlich, dessen Herrlichkeit unbegreiflich, dessen Erbarmen unermeßlich und dessen Menschenliebe unaussprechlich ist, blicke selbst, Gebieter, nach Deiner Barmherzigkeit auf uns und dieses heilige Haus und mache reich über uns und alle, die mit uns beten, Deine Gnade und Dein Mitleid.

Denn Dir gebührt alle Herrlichkeit und Ehre und Anbetung, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Diakon tritt auf die Seite, vor die Christusikone. Der Chor singt die erste Antiphon, wobei der Kehrsvers vom Volk oder Chor oder Doppelchor gesungen, die übrigen Verse vom Kantor vorgetragen werden.

An Festen eigene Antiphon. An gewöhnlichen Wochentagen S. 356 ff.

¹ Die älteren Manuskripte haben »durch Christus Gott befehlen«.

An gewöhnlichen Sonntagen Ps 102, der erste der Typika, wobei als Kehrsvers der erste Vers gilt.

Lobe den Herrn, meine Seele: Gelobt seist du, o Herr. Lobe den Herrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes getan! Der dir all deine Schuld vergibt und alle deine Gebrechen heilt, der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönt mit Gnade und Barmherzigkeit, der mit Gutem dein Verlangen stillt, daß deine Jugend sich erneuert gleich dem Adler.

Taten des Heils vollbringt der Herr und schafft Recht allen Unterdrückten. Er tat Moses seine Wege kund, den Kindern Israels sein Walten. Barmherzig und gnädig ist der Herr, langmütig und reich an Güte. Er hadert nicht immerdar und verharret nicht ewig im Zorn. Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Schuld. Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so hoch ist seine Gnade über denen, die ihn fürchten. So fern der Ausgang ist vom Niedergang, so fern tut er unsre Übertretungen von uns.

Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmt, so erbarmt sich der Herr über die, die ihn fürchten. Denn er weiß, was für Geschöpfe wir sind, er gedenkt daran, daß wir Staub sind. Des Menschen Tage sind wie das Gras; er blüht wie die Blume des Feldes: Wenn der Wind darüber geht, so ist sie dahin, und ihre Stätte weiß nichts mehr von ihr. Aber die Gnade des Herrn währt immer und ewig und seine Treue auf Kindeskindern bei den Frommen, die seinen Bund halten und seiner Gebote gedenken durch die Tat.

Der Herr hat seinen Thron im Himmel errichtet, und seine Königsmacht herrscht über das All. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr sein Wort vollführt! Lobet den Herrn, all seine Heerscharen, ihr seine Diener, die ihr seinen Willen erfüllt! Lobet den Herrn, all seine Werke, an allen Orten seiner Herrschaft! Lobe den Herrn, meine Seele!

Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Lobe den Herrn, meine Seele, und alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen: Gelobt seist du, o Herr!

Kleine Synaptie und zweite Antiphon

Der Diakon kommt vor die Heilige Pforte zurück.

D Wieder und wieder laßt uns in Frieden zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Stehe bei und errette, erbarme Dich und bewahre uns, o Gott, in Deiner Gnade.

V Kyrie eleison.

D Unserer allheiligen, allreinen, über alles gesegneten und ruhmreichen Herrin, der Gottesgebärerin und steten Jungfrau Maria mit allen Heiligen eingedenk, lasset uns einer den anderen und uns selbst und unser ganzes Leben (durch) Christus Gott befehlen:

V Dir, o Herr.

Der Priester spricht das Gebet der zweiten Antiphon.

P Herr, unser Gott, rette Dein Volk und segne Dein Erbe, bewahre die Fülle Deiner Kirche, heilige alle, die die Zierde Deines Hauses lieben, schenke ihnen Herrlichkeit dafür in Deiner göttlichen Macht und verlaß uns nicht, die wir auf Dich hoffen.

Denn Dein ist die Macht, und Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Diakon tritt auf die Seite, vor die Christusikone. Der Chor singt die zweite Antiphon in der gleichen Weise wie die erste.

An Festen eigene Antiphon. An gewöhnlichen Wochentagen siehe S. 162 ff.

An gewöhnlichen Sonntagen Ps 145, der zweite der Typika, wobei der erste Satz als Kehrvers gilt.

Lobe den Herrn, meine Seele! Ich will den Herrn loben, solange ich lebe, will meinem Gott singen, solange ich bin. Verlasset euch nicht auf Fürsten, nicht auf den Menschen, bei dem doch keine Hilfe ist. Fährt sein Odem aus, so kehrt er wieder zur Erde, und alsbald ist's aus mit seinen Plänen.

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs, dessen Hoffnung der Herr, sein Gott ist, der Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und alles, was in ihnen ist, der ewiglich Treue hält, der Recht schafft den Unterdrückten, der den Hungernden Brot gibt. Der Herr erlöst die Gefangenen, der Herr öffnet den Blinden die Augen, der Herr richtet die Gebeugten auf, der Herr liebt die Gerechten. Der Herr behütet den Fremdling, Waisen und Witwen hilft er auf, doch in die Irre führt er die Gottlosen. Der Herr wird herrschen in die Äonen, dein Gott, o Sion, von Geschlecht zu Geschlecht.

Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

O einziggeborener Sohn und Wort Gottes. Du hast, Unsterblicher, Dich herabgelassen, um unseres Heiles willen Fleisch zu werden aus der heiligen Gottesgebärerin und steten Jungfrau Maria, und bist ohne Dich zu verändern Mensch geworden. Gekreuzigt, Chri-

stus unser Gott, hast Du den Tod durch den Tod zertreten, Du, Einer der Heiligen Dreiheit, gleichverherrlicht mit dem Vater und dem Heiligen Geist, errette uns.

Kleine Synaptie und dritte Antiphon

Der Diakon kommt vor die Heilige Pforte zurück.

D Wieder und wieder laßt uns in Frieden zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Stehe bei und errette, erbarme Dich und bewahre uns, o Gott, durch Deine Gnade.

V Kyrie eleison.

D Unserer allheiligen, allreinen und über alles gesegneten und ruhmreichen Herrin, der Gottesgebärerin und steten Jungfrau Maria mit allen Heiligen eingedenk, lasset uns einer den anderen und uns selbst und unser ganzes Leben (durch) Christus Gott befehlen.

V Dir, o Herr.

Der Priester spricht das Gebet der dritten Antiphon.

P Der Du uns dieses gemeinsame und einmütige Beten geschenkt und uns verheißten hast, das Beten zweier oder dreier, die in Deinem Namen versammelt sind, zu erhören, erfülle auch jetzt die Bitten Deiner Knechte zu ihrem Heil. Führe uns in diesem Äon zur Erkenntnis Deiner Wahrheit und schenke uns im kommenden das ewige Leben.

Denn Du bist ein gütiger und menschenliebender Gott, und Dir senden wir Verherrlichung empor, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Bei der priesterlichen Liturgie:

Der Priester öffnet die Heilige Pforte.

Der Diakon kehrt durch die südliche Tür ins Heiligtum zurück, und der Chor singt die dritte Antiphon, die nach dem Kirchenjahr wechselt. In manchen Kirchen, besonders in den Klosterkirchen, werden, nach einem jüngeren Brauch, nach den letzten Seligpreisungen je nach dem Kirchenjahr wechselnde verschiedene Troparien aus der 3. und 6. Ode eingefügt (Siehe Bd. II). In diesem Falle wird nach der 9. Seligpreisung das »Ehre dem Vater« beigefügt.

An gewöhnlichen Sonntagen: die Makarismen, das heißt die neun Seligpreisungen Mt 5,3–12, wobei der erste Vers als Kehrvers betrachtet werden kann:

In Deiner Königsherrschaft, Herr, gedenke unser, wenn Du kommst in Dein Reich.

Selig, die geistlich arm sind, denn ihrer ist das Himmelreich.

Selig die Betrübten, denn sie werden getröstet sein.

Selig die Sanftmütigen, denn sie werden das Land erben.

Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit, denn sie sollen satt werden.

Selig die Barmherzigen, denn sie werden Barmherzigkeit erlangen.

Selig, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.

Selig die Friedfertigen, denn sie werden Kinder Gottes heißen.

Selig die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer ist das Reich der Himmel.

Selig seid ihr, wenn die Menschen euch schmähen und verfolgen und alles Böse lügnerisch wider euch reden um meinetwillen.

Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn ist groß im Himmel.

Der Einzug der Zelebranten und Diener in das Altarheiligtum (Isodos, Introitus)

[und Weihräucherung bei der bischöflichen Liturgie]

Um die Mitte der dritten Antiphon verbeugen sich Priester und Diakon dreimal vor dem Heiligen Tisch und küssen ihn. Der Priester nimmt das Evangelienbuch, reicht es dem Diakon und geht, nach diesem, rechts um den Heiligen Tisch durch die nördliche Tür ins Schiff; beiden voran schreiten die Diener mit brennenden Kerzen (bei der bischöflichen Liturgie tragen die Subdiakonen Dikirion und Trikirion), hinter ihnen folgen die Konzelebranten.

Bei der bischöflichen Liturgie:

Beim Sitz des Bischofs im Schiff angekommen, wendet sich der Protodiakon zum Bischof.

(Hier findet gegebenenfalls die Chirontonie oder Weihe der Protodiakonen, Erzpriester, Higumenen, das sind Äbte und Archimandriten, statt.)

Bei der priesterlichen Liturgie:

In der Mitte des Schiffs angekommen, bleibt der Diakon stehen mit dem Gesicht zur Heiligen Pforte.

D Lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

Der Zelebrant spricht das Gebet zum Einzug:

Z Gebieter, Herr unser Gott, der Du im Himmel die Ordnungen und Heere der Engel und Erzengel eingesetzt hast zum Dienste Deiner Herrlichkeit, laß mit unserem Eingang heilige Engel einziehen, die mit uns die Liturgie vollziehen und Deine Güte mit verherrlichen¹.

¹ Bis ins 9. Jahrhundert war dieses Gebet ›Gebieter‹ der Basilius-Liturgie eigen. An seiner Stelle stand in der Chrysostomus-Liturgie das folgende: Du Urheber und Wohltäter der ganzen Schöpfung, nimm auf die einziehende Gemeinde, gewähre einem jeden nach seinem Bedürfnis, führe uns alle zur Vollendung und würdige uns Deines Reiches.

Denn Dir gebührt alle Herrlichkeit und Ehre und Anbetung, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

D Amen.

Mit seinem Orarion weist er gegen Osten und spricht:

Segne, Gebieter, den heiligen Eingang.

Der Zelebrant segnet gegen Osten und spricht:

Z Gesegnet der Eingang Deiner Heiligen (in Dein Heiligtum) immerdar, jetzt und allezeit, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Der Diakon wendet sich zum Priester und reicht ihm (oder dem Oberen) das Evangelienbuch zum Kuß, während er selbst die Hand des Priesters küßt. Er wendet sich zur Heiligen Pforte zurück, und nach Beendigung der dritten Antiphon hebt er das Evangelienbuch hoch und ruft:

Weisheit. Aufrecht.

Bei der bischöflichen Liturgie singen die Zelebranten und ihre Diener den Eingangsgesang (Introitus):

Kommt, lasset uns anbeten und niederfallen vor Christus.

O Sohn Gottes, am Sonntag: auferstanden von den Toten, an Festen der Gottesgebälerin: auf die Fürbitte der Gottesgebälerin, an den Festen der Heiligen: wunderbar in deinen Heiligen – rette uns, die wir Dir singen. Alleluja.

Der Chor vollendet:

Alleluja, Alleluja, Alleluja.

An Herrnfesten eigener Introitusgesang.

Während des Eingangsgesanges segnet der Bischof mit Dikirion und Trikirion nach den vier Himmelsgegenden, wie beim Ankleiden. An den Ellenbogen unterstützt von den beiden rangältesten Konzelebranten, folgt der Bischof dem Diakon in das Altarheiligum, und der Diakon legt das Evangelienbuch auf den Heiligen Tisch. Der Bischof segnet noch einmal das Volk mit Dikirion und Trikirion von der Heiligen Pforte aus, während der Chor oder Doppelchor mit dem Volk ruft: *Is polla eti, Despota!* (Auf viele Jahre, Gebieter.) (dreimal)

Der Priester folgt dem Diakon in das Altarheiligum, und der Diakon legt das Evangelienbuch auf den Heiligen Tisch.

Der Zelebrant und die Konzelebranten treten in das Heiligtum und küssen den Heiligen Tisch. Der Chor singt, mancherorts abwechselnd mit den Zelebranten,

die Tagesantiphonen (Troparion und Kondakion) und vielerorts das Troparion des Patroziniums der Kirche.

Der Bischof übergibt das Trikirion dem Diakon und empfängt von ihm das Weihrauchfaß und, unter Vorantritt des Diakons, beräuchert er den Heiligen Tisch, die Prothesis, die Ikone über der Kathedra, den Klerus, die Ikonostase, die Chöre und das Volk.

Die Synaptie zur Synaxis und die Doxologie des Trisagion

Der Diakon, das Oraçion mit der Rechten emporhaltend, spricht zum Priester gebeugt:

D Segne, Gebieter, die Zeit des Trisagion.

Er tritt aus dem Heiligtum durch die Heilige Pforte und, zum Heiligen Tisch gekehrt, ruft er:

D Lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

Der Zelebrant betet die Kollekte des Trisagion:

Z Gott, Du Heiliger, Du ruhest im Heiligen¹.

Die Seraphim besingen Dich im Hymnus dreimal heilig, die Cherubim verherrlichen Dich. Alle himmlischen Mächte beten Dich an. Du hast alle Wesen und Dinge vom Nichtsein ins Dasein gerufen. Du hast den Menschen nach Deinem Bild und Gleichnis erschaffen und ihn mit all Deiner Gnade geschmückt. Du gibst den Bittenden Weisheit und Einsicht; Du verwirfst den Sünder nicht, sondern gewährst ihm Buße zu seiner Rettung; Du hast uns, Deine niedrigen und unwürdigen Knechte, gewürdigt, in dieser Stunde vor der Herrlichkeit Deines heiligen Opferaltares zu stehen und Dir darzubringen die Anbetung und die Verherrlichung, die wir Dir schulden. Nimm, o Gebieter, auch aus dem Munde von uns Sündern den Hymnus des Dreiheilig an und such uns heim in Deiner Güte. Vergib uns jede absichtliche und unabsichtliche Sünde. Heilige unsere Seelen und Leiber und verleihe uns, in Heiligkeit Dir zu dienen alle Tage unseres Lebens, auf die Fürbitten der heiligen Gottesgebärerin und aller Deiner Heiligen, die Dir von Anbeginn gefallen haben².

¹ Der Urtext *en agiis* bedeutet sowohl in den Heiligen als auch in den Heiligtümern.

² Dieses Gebet stand früher in der Basiliusliturgie, das der Chrysostomusliturgie war folgendes:

Denn Du, unser Gott, bist heilig, und zu Dir steige unsere Verherrlichung empor, zum Vater und zum Sohn und zum Heiligen Geist, jetzt und immerdar.

Der Diakon kommt zu der Heiligen Pforte, weist mit seinem Orarion halbkreisförmig von links nach rechts auf das Volk und spricht:

D Herr, rette die Frommen und erhöre uns

und darauf:

und in die Äonen der Äonen.

Er kehrt durch die Heilige Pforte in das Heiligtum zurück.

V Amen.

Und sogleich der Hymnus des Trisagion, der folgendermaßen gesungen wird:

Bei der bischöflichen Liturgie:

Der Chor singt sein erstes Trisagion, während der Bischof das Dikirion auf das Evangelienbuch stellt.

Die Zelebranten wiederholen ihrerseits das Trisagion, während der Bischof mit dem Dikirion über das Evangelienbuch das Kreuzzeichen macht.

Der Chor singt sein zweites Trisagion, während der Bischof, in seiner Rechten das Dikirion und in seiner Linken das Kreuz haltend, zu der Heiligen Pforte schreitet.

Der Bischof erhebt die Arme und singt:

B Blicke vom Himmel herab, o Gott, und schaue und sieh nach dem Weinstock hier und richte ihn auf, den Deine Rechte gepflanzt hat (Ps 79, 16).

Bei der priesterlichen Liturgie:

Ch Heilig ist Gott, heilig der Starke, heilig der Unsterbliche.

Erbarme Dich unser. (dreimal)

Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Heilig der Unsterbliche. Erbarme Dich unser.

Bei den Griechen und Rumänen ruft nun anspornend der Diakon:

D (Mit) Kraft!

Ch Heilig ist Gott, heilig der Starke, heilig der Unsterbliche. Erbarme Dich unser.

Heiliger der Heiligen, Du unser Gott, der Du einzig heilig bist und ruhest in Deinen Heiligen: Heilig bist Du, der Du die unübersteigbare Herrlichkeit birgst in Dir selbst, Heilig Du Gott, der im Worte das All erstellt hat. Heilig Du Gott, den die viergestalten Wesen mit unaufhörlicher Stimme verherrlichen. Heilig Du Gott, der Du von der Fülle der Engel und Erzengel unsichtbar mit Zittern angebetet und verherrlicht wirst. Heilig Du Gott, der Du zu den vieläugigen Cherubim herniederblickst und der nie schweigenden Stimme vor Deinem unnennbaren Namen Dein Ohr neigst. Heilig Du Gott, der Du auf den sechsflügeligen Seraphim thronest und entgegennimmst, wie sie mit ihren Flügeln rauschen und den Hymnus des Dreieinig singen: Heilig, heilig, heilig Herr Sabaoth! Heilig bist Du, unser Gott, den die Fürstentümer, Gewalten und Herrschaften im Himmel anbeten und verehren. Du Menschenliebender, nimm an auch aus dem Mund von uns Sündern den Hymnus des Dreieinig, der von uns und Deinem ganzen Volk Dir dargebracht wird, und sende hernieder Dein reiches Erbarmen und Dein Mitleid.

An den Festen: Christi Geburt, Theophanien, an der Vigil des Palmsonntags, an der Ostervigil, während der Osterwoche und am Pfingstfest wird, an Stelle des Trisagion und auf die gleiche Weise wie dieses, gesungen:

Alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen, Alleluja.

Am Feste der Kreuzerhöhung und am dritten Sonntag in den Großen Fasten (Sonntag der Kreuzverehrung) wird, an Stelle des Trisagion und auf die gleiche Weise wie dieses, gesungen:

Dein Kreuz, o Gebieter, beten wir an, und Deine Auferstehung verherrlichen wir.

Bei der bischöflichen Liturgie:

Dann singen die Zelebranten ihr zweites Trisagion. Während der Worte »Heilig ist Gott« segnet der Bischof gegen Süden, während der Worte »Heilig der Stärke« gegen Westen, während der Worte »Heilig der Unsterbliche« gegen Norden.

Darauf kehrt der Bischof ins Heiligtum zurück, indessen der Chor sein drittes Trisagion singt.

D Befiehl, Gebieter.

Der Bischof begibt sich zur Kathedra und spricht:

Gesegnet, der kommt im Namen des Herrn.

(Hier findet gegebenenfalls die Weihe eines Bischofs statt.)

D Segne, Gebieter, die hohe Kathedra.

B Gesegnet bist Du auf dem Throne der Herrlichkeit Deines Reiches, der Du thronest auf den Cherubim, würdig allen Lobes und erhöht in die Äonen¹.

Der Bischof besteigt die Kathedra und steht mit dem Gesicht dem Volke zugekehrt. Er gibt dem Diakon das Dikirion und nimmt von ihm das Trikirion. Der Bischof segnet die mit ihm

Bei der priesterlichen Liturgie:

D Befiehl, Gebieter.

Der Priester geht zur Kathedra:

P Gesegnet, der kommt im Namen des Herrn.

D Segne, Gebieter, die hohe Kathedra.

P Gesegnet bist Du auf dem Throne der Herrlichkeit Deines Reiches, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen¹. Amen.

Der Priester besteigt weder die Kathedra, noch setzt er sich darauf. Sein Platz ist auf dem Synthronos, der Sitzbank oder dem Nebenthron rechts und links von der Kathedra, und zwar auf der Süd-

¹ Dieser Text ist das Überbleibsel des Responsoriumgesanges vor der prophetischen Lesung, die in Byzanz etwa im 8. Jahrhundert entfiel.

Zelebrierenden dreimal, wie gewöhnlich.

Und er gibt das Trikirion dem Diakon zurück.

Ch Ehre dem Vater ... Jetzt und immerdar ... Heilig der Unsterbliche. Erbarme Dich unser.

Und der Chor singt das siebte Trisagion, während der Bischof das Homophorion ablegt.

seite neben ihr (während der Lesung der Epistel).

Ordnung der katechetischen Synaxis

Katechumenenmesse

D Lasset uns aufmerken.

Z Friede allen.

V (oder L): Und deinem Geist.

D Weisheit.

Das Prokimenon (Gradualresponsorium)

Lektor und Chor singen den Stufengesang des Tages wie folgt:

Der Lektor kündigt den Kehrvers an. Der Chor singt den Kehrvers. Der Lektor trägt den Vers vor. Der Chor wiederholt den Kehrvers. Der Lektor nimmt die erste Hälfte des Kehrverses wieder auf. Der Chor vollendet die zweite Hälfte des Kehrverses.

Der Apostel (Epistel)

D Weisheit!

L Lesung aus dem Brief des heiligen Apostels Paulus an ... oder: Lesung aus dem katholischen Brief des heiligen Apostels N., beginnend mit der Anrede »Brüder« oder: Lesung aus der Apostelgeschichte.

D Lasset uns aufmerken.

Der Lektor trägt die apostolische Perikope vom Tage vor.

Bei der bischöflichen Liturgie:

Der Protodiakon nimmt das Weihrauchfaß, der Diakon den Weihrauch, und sie treten zum Bischof hin. Der Bischof legt Weihrauch in das Faß und spricht das Segnungsgebet des Weihrauchs:

B Den Weihrauch, Christus unser Gott, bringen wir Dir dar, damit er duftet zum geistlichen

Wohlgeruch. † Nimm ihn auf den überhimmlischen Altar und sende uns herab die Gnade Deines allheiligen Geistes.

Hat der Lektor die Perikope vorgetragen, spricht der Zelebrant zu ihm:

Z Friede dir, der du gelesen hast.
L Und deinem Geist.

Das Alleluja

Der Lektor kündigt das Alleluja an:

Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Der Chor singt:

Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Der Lektor trägt den ersten Vers, vom Tage, vor.

Der Chor singt:

Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Der Lektor trägt den zweiten Vers, vom Tage, vor.

Der Chor singt:

Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Während das Alleluja gesungen wird und nachdem der Priester ihn gesegnet hat, beräuchert der Diakon den Heiligen Tisch, die Prothesis, den Bischof oder die Kathedra, die Ikone über der Kathedra, den Klerus, die Ikonostase, die Chöre und das Volk. Wenn der Priester ohne Diakon zelebriert, weihräuchert er selbst.

Das Evangelium

Der Zelebrant spricht das Vorbereitungsgebet zum Evangelium.

Z Laß leuchten in unseren Herzen, menschenliebender Gebieter, das lautere Licht Deiner Gotteserkenntnis und öffne die Augen unseres Verstandes dem Verständnis der Verkündigung Deines Evangeliums. Hauche uns ein die Furcht vor Deinen seligmachenden Geboten, damit wir alle Begierden des Fleisches niederhalten, zu einem geistlichen Wandel gelangen und alles nach Deinem Wohlgefallen sinnen und tun.

Denn Du bist die Erleuchtung unserer Seelen und Leiber, Christus unser Gott, und zu Dir steige empor unsere Verherrlichung und zu Deinem anfanglosen Vater und dem allheiligen und guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Ins Heiligtum zurückgekehrt, gibt der Diakon das Weihrauchfaß ab.

Bei der bischöflichen Liturgie:

Der Bischof wird mit dem kleinen Homophorion bekleidet und ergreift den Stab, während der rangälteste Priester und der Diakon sich zum Heiligen Tisch begeben und der Priester dem Diakon das Evangelium überreicht, ohne etwas zu sprechen. Der Diakon geht durch die Heilige Pforte zum Ambo. Vor ihm tragen die Hypodiakonen, die aus den Seitentüren kommen, Trikirion und Dikirion.

Hier bittet der Diakon laut um den Segen des Bischofs:

D Segne, Gebieter, den Verkünder des heiligen Apostels und Evangelisten N.

Der Bischof segnet laut, von der Kathedra aus, den Diakon.

Gott gebe dir auf die Fürbitte des heiligen und ruhmreichen Apostels und Evangelisten N., das Wort in großer Kraft zu verkünden zur Erfüllung des Evangeliums seines geliebten Sohnes, unseres Herrn Jesus Christus.

D Amen.

Der Rangälteste der Konzelebranten verkündet vom Synthronos aus:

Weisheit. Aufrecht. Lasset uns hören das heilige Evangelium.

B Friede † allen.

V Und deinem Geiste.

D Lesung aus dem heiligen Evangelium nach N.

V Ehre Dir, Herr, Ehre Dir.

Zweiter Konzelebrant:

Bei der priesterlichen Liturgie:

Der Diakon verneigt sich vor dem Priester, zeigt mit dem Orarion auf das Evangelienbuch und spricht:

Der Priester, vom Heiligen Tisch aus, segnet den Diakon:

Der Priester gibt das Evangelienbuch dem Diakon. Der Diakon geht durch die Heilige Pforte. Aus der Seitentür kommen die lichtertragenden Diener und gehen ihm voraus. Er begibt sich zum Ambo. Der Priester verkündet von der Heiligen Pforte aus:

P Friede † allen.

Lasset uns aufmerken.

Und der Diakon trägt die Evangelienperikope des Tages vor. Nach dem Vortrag des Evangeliums:

Z Friede dir, dem Verkünder.

V Ehre Dir, Herr, Ehre Dir.

Der Bischof gibt den Stab ab und segnet mit dem Trikirion und Dikirion; das Volk aber ruft:

Is polla eti, Despota. (Auf viele Jahre, Gebieter.)

Der Diakon geht zur Heiligen Pforte zurück und reicht dem Zelebranten das Evangelienbuch zum Kuß. Dieser nimmt es entgegen und legt es auf den Heiligen Tisch, hinter das Ileton oder Antiminsion.

Die Homilie

Die eindringliche oder allgemeine Ektenie für die Kirche¹

Der Priester schließt die Heilige Pforte.

Der Diakon beginnt, von seinem gewöhnlichen Platz, der Heiligen Pforte aus, die eindringliche oder allgemeine Litanei:

D Lasset uns alle sprechen aus ganzem Herzen und ganzem Geiste, lasset uns sagen.

V Kyrie eleison.

D Herr, Allherrscher, Du Gott unserer Väter, wir bitten Dich, erhöre uns und erbarme Dich.

V Kyrie eleison.

D Erbarme Dich unser, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit, wir bitten Dich, erhöre uns und erbarme Dich.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch für die gottseligen und rechtgläubigen Christen.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch für unseren heiligsten Hohenpriester, unseren Patriarchen N., Metropolitens N. (oder Erzbischof N., Bischof N.)

Bei der bischöflichen Liturgie singen alle konzelebrierenden Priester mit Kraft:

Kyrie eleison, Kyrie eleison,
Kyrie eleison.

Die Chöre ebenso.

Für unsere Brüder, die Priester, Priestermönche, Diakone und Mönche; und für alle unsere Brüder in Christus.

Nach einem neueren russischen Brauch schlägt hier der Zelebrant den unteren Teil des Antiminsions auf.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch um Erbarmen, Leben, Frieden, Gesundheit, Rettung, Heimsuchung, Nachlaß und Verzeihung der Sünden für die Knechte Gottes (N. N.) und alle gottseligen und rechtgläubigen Christen, die Vorsteher und Brüder und Schwestern dieser Gemeinde.

¹ Wir teilen die Meinung derer, die nachfolgende Ektenie als die ursprüngliche Litanei zum Offertoriumsgebet betrachten (Diptychen), während jene ursprünglich hier gebetet wurde.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch für die seligen Stifter dieses Gotteshauses ewigen Gedenkens; für die entschlafenen Knechte Gottes N. N., für alle uns vorangegangenen rechtgläubigen Väter und Brüder, die hier und allerorten ruhen.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch für die, welche Früchte bringen und Gutes wirken in Deinem heiligen und ehrwürdigen Tempel, für alle, die sich um seine Zierde mühen und die da singen, und für das umstehende Volk, das harret auf Dein großes und reiches Erbarmen.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

Der Zelebrant betet das eindringliche Gebet:

Z Herr unser Gott, nimm auf dieses eindringliche Gebet Deiner Knechte; erbarme Dich unser nach der Größe Deiner Barmherzigkeit. Laß herabkommen Dein Mitleid über uns und Dein ganzes Volk, das harret auf Dein reiches Erbarmen.

Denn ein erbarmender und menschenliebender Gott bist Du, und Dir senden wir Verherrlichung empor, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Litanei für die Entschlafenen, wenn eines Verstorbenen gedacht wird

Die Heilige Pforte wird geöffnet, und der Zelebrant räuchert vor dem Heiligen Tisch.

D Erbarme Dich unser, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit, wir bitten Dich, erhöre uns und erbarme Dich.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch für die Seelenruhe des Knechtes (der Knechte) Gottes N. N., der Magd (Mägde) Gottes N. N., daß ihnen erlassen werden seine (ihre) absichtlichen und unabsichtlichen Sünden.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Daß Gott der Herr ihre Seele(n) dorthin versetze, wo die Gerechten ruhen.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Das Erbarmen Gottes, das Reich der Himmel und die Verzeihung seiner (ihrer) Sünden lasset uns von Christus, dem unsterblichen König und unserem Gott, erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

Der Zelebrant betet das Gebet für die Entschlafenen:

Z Gott der Geister und allen Fleisches, der Du den Tod überwunden, den Teufel besiegt und der Welt das Leben geschenkt hast: Gewähre, Herr, Deinem (Deinen) Knechte(n) N. N., Deiner Magd (Deinen Mägden) N. N. die Seelenruhe am Orte des Lichtes, am Orte der Erquickung, am Orte der Ruhe, wo entflieht aller Schmerz, alle Trübsal und alle Klage.

Verzeihe ihm (ihr, ihnen), gütiger und menschenliebender Gott, was er (sie) gesündigt hat (haben) in Worten, Werken oder Gedanken, weil kein Mensch lebt, ohne zu sündigen, denn Du allein bist ohne Sünde, Deine Gerechtigkeit ist ewige Gerechtigkeit, und Dein Gesetz ist Wahrheit.

Denn Du bist die Auferstehung und das Leben und die Ruhe Deines (Deiner) Knechtes (Knechte) N. N., Deiner Magd (Mägde) N. N., Christus unser Gott, und Dir senden wir Verherrlichung empor sowie Deinem anfanglosen Vater und Deinem allheiligen und guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Der Priester gibt das Weihrauchfaß ab und schließt die Heilige Pforte.

Ektenie und Entlassung der Katechumenen

Der Diakon beginnt die Litanei für die Katechumenen:

D Katechumenen, betet zum Herrn!

V Kyrie eleison.

D Gläubige, lasset uns für die Katechumenen beten, daß der Herr sich ihrer erbarme.

V Kyrie eleison.

D Daß er sie lehre das Wort der Wahrheit.

V Kyrie eleison.

Nach einem jüngeren russischen Gebrauch wird hier der obere Teil des Antiminsions entfaltet.

D Daß er sie mit seiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche vereinige.

V Kyrie eleison.

D Stehe ihnen bei, errette sie, erbarme Dich ihrer und bewahre sie in Deiner Gnade.

V Kyrie eleison.

D Katechumenen, beugt eure Häupter vor dem Herrn.

V Vor Dir, o Herr.

Der Zelebrant betet das Gebet für die Katechumenen.

Z Herr, unser Gott, der Du dort oben wohnest und dennoch herabschauest auf das Niedrige, der Du zur Erlösung dem Men-

schengeslecht Deinen Einziggeborenen Sohn und Gott, unseren Herrn Jesus Christus, herabgesandt hast: Siehe hernieder auf Deine Knechte, die Katechumenen, die ihren Nacken gebeugt haben vor Dir, und würdige sie zur rechten Zeit des Bades der Wiedergeburt, der Vergebung der Sünden und des Gewandes der Unverweslichkeit. Vereinige sie mit Deiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche und zähle sie Deiner auserwählten Herde zu.

Damit auch sie mit uns verherrlichen Deinen allehrwürdigen und hehren Namen, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Diakon entläßt die Katechumenen:

Ihr Katechumenen alle, gehet hinaus. Katechumenen, gehet hinaus. Keiner der Katechumenen (bleibe).

Sofort anschließend leitet der Diakon zur eucharistischen Liturgie über.

Die Ordnung der eucharistischen Liturgie

Gläubigenmesse

Die Gebete für die Gläubigen¹.

Der Diakon lädt die Gläubigen zum Gebet ein:

D Wir Gläubigen alle, lasset uns wieder und wieder in Frieden zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Stehe bei und errette, erbarme Dich und bewahre uns, o Gott, in Deiner Gnade.

V Kyrie eleison.

D Weisheit.

Der Zelebrant betet das erste Gebet für die Gläubigen.

¹ In den alten abendländischen Liturgien, die mit Byzanz in Beziehung stehen, heißen diese Gebete ›Gebete des Vorhangs‹, ›ad vela‹ (gallikanische Liturgie), oder des Linnentuches, ›Sindon‹ (mailändische Liturgie). Denn erst jetzt, nach der Entlassung der Katechumenen, konnten die Vorhänge des Kuvuklion (Ciborium des Altars) geöffnet, das Linnentuch über den Altar gebreitet, das Ileton (Corporale) oder das Antiminsion aufgeschlagen werden.

Das Ileton (Corporale) ist ein viereckiges Linnen- oder Seidenstück, auf das unmittelbar Diskos (Patene) und Kelch gestellt werden; es stellt das Schweiß Tuch dar, in das der Leib Christi niedergelegt wurde.

Wenn der Heilige Tisch (Mensa) nicht konsekriert ist, benützt man das Antimension, einen ›Tragaltar‹. Dieses ist ein Ileton, in das ein Täschchen mit Reliquien von Heiligen (Martyrern) eingenäht ist und über dem der Bischof die Riten der Konsekration des Heiligen Tisches gefeiert hat. Da es an die Stelle einer konsekrierten ›Mensa‹ (Tisch) tritt, ist das Antimension gleichzeitig ein Tragaltar und ein Ileton (Corporale).

Z Wir danken Dir, Herr, Gott der Mächte, daß Du uns gewürdigt hast, auch jetzt vor Deinen Altar zu treten und, niedergeworfen, Dein Erbarmen anzuflehen wegen unserer Verfehlungen und der Unwissenheit Deines Volkes. Nimm auf, o Gott, unser Gebet und mache uns würdig, Dir darzubringen flehentliche Bitten und unblutige Opfer für Dein ganzes Volk. Befähige uns, die Du in diesen Dienst eingesetzt, in der Kraft Deines Heiligen Geistes ohne Schuld und ohne Tadel mit dem reinen Zeugnis unseres Gewissens zu allen Zeiten und an allen Orten Dich anzurufen, damit Du uns erlösest und uns gnädig seiest in der Fülle Deiner Güte.

Denn Dir gebühret aller Ruhm und Ehre und Anbetung, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

D Wieder und wieder laßt uns in Frieden zum Herrn beten.

V Kyrie eleison¹.

D Stehe bei und errette, erbarme Dich und bewahre uns, o Gott, in Deiner Gnade.

V Kyrie eleison.

D Weisheit.

Der Zelebrant betet das zweite Gebet für die Gläubigen:

Z Wieder und immer wieder werfen wir uns vor Dir nieder und bitten Dich, Gütiger und Menschenliebender, schaue herab auf unser Gebet, reinige unsere Seelen und Leiber von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes. Verleihe uns, schuldlos und untadelig vor Deinem heiligen Altar zu stehen. Gewähre, o Gott, denen, die mit uns beten, die Gnade, zu wachsen an Leben, an Glauben und an geistlicher Erkenntnis. Gib ihnen, Dir allezeit mit Furcht und Liebe zu dienen, schuldlos und untadelig an Deinen heiligen Mysterien teilzunehmen, und würdige sie Deines himmlischen Reiches,

damit wir, in Deiner Macht allezeit geborgen, Dir Verherrlichung emporsenden, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

¹ Mancherorts und nicht ursprünglich werden hier einige Intentionen aus der ersten Synaptie vom Diakon und nur von ihm wiederholt.

Die Überbringung der heiligen Gaben auf den Heiligen Tisch

Großer Einzug und Diptychen

Der Priester öffnet die Heilige Pforte.

Der Chor beginnt den Hymnus der Cherubim.

Im Mysterium stellen wir die Cherubim dar und singen der lebensschaffenden Dreiheit den Hymnus des dreifachen Heilig. Lasset uns jetzt ablegen alle Sorgen dieser Welt, (hier unterbricht meistens der Chor), um zu empfangen den König des Alls, den unsichtbar geleiten die Scharen der speertragenden Engel. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Unterdessen betet der Zelebrant für sich:

Keiner der von fleischlichen Begierden und Lüsten Gefesselten ist würdig, Dir zu nahen, vor Dich hinzutreten oder den liturgischen Dienst zu verrichten, König der Herrlichkeit. Denn Dir zu dienen, ist groß und furchtbar, selbst für die himmlischen Mächte. Aber gleichwohl, in Deiner unaussprechlichen und unermeßlichen Menschenliebe bist Du ohne Wechsel und ohne Veränderung Mensch geworden und unser Hoherpriester und hast uns die Feier dieses liturgischen und unblutigen Opfers übergeben als Gebieter über alles. Du allein, Herr unser Gott, gebietest allem, über den Himmeln und auf Erden. Du sitzt auf dem Throne der Cherubim, Du bist der Herr der Seraphim und der König von Israel, der allein Heilige, ruhend im Heiligen. So bitte ich Dich, den allein Guten und Huldgeneigten: Siehe herab auf mich, Deinen sündigen und unnützen Knecht, reinige meine Seele und mein Herz vom bösen Gewissen und mache mich, den Du mit der Gnade des Priestertums bekleidet hast, durch die Kraft Deines Heiligen Geistes fähig, vor diesem Deinem Heiligen Tisch zu stehen und Deinen heiligen und unbefleckten Leib und Dein kostbares Blut zu konsekrieren. Mit gebeugtem Nacken komme ich zu Dir und flehe, wende nicht ab Dein Antlitz von mir und verstoße mich nicht aus der Zahl Deiner Knechte, sondern würdige mich sündigen und unnützen Knecht, Dir diese Gaben darzubringen.

Denn Du bist der Darbringer und der Dargebrachte, der Empfänger und der Ausgeteilte, Christus unser Gott, und Dir senden wir die Verherrlichung empor sowie Deinem anfanglosen Vater und Deinem allheiligen und guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Nachdem der Diakon das Weihrauchfaß genommen und den Weihrauch vom Zelebranten hat segnen lassen, beräuchert er unterdessen den Heiligen Tisch, die Kathedra und die Ikone darüber, den Zelebranten, den Klerus, die Ikonostase, die Chöre und das Volk.

Der Bischof legt das kleine Homophorion ab und wäscht die Hände. Dient kein Diakon, vollzieht der Priester die Beräucherung selbst.

Sodann sprechen der Zelebrant und der Diakon vor dem Heiligen Tisch dreimal den Hymnus der Cherubim und verbeugen sich jedesmal am Ende.

Z Im Mysterium stellen wir die Cherubim dar und singen der lebensschaffenden Dreiheit den Hymnus des dreifachen Heilig. Lasset uns ablegen alle Sorgen dieser Welt.

Um zu empfangen den König des Alls, den unsichtbar geleiten die Scharen der speertragenden Engel. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Der Zelebrant und der Diakon küssen den Heiligen Tisch, grüßen die Chöre und das Volk und begeben sich zur Prothesis (der Diakon umgeht dabei den Heiligen Tisch) und verbeugen sich dreimal mit den Worten:

Gott, sei mir Sünder gnädig,

indem sie die zugedeckten heiligen Gaben küssen.

Bei der bischöflichen Liturgie¹:

Der Bischof gedenkt der Lebenden und Verstorbenen seiner Diptychen, indem er die Teilchen auf den heiligen Diskos legt.

Darauf treten alle Konzelebranten, der Diakon und die Kleriker einzeln zum Bischof, verneigen sich, küssen ihm die Schulter und sagen ihm ihren Rang und Namen. Der Bischof legt für jeden ein Teilchen auf den heiligen Diskos, indem er ihren Rang und Namen wiederholt.

Schließlich legt er eine Partikel für sich selbst auf und spricht:

Gedenke auch meiner, Herr, Deines sündigen und unwürdigen Knechtes, des Hohenpriesters N.

Der Zelebrant beräuchert die Gaben. Der Diakon nimmt das Weihrauchfaß zurück und spricht zum Zelebranten:

Erhebe, Gebieter.

Der Zelebrant hebt den Aer und spricht:

Erhebet eure Hände zum Heiligtum und lobet den Herrn (Ps 133,2).

Und er legt den Aer auf die linke Schulter des Diakons.

Der Diakon beugt ein Knie zum Boden, und der Zelebrant ergreift den heiligen Diskos und stellt ihn auf das Haupt des Diakons, der ihn mit beiden Händen ergreift, wobei er an den Fingern der rechten Hand das Weihrauchfaß hält.

Der Bischof gibt den Kelch dem rangältesten Konzelebranten.

Der Priester nimmt selbst den Kelch. (Dient kein Diakon, nimmt er den Diskos in die linke, den Kelch in die rechte Hand.)

Unter Vorantritt des oder der Leuchterträger und gefolgt von den Konzelebranten schreiten der Diakon und der Priester (oder bei der bischöflichen Liturgie

¹ Diese bischöfliche Prothesis weist darauf hin, daß hier der ursprüngliche Ort für die Proskomidie war.

der rangälteste Konzelebrant) prozessionsweise durch die nördliche Tür ins Schiff und begeben sich zu der Heiligen Pforte.

Der Bischof begibt sich, im Inneren des Heiligtums bleibend, zur Heiligen Pforte, um dort die Gaben entgegenzunehmen.

Der Diakon tritt vor den Bischof und spricht:

D Deines Hohenpriestertums gedenke Gott der Herr in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Der Bischof beräuchert dreimal den Diskos, ergreift ihn, küßt ihn, und gegen das Volk gerichtet, beginnt er die offiziellen Diptychen:

Unseres heiligen Herrn und Vaters, des Patriarchen N., des Erzbischofs N., des Metropoliten N., des Bischofs N.) von N. gedenke der Herr, unser Gott, in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Der Bischof begibt sich ins Heiligtum, um den Diskos auf den Heiligen Tisch, links auf das Ileton oder Antiminsion zu setzen. Er kehrt zur Heiligen Pforte zurück, nimmt das Weihrauchfaß vom Diakon und beräuchert den Kelch, während der rangälteste Konzelebrant spricht:

Deines Hohenpriestertums gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Der Bischof ergreift den Kelch, küßt ihn und fährt, zum Volk gewendet, mit den Diptychen fort:

Der Hohenpriester, der rechtgläubigen Erzbischöfe, Metropoliten und Bischöfe,

der ganzen Priesterschaft und des monastischen Standes gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Nun gedenkt er der staatlichen Obrigkeiten (in einem christlichen Reiche

Sobald er die nördliche Tür durchschritten hat, beginnt der Diakon die offiziellen Diptychen:

An der Heiligen Pforte angekommen, wendet sich der Priester zum Volk und fährt mit den Diptychen fort:

Unseres heiligsten Hohenpriesters N., Erzbischofs (oder Metropoliten, Bischofs) von N.,

namentlich des Kaisers, Königs oder Fürsten, in anderen Staaten nur des Volkes, der Regierung und des Schutzheeres), etwa so:

Des deutschen Landes und Volkes, derer, die es regieren und schützen, gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Der Stifter und Wohltäter dieses Gotteshauses, der (kranken, bedrängten, entschlafenen usw.) Knechte und Mägde Gottes N. N., euer aller und aller Orthodoxen allenthalben, gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Chor beendet den Hymnus der Cherubim, der durch den großen Einzug mit den Gaben und die Diptychen unterbrochen worden war:

Um zu empfangen den König des Alls, den unsichtbar geleiten die Scharen der speertragenden Engel. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Die Konzelebranten antworten dem Bischof:

Deines Hohenpriestertums gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche...

Der Bischof kehrt ins Heiligtum zurück, gefolgt von den Konzelebranten, stellt den Kelch auf den Heiligen Tisch rechts vom Diskos und spricht:

Der angesehene Joseph nahm Deinen unbefleckten Leib vom Holze ab, hüllte ihn in reines Linnen, bedeckte ihn mit wohlduftenden Gewürzen und legte ihn in ein neues Grab (Mt 27,59-60a).

Er entfernt die Hüllen des Diskos und des Kelches, legt sie an die Seite des Heiligen Tisches und spricht:

Mit dem Leibe warst Du im Grabe, mit der Seele im Totenreich als Gott, im Paradies mit dem Schächer, und auf dem Throne bist Du mit dem Vater und dem Geiste, Christus, der Du alles erfüllst, den nichts begrenzt.

Er nimmt dann den Aër von der Schulter des Diakons, und nachdem er ihn über den Duft des Weihrauchs gehalten, bedeckt er mit ihm Diskos und Kelch und spricht:

Wirklich lebenbringend, herrlicher als das Paradies und strahlender als jedes königliche Prunkgemach erscheint, Christus, Dein Grab, der Quell unserer Auferstehung.

Der Diakon und der Priester kehren ins Heiligtum zurück. Der Diakon setzt ein Knie auf die Erde und spricht zum eintretenden Priester:

Deines Priestertums gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche...

Nachdem der Priester den Kelch auf den Heiligen Tisch, rechts auf das Ileton oder Antiminsion gestellt hat, nimmt er den Diskos aus den Händen des Diakons, stellt ihn links neben den Kelch und spricht:

Er nimmt nochmals das Weihrauchgefäß aus den Händen des Diakons, beräuchert die Gaben und gibt es zurück.

Der Bischof nimmt wieder das kleine Homophorion.

Er spricht zu den Konzelebranten:

B Konzelebrierende Brüder, Archimandriten und Priester, betet für mich.

Die Heilige Pforte wird geschlossen und der Vorhang vorgezogen.

Der Priester spricht zum Diakon:

P Gedenke meiner, Bruder und Konzelebrant.

D Deines Priestertums gedenke der Herr in seinem Reiche.

Sein Haupt verneigend, hält der Diakon sein Orarion mit den Fingern seiner rechten Hand und spricht:

Bete für mich, heiliger Gebieter.

Die Konzelebranten:

Der Priester:

Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Allerhöchsten dich überschatten (Lk 1, 35).

Der Bischof:

Der Diakon:

Der Heilige Geist selbst wird mit uns die Liturgie vollziehen alle Tage unseres Lebens.

D Bete für mich, heiliger Gebieter.

B Der Herr lenke deine Schritte.

D Gedenke unser, heiliger Gebieter.

B Gott der Herr gedenke eurer in seinem Reiche allezeit...

D Gedenke meiner, heiliger Gebieter.

P Gott der Herr gedenke deiner in seinem Reiche allezeit...

Die Konzelebranten und der Diakon:

Der Diakon:

Amen.

Amen.

Der Diakon küßt die Hand des Zelebranten, umgeht den Heiligen Tisch und begibt sich zum Ambo.

Der Bischof geht zur Heiligen Pforte, segnet das Volk mit Trikirion und Dikirion, während der Chor und das Volk singend rufen:

Is polla eti, Despota. (Auf viele Jahre, Gebieter.)

Hier findet gegebenenfalls die Chirotonie oder Weihe der Priester statt.

Die Ektenie und das Gebet zum Offertorium

Prothesis, Sekreta

Der Diakon singt am Ambo die Litanei des Offertoriums.

D Lasset uns das Gebet zum Herrn vollenden.

V Kyrie eleison.

D Über die vorgelegten, kostbaren Gaben lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Für dieses heilige Haus und für alle, die es gläubig, fromm und gottesfürchtig betreten, lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Daß er uns erlöse von aller Trübsal, von Zorn, Gefahr und Not, lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Stehe bei und errette, erbarme Dich und bewahre uns, o Gott, in Deiner Gnade.

V Kyrie eleison.

D Daß der ganze Tag vollkommen sei, heilig, in Frieden und ohne Sünde, lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Einen Engel des Friedens, einen treuen Geleiter, einen Wächter für unsere Seelen und Leiber lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Vergebung und Nachlaß unserer Sünden und Verfehlungen lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Das Schöne und Heilsame für unsere Seelen und Frieden für die Welt lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Die restliche Zeit unseres Lebens in Frieden und Buße zu vollenden, lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Ein christliches, friedliches Ende unseres Lebens ohne Schmerz und ohne Schande und ein gutes Bestehen vor dem furchtbaren Richterstuhl Christi lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Unserer allheiligen, allreinen, über alles gesegneten und ruhmreichen Herrin, der Gottesgebärerin und steten Jungfrau Maria, mit allen Heiligen eingedenk, lasset uns einer den anderen und uns selbst und unser ganzes Leben (durch) Christus unserem Gott befehlen.

V Dir, o Herr.

Der Zelebrant betet das Gebet des Offertoriums (Prothesis, Sekreta):

Herr, o Gott, Allherrscher, Du allein Heiliger, Du nimmst das Opfer des Lobes an von denen, die aus ganzem Herzen zu Dir rufen: Nimm auf das Gebet von uns Sündern und laß es gelangen

auf Deinen heiligen Altar. Befähige uns, Dir für unsere Sünden und die Unwissenheiten des Volkes Gaben und geistliche Opfer darzubringen. Würdige uns, vor Dir Gnade zu finden, damit unser Opfer Dir wohlgefällig werde. Laß Deinen guten Geist der Gnade herabkommen auf uns, auf die Gaben hier und auf Dein Volk.

Durch das Mitleid Deines einziggeborenen Sohnes, mit dem Du gesegnet bist samt Deinem allheiligen und guten und lebendig-machenden Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Friedenskuß und das Glaubensbekenntnis

Z Friede † allen.

V Und deinem Geiste.

D Lasset uns einander lieben, damit wir eines Geistes bekennen:

V Den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist, wesensgleiche und unteilbare Dreiheit.

Der Zelebrant verbeugt sich dreimal, küßt den Diskos, den Kelch und den Heiligen Tisch und spricht:

Ich liebe Dich, Herr, meine Stärke! Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter (Ps 18,2-3)¹.

Sind Konzelebranten da, tritt der erste Zelebrant an die rechte Ecke des Heiligen Tisches und spricht zum rangältesten Konzelebranten, der auf ihn zukommt und ebenfalls Diskos, Kelch und den Heiligen Tisch geküßt hat:

Christus (ist) in unserer Mitte.

Und der jüngere Konzelebrant antwortet:

(Er) ist (es) und wird (es) sein.

Und sie geben sich den Friedenskuß, zuerst auf die rechte Wange und dann auf die linke und wiederum auf die rechte; sie geben sich die Hand und küssen sie gegenseitig. Der erste Konzelebrant stellt sich seinerseits rechts vom Zelebranten hin, und der zweite Konzelebrant empfängt den Kuß vom Zelebranten und ersten Konzelebranten und so fort.

Die Diakone, wenn sie mehrere sind, küssen zuerst ihr Orarion und sodann sich untereinander, wie die Priester, aber hinter dem Heiligen Tisch.

Und jeder kehrt auf seinen Platz zurück.

Der Diakon, auf dem Ambo vor der Heiligen Pforte, bekreuzigt sich mit dem Orarion, das er dann küßt und ruft:

Die Türen! Die Türen! – In Weisheit lasset uns aufmerken.

¹ Ursprünglich wurden und werden bei den Rumänen diese Verse im Gegen-gesang von Kantor, Chor und Volk gesungen, anstelle des heute voraufgehenden Gesanges.

Bei der bischöflichen Liturgie:

Der Bischof setzt die Mitra ab, neigt sich über die Gaben, und die Priester heben den Aër und bewegen ihn über seinem Haupt während des Glaubensbekenntnisses.

Bei der priesterlichen Liturgie:

Der Vorhang wird zurückgezogen. Der Priester hebt den Aër von den Gaben mit beiden Händen in die Höhe und bewegt ihn über den Gaben während des Glaubensbekenntnisses.

Der Ehrwürdigste im Kirchenschiff rezitiert oder das Volk singt das Symbolum des Glaubens.

Ich glaube¹

an den einen Gott, den Vater, den Allherrscher, Schöpfer Himmels und der Erde, aller Sichtbaren und Unsichtbaren².

Und an den einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, den Einziggeborenen, den aus dem Vater Gezeugten vor allen Äonen, Licht vom Lichte, wahren Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater: durch den alles erschaffen ist,

Der für uns Menschen und um unseres Heiles willen von den Himmeln herniedergestiegen ist und Fleisch angenommen hat aus dem Heiligen Geiste und Maria der Jungfrau und Mensch geworden ist.

Der sogar für uns gekreuzigt worden ist unter Pontius Pilatus, gelitten hat und begraben worden ist.

Und auferstanden ist am dritten Tage gemäß den Schriften.

Und aufgefahren ist in die Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters.

Und wiederkommen wird in Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten; dessen Reiches kein Ende sein wird.

Und an den Geist, den Heiligen, den Herrn, den Lebensschaffenden, der vom Vater ausgeht: der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten.

An die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.

Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.

Ich harre der Auferstehung der Toten und des Lebens des kommenden Äons. Amen.

Der Bischof setzt wieder die Mitra auf.

¹ Ursprünglich: Wir glauben.

² Wesen und Dinge.

Die eucharistische Anaphora

D Lasset uns stehen in schöner Ordnung, lasset uns stehen in Ehrfurcht, lasset uns aufmerken, das heilige Opfer in Frieden darzubringen:

V (Das) Erbarmen des Friedens, (das) Opfer des Lobes.

Der Diakon verbeugt sich, geht zu dem Heiligen Tisch, nimmt den Fächer¹ oder den gefalteten Aër und fächelt ehrfürchtig die Gaben, falls er keine anderen Handlungen zu verrichten hat, bis zur Vorbereitung auf die heilige Kommunion.

Der Zelebrant wendet sich zum Volk und segnet es:

(Bei der bischöflichen Liturgie mit Dikirion und Trikirion)

Z Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei † mit euch allen.

V Und mit deinem Geiste.

Der Zelebrant mit erhobenen Händen:

Z Lasset uns erheben unsere Herzen.

V Wir haben sie beim Herrn.

Der Zelebrant wendet sich gegen Osten und verbeugt sich vor dem Heiligen Tisch:

Z Lasset uns Dank sagen dem Herrn.

V Würdig ist es und gerecht.

(Vielerorts wird beigefügt: Anzubeten den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist, die wesensgleiche und unteilbare Dreiheit).

Der Bischof setzt die Mitra ab.

Der Zelebrant beginnt das Gebet der Anaphora oder Darbringung (Opfer) mit der Eucharistie (Danksagung).

Z Würdig ist es und gerecht, Dich zu besingen, Dich zu segnen, Dich zu loben, Dir Dank zu sagen und Dich anzubeten an jedem Orte Deiner Herrschaft. Denn Du bist der unaussprechliche und unfaßbare, der unsichtbare und unergründliche Gott, der Immerseiende und Gleichbleibende, Du und Dein einziggeborener Sohn und Dein Heiliger Geist. Du hast uns aus dem Nichtsein ins Dasein geführt und uns, da wir gefallen waren, wieder aufgerichtet und lässest nicht nach, alles zu tun, uns in den Himmel emporzuführen und uns Dein künftiges Reich zu schenken. Für all das danken wir Dir und Deinem einziggeborenen Sohne und Deinem Heiligen Geiste, für alles Gute, das uns geworden ist, das verborgene und das offenbare, ob wir es kennen oder nicht. Wir danken Dir auch für

¹ Rhipidion.

diese Liturgie, die Du aus unseren Händen entgegenzunehmen geruhest, den doch Tausende von Erzengeln und Abertausende von Engeln umgeben, die Cherubim und die Seraphim, die sechsflügeligen, vieläugigen, auf den Flügeln sich erhebenden, die den Siegeshymnus singen und rufen und jauchzen und sprechen:

Bei diesen letzten Worten nimmt der Diakon den Asteriskos mit der rechten Hand, die ebenfalls das Orarion hält, zeichnet damit ein Kreuz auf den Diskos, indem er mit jedem Zweig des Asteriskos eine der Seiten des Diskos leicht anschlägt. Nachdem er sodann den Asteriskos geküßt und zusammengelegt, legt er ihn auf den Heiligen Tisch.

V Heilig, heilig, heilig der Herr Sabaoth. Erfüllt sind Himmel und Erde von Deiner Herrlichkeit. Hosanna in den Höhen. Gesegnet, der kommt im Namen des Herrn. Hosanna in den Höhen (Is 6.3; Mt 21,9–10).

Der Priester führt das Gebet weiter mit der Anamnese (Memoriale, Gedächtnis) Christi, des Herrn:

Z Mit diesen seligen Mächten, o menschenliebender Gebieter, rufen auch wir und sagen: Heilig bist Du und allheilig, Du und Dein einziggeborener Sohn und Dein Heiliger Geist. Heilig bist Du und allheilig und prächtig ist Deine Herrlichkeit. So sehr hast Du Deine Welt geliebt, daß Du Deinen einziggeborenen Sohn dahingabst, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengelange, sondern das ewige Leben habe. Dieser kam, und als er die ganze Heilsordnung erfüllt hatte, nahm er in der Nacht, in der er überliefert wurde oder vielmehr sich selbst für das Leben der Welt überlieferte, das Brot in seine heiligen und unbefleckten und reinen Hände, dankte, segnete, heiligte, brach und gab es seinen heiligen Jüngern und Aposteln und sprach:

Der Zelebrant zeigt auf das Brot mit der rechten Hand. Der Diakon ebenfalls, das Orarion ausstreckend.

Nehmet, esset, dies ist mein Leib, der für euch gebrochen wird zur Vergebung der Sünden.

V Amen.

Der Zelebrant (auf den Kelch zeigend, wie beim Brot, ebenso der Diakon):

Z Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahle und sprach:

Trinket alle daraus, das ist mein Blut des Neuen Bundes, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.

V Amen.

Z Eingedenk also dieses erlösenden Gebotes und all dessen, was für uns geschehen ist: des Kreuzes, des Grabes, der Auferstehung

am dritten Tage, der Auffahrt in die Himmel, des Sitzens zur Rechten und der zweiten, neuen Ankunft in Herrlichkeit,

Hier nimmt der Zelebrant¹, die Arme kreuzend, den Diskos in die rechte Hand und den Kelch in die linke, erhebt sie, zeichnet mit ihnen ein Kreuz, dabei das Haupt verneigend:

bringen wir Dir dar das Deine vom Deinigen, gemäß allem und für alles².

V Dir singen wir, Dich segnen wir, Dir danken wir, Herr und beten zu Dir, o unser Gott.

Der Zelebrant führt das Gebet weiter mit der Epiklese oder heiligenden Herabrufung des Heiligen Geistes:

Z Auch bringen wir Dir diesen geistlichen und unblutigen Opferdienst dar und rufen und bitten und flehen zu Dir: Sende herab Deinen Heiligen Geist auf uns und diese Gaben hier³.

Der Diakon neigt sein Haupt und zeigt auf das Brot mit seinem Orarion und spricht zum Zelebranten:

D Segne, Gebieter, das heilige Brot.

Der Zelebrant segnet das Brot:

Z Und mache dieses Brot † zum kostbaren Leib Deines Christus.
D Amen.

Er zeigt mit seinem Orarion auf den Kelch und spricht:

D Segne, Gebieter, den heiligen Kelch.

Der Zelebrant segnet den Kelch:

Z Und was in diesem Kelche ist † zum kostbaren Blut Deines Christus.
D Amen.

¹ Die alte Tradition (Clemens von Rom, 1. Jahrh.; Hippolyt von Rom, 3. Jahrh.; auch heute noch in Konstantinopel) hebt hervor, daß diese Gebärde streng dem Bischof oder Priester vorbehalten ist und nicht dem Diakon. Denn die Darbringung nach dieser Tradition geschieht in drei Phasen: Darbietung der Gaben durch die Gläubigen an den Zurüstungsraum (Prothesis); Darbietung der Gaben durch den Diakon an den Opferaltar (Großer Einzug zum Offertorium); Darbringung der Gaben an Gott durch den Bischof oder Priester (in der Anaphora).

² Gemäß allen Mysterien und Satzungen und für oder durch sie, mithin den ganzen Inhalt des Glaubens.

³ In jüngerer Zeit, seit etwa dem 18. Jahrhundert, fügen mancherorts die Zelebranten unter dreimaliger Verbeugung und abwechselnd ein Pfingsttroparion ein, in dem sie um den würdigen Vollzug der Epiklese bitten: Herr, Du hast zur dritten Stunde auf Deine Apostel Deinen allheiligen Geist gesandt, nimm ihn nicht weg von uns, sondern erneuere ihn in uns, die wir zu Dir beten. Ein reines Herz schaffe in mir, o Gott, und Deinen rechten Geist erneuere in meinem Innern. Verwirf mich nicht von Deinem Antlitz, und Deinen Heiligen Geist nimm nicht von mir.

Er zeigt mit dem Orarion auf Brot und Kelch:

D Segne, Gebieter, beides.

Der Zelebrant segnet beides, Brot und Kelch:

Z Sie verwandelnd † durch Deinen Heiligen Geist.

D Amen, Amen, Amen.

Der Zelebrant (die Konzelebranten) verbeugen sich tief.

Z Damit sie denen, die daran teilhaben, zur Reinigung der Seele gereichen, zur Vergebung der Sünden, zur Gemeinschaft des Heiligen Geistes, zur Fülle des Reiches der Himmel, zum Unterpfand des Vertrauens zu Dir, nicht aber zum Gericht oder zur Verdammnis.

Der Bischof setzt wiederum die Mitra auf.

Wurde während der Liturgie ein Priester geweiht, winkt der Bischof diesen herbei, nimmt das heilige Brot, löst das Teilchen XC vom oberen Teil des Brotes und gibt es ihm in die hohle Fläche der rechten Hand und spricht:

B Nimm dieses Unterpfand und bewahre es ganz und unversehrt bis zu deinem letzten Atemzuge, denn du wirst darüber Rechenschaft ablegen bei der zweiten, furchtbaren Ankunft unseres großen Herrn und Gottes und Erlösers Jesus Christus.

Beim Empfangen küßt der Priester die Hand des Bischofs, dann stellt er sich hinter den Heiligen Tisch und legt seine Hand auf den Heiligen Tisch.

Wenn gesungen wird ›Das Heilige den Heiligen‹, gibt der Neugeweihte das heilige Brot zurück, und der Bischof legt es auf den Diskos, und der Neupriester empfängt die heiligen Gaben vor allen anderen Priestern.

Der Zelebrant führt das Gebet der Anaphora weiter mit der Nennung der Diptychen oder Namenslisten, im Namen derer dargebracht oder für die dargebracht wird. Vielerorts beräuchert nun der Diakon oder der Zelebrant die Heiligen Gaben.

Z Wir bringen diesen geistlichen Opferdienst auch dar für die im Glauben Ruhenden, die Vorväter, Väter, Patriarchen, Propheten,

Apostel, Verkünder, Evangelisten, Martyrer, Bekenner, Enthalt-samen und für jeden gerechten Geist, der im Glauben vollendet ist,

vornehmlich für die allheilige, allreine, über alles gesegnete und ruhmreiche Herrin, die Gottesgebärerin und stete Jungfrau Maria.

Der Chor singt den Hirmos, der aber an Herrn- und Marientagen und am Abschluß-tag ihrer Feier wechselt:

Wahrlich, würdig ist es, dich seligzupreisen, die Gottesgebärerin, die allzeit hochselige und ganz unbefleckte Mutter unseres Gottes, die du ehrwürdiger bist als die Cherubim und unvergleichlich herrlicher als die Seraphim, die du unversehrt Gott, das Wort, geboren hast, wahrhafte Gottesgebärerin, dich erheben wir.

Der Zelebrant fährt fort:

Z Für die hehren, körperlosen, himmlischen Mächte, für den heiligen Johannes, den Propheten, Vorläufer und Täufer, für die heiligen, ruhmreichen und allverehrten Apostel, für den (die) heiligen N., (des Tages), dessen (deren) Gedächtnis wir begehen, und für all Deine Heiligen, (auf deren Fürbitte Du in Gnaden uns heimsuchen wollest).

Gedenke auch aller, die entschlafen sind in der Hoffnung auf die Auferstehung zum ewigen Leben, des Knechtes N. (der Magd N., der Knechte, Mägde N. N.) und verleihe ihnen die Ruhe dort, wo das Licht Deines Antlitzes leuchtet.

Wir bitten auch, gedenke, Herr, des ganzen rechtgläubigen Episkopates, der Dein Wort der Wahrheit recht verwaltet, des ganzen Presbyterates, des Diakonates in Christus und aller geistlichen Stände.

Wir bringen diesen geistlichen Opferdienst auch dar für den ganzen Erdkreis, für die heilige, katholische und apostolische Kirche, für alle, die ein lauterer und rechtschaffenes Leben führen, für die uns Regierenden und Schützenden: Gewähre ihnen, Herr, eine friedliche Herrschaft, damit auch wir in ihrem Frieden ein stilles und ruhiges Leben führen können in aller Gottseligkeit und Lauterkeit.

Bei der bischöflichen Liturgie:

Der Bischof:

Bei der priesterlichen Liturgie:

Der Priester:

Vor allem, gedenke, Herr, unseres Patriarchen N., (Erzbischofs N., Metropolitens N., Bischofs N.); erhalte ihn (sie) Deinen heiligen Kirchen in Frieden, Sicherheit, Ehre, Gesundheit, langem Leben und in der rechten Verwaltung des Wortes Deiner Wahrheit.

Unterdessen gedenkt der rangälteste Zelebrant des zelebrierenden Bischofs, indem er spricht:

Gedenke, Herr, unseres Erzbischofs N., (Metropolitanen N., Bischofs N.)... erhalte ihn...

Und er küßt die Mitra des Bischofs, und der Bischof segnet ihn und gibt ihm die Hand und spricht:

Deines Priestertums gedenke †
der Herr...

Sodann gedenkt der Diakon an der Heiligen Pforte mit lauter Stimme des zelebrierenden Bischofs, der Obrigkeiten, des Volkes und der einzelnen auf den Diptychen der Lebenden und schließt:

Der Diakon, an der Heiligen Pforte stehend und das Orarion mit den Fingern hochhaltend:

und des gottesfürchtigen Priesters N., der den Dienst dieser heiligen Gaben vollzieht

Sodann liest er die Namen der Lebenden aus den Diptychen und schließt:

...und aller, deren ein jeder gedenkt, und aller Männer und Frauen.

V Und aller Männer und Frauen.

Z Gedenke, Herr, dieser Stadt, (dieses Klosters, Hauses), in der (in dem) wir wohnen, jeder Stadt und des ganzes Landes und der Gläubigen, die darin wohnen.

Gedenke, Herr, der Schiffahrenden und Reisenden, der Kranken, der Bedrängten, der Gefangenen und ihrer Rettung.

Gedenke, Herr, derer, die Früchte bringen und Gutes wirken in Deinen heiligen Kirchen.

Auf uns alle sende herab Dein Erbarmen.

Und er beschließt das Gebet mit der Doxologie.

Und laß uns mit einem Mund und mit einem Herzen verherrlichen und besingen Deinen allehrwürdigen und hehren Namen, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Zelebrant kehrt sich zum Volk und segnet es:

Z Und die Erbarmungen unseres großen Gottes und Erlösers Jesus Christus seien † mit euch allen.

V Und mit deinem Geist.

Hier findet gegebenenfalls die Chirotonie (Weihe) der Diakonen statt.

Die Ektenie der B \ddot{u} ßer und der Kommunikanten und das Herrngebet

Der Diakon begibt sich durch die n \ddot{o} rdliche T \ddot{u} r zum Ambo vor der Heiligen Pforte zum Vortrag der Litanei \ddot{u} ber die B \ddot{u} ßer und die Kommunikanten:

D Aller Heiligen¹ eingedenk, lasset uns wieder und wieder in Frieden zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D F \ddot{u} r die dargebrachten und geheiligten kostbaren Gaben lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Daß unser menschenliebender Gott, der sie auf seinen heiligen \ddot{u} berhimmlischen und geistigen Altar² aufgenommen hat zum Duft geistlichen Wohlgeruchs, daf \ddot{u} r auf uns die g \ddot{o} ttliche Gnade und die Gabe des Heiligen Geistes herniedersende, lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

Vielerorts wiederholt hier der Diakon jene Intentionen, die er bereits in der Ektenie zur Prothesis vorgetragen hat (S. 238) und auf die das Volk mit »Gew \ddot{a} hre, o Herr«, antwortet.

D Um Einheit im Glauben und um die Gemeinschaft des Heiligen Geistes betend, lasset uns einer den anderen und uns selbst (durch) Christus Gott befehlen.

V Dir, o Herr.

Der Zelebrant betet das Kommuniongebet:

Z Dir, o menschenliebender Gebieter, befehlen wir unser ganzes Leben und all unser Hoffen und rufen und bitten und flehen: W \ddot{u} rdige uns, teilzuhaben mit reinem Gewissen an Deinen himmlischen und furchtbaren Mysterien dieses heiligen und geistlichen Tisches zur Vergebung der S \ddot{u} nden, zum Nachlaß unserer Vergehen, zur Gemeinschaft des Heiligen Geistes, zur Erbschaft des Himmelreiches, zum Unterpand des Vertrauens auf Dich, nicht zum Gericht oder zur Verdammnis.

Und w \ddot{u} rdige uns, Gebieter, mit Vertrauen und ohne Schuld es zu wagen, Dich, den Gott \ddot{u} ber den Himmeln, als Vater anzurufen und zu sprechen:

V Vater unser, der Du bist in den Himmeln, geheiligt werde Dein Name; Dein Reich komme; Dein Wille geschehe wie im Himmel so auch auf Erden; unser t \ddot{a} gliches Brot gib uns heute; und ver-

¹ Mysterien, Personen und Anliegen, die soeben angef \ddot{u} hrt wurden.

² Christus ist selbst dieser Altar.

gib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Z Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Zelebrant, zum Volk hin:

Z Friede † allen.

V Und deinem Geiste.

D Beugt eure Häupter vor dem Herrn.

V Vor Dir, o Herr.

Der Zelebrant betet das Gebet zur Beugung der Häupter:

Z Wir danken Dir, unsichtbarer König, der Du in Deiner unermesslichen Kraft das All erschaffen und in der Fülle Deines Erbarmens alles aus dem Nichts ins Dasein geführt hast. Schau selbst hernieder vom Himmel auf jene, die das Haupt vor Dir beugen. Denn nicht beugen sie es vor Fleisch und Blut, sondern vor Dir, dem furchtbaren Gott. Du also, Gebieter, ebne zu unserem Besten, nach eines jeden Bedürfnis, den Weg, der vor uns liegt, ziehe Du mit den Schiffahrenden, reise Du mit den Reisenden, heile Du die Kranken, Arzt unserer Seelen und Leiber.

Durch die Gnade, das Mitleid und die Menschenliebe Deines einziggeborenen Sohnes, mit dem Du gesegnet bist samt Deinem allheiligen und guten lebendigmachenden Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Die Heilige Pforte wird geschlossen und der Vorhang zugezogen.

Der Vorhang wird zugezogen.

Der Bischof legt das Homophorion ab.

Der Diakon kreuzt sein Orarium über Schultern und Brust zur Kommunionsspendung.

Z Merke auf, Herr Jesus Christus, unser Gott, von Deinem heiligen Wohnsitz und vom Throne der Herrlichkeit Deines Reiches her und komme, uns zu heiligen. Du thronest oben mit dem Vater, und hier bist Du unsichtbar in unserer Mitte. Gib mit Deiner mächtigen Hand uns und durch uns Deinem ganzen Volk huldvoll Anteil an Deinem unbefleckten Leib und Deinem kostbaren Blut.

Der Zelebrant und der Diakon verbeugen sich dreimal und sprechen dabei dreimal:

Gott, sei mir Sünder gnädig und erbarme Dich meiner.

Der Diakon ruft:

Lasset uns aufmerken!

und geht ins Heiligtum zurück.

Der Zelebrant erhebt mit beiden Händen das Heilige Brot über dem Diskos und ruft:

Z Das Heilige (die heiligen Gaben) den Heiligen.

V Einer (nur) ist heilig. Einer (nur) Herr: Jesus Christus in der Herrlichkeit Gottes des Vaters. Amen (1 Kor 8,6 und Phil 2,11).

Das Kinonikon (Kommunionantiphon) vom Tage, an den meisten Sonntagen:

Lobet den Herrn in den Himmeln, lobet ihn in den Höhen. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

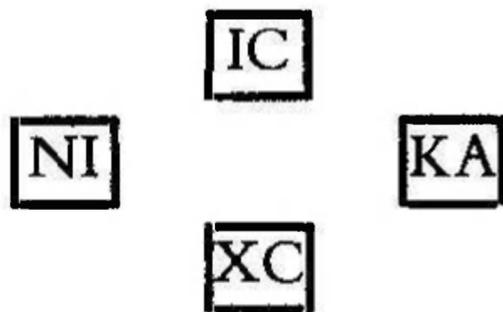
Die Brotbrechung und die Vermischung

Fractio et commixtio

D Brich, Gebieter, das heilige Brot.

Z Gebrochen und geteilt wird das Lamm Gottes, der Sohn des Vaters, der gebrochen und nicht zerteilt, allerorts genossen und nicht verzehrt wird, aber alle, die daran teilhaben, heiligt.

Der Zelebrant bricht das Brot in vier Teile, nach den Einschnitten, die kreuzförmig bei der Prothesis geschahen. Er legt die vier Teile kreuzförmig auf den Diskos:



Der Diakon, mit dem Orarion auf den Kelch zeigend:

D Fülle, Gebieter, den heiligen Kelch.

Der Zelebrant nimmt das Teil IC, zeichnet mit ihm ein Kreuz über den Kelch, läßt es in den Kelch gleiten und spricht:

Z Fülle des Heiligen Geistes.

D Amen.

Er nimmt das Gefäß mit dem Zeon (kochendem Wasser) und hält es dem Zelebranten hin:

D Segne, Gebieter, das Zeon.

Der Zelebrant segnet das Zeon:

Z Gesegnet † die Glut Deiner Heiligen (Gaben) allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Der Diakon gießt soviel kochendes Wasser wie nötig kreuzförmig in den Kelch, während er spricht:

D Glut des Glaubens, Fülle des Heiligen Geistes. Amen.

Die Kommunion der Priester und Diakone

Der Zelebrant teilt mit dem heiligen Speer das Teil des Brotes XC in so viele Teilchen, wie Konzelebrierende da sind.

Der Zelebrant und der Diakon verbeugen sich, grüßen sich durch eine Verneigung gegenseitig und verneigen sich, hinter dem verschlossenen Vorhang, vor dem Volk, indem sie sprechen:

Verzeihet mir, Väter und Brüder.

Bei der bischöflichen Liturgie:

Der Bischof nimmt zuerst für sich in die hohle rechte Hand ein Teilchen des Teiles XC, und nachdem er die Gebete privater Andacht gesprochen oder ihrer Vorlesung zugehört als innere Zurüstung auf die Vereinigung mit dem heiligen Leib und Blut Christi, kommuniziert er, indem er spricht:

B Gegeben wird mir unwürdigem Hohenpriester N. der kostbare allheilige Leib des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung meiner Sünden und zum ewigen Leben.

Sodann wischt er mit dem Schwamm die Handfläche von Brosamen über dem Diskos ab, nimmt das (meist rote) seidene Kommuniontuch und den Kelch in beide Hände und trinkt dreimal daraus, indem er spricht:

Gegeben wird mir unwürdigem Hohenpriester N. das kostbare, allheilige und lebendigmachende Blut des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung meiner Sünden und zum ewigen Leben.

Er wischt Lippen und Kelchrand mit dem Kommuniontuch ab, küßt den Kelch und spricht:

Bei der priesterlichen Liturgie:

Der Priester spricht zum Diakon:

P Diakon, komm herbei.

Der Diakon geht um den Heiligen Tisch, nähert sich von dessen linker Seite und spricht:

D Siehe, ich nahe mich Christus, dem unsichtbaren König und unserem Gott. Gib mir, Gebieter, den kostbaren allheiligen Leib des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben.

Und der Priester nimmt ein Teilchen des heiligen Brotes, legt es in die hohle rechte Hand des Diakons und spricht:

Gegeben wird dir, dem Diakon N., der kostbare allheilige Leib des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung deiner Sünden und zum ewigen Leben.

Der Diakon küßt die Hand des Priesters und zieht sich hinter den Heiligen Tisch zurück, bis der Priester ein Teilchen für sich selbst genommen.

Der Priester nimmt ein Teilchen des heiligen Brotes in seine hohle rechte Hand und spricht:

Siehe, dies hat meine Lippen berührt. Meine Missetaten sind hinweggenommen und meine Sünden getilgt (Is 6, 7).

Der Diakon spricht sodann:

Archimandriten, Erzpriester, Priester, Diakone, kommt herbei.

Die Konzelebranten treten von links zum Heiligen Tisch nach Würde und Rangalter, küssen die Ecke des Heiligen Tisches und sprechen:

Siehe, ich nahe mich Christus, dem unsichtbaren König und unserem Gott. Gib mir, Gebieter, den kostbaren, allheiligen Leib des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung meiner Sünden und zum ewigen Leben.

Und der Bischof nimmt ein Teilchen des heiligen Brotes, legt es in die hohle rechte Hand des Konzelebranten und spricht:

Gegeben wird dir, dem Archimandriten N. (Erzpriester N., Priester N., Diakon N.) der kostbare allheilige Leib des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung deiner Sünden und zum ewigen Leben.

Und der Konzelebrant küßt die Hand und die Schulter des Bischofs.

Der Bischof sagt:

Christus (ist) in unserer Mitte, der Konzelebrant:

(Er) ist (es) und bleibt (es),

Gegeben wird mir, dem Priester N., der kostbare, allheilige Leib des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung meiner Sünden und zum ewigen Leben.

In gleicher Weise nahen sich gegebenenfalls die Konzelebranten von links dem Heiligen Tisch, küssen die Ecke des Heiligen Tisches, nehmen ein Teilchen in die hohle rechte Hand und kehren auf ihren Platz zurück.

Sie sprechen die Gebete privater Andacht oder hören ihrer Vorlesung zu als innere Zurüstung auf die Vereinigung mit dem heiligen Leib und Blut Christi und kommunizieren alle zu gleicher Zeit mit Ehrerbietung und Gottesfurcht¹.

Darauf steckt der Priester den einen Zipfel des meist rotseidenen Kommuniontuches in sein Gewand, nimmt mit der anderen Hälfte des Kommuniontuches in beide Hände den heiligen Kelch, trinkt dreimal daraus und spricht:

Gegeben wird mir, dem Priester N., auch das kostbare, allheilige Blut des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung meiner Sünden und zum ewigen Leben.

Er wischt seine Lippen und den Kelchrand mit dem Kommuniontuch ab, küßt den Kelch und spricht:

Siehe, dies hat meine Lippen berührt. Meine Missetaten sind hinweggenommen und meine Sünden getilgt (Is 6, 7).

Die Konzelebranten nahen sich von der Südseite dem Heiligen Tisch und kommunizieren auf die gleiche Weise. Der Priester spricht:

¹ Mancherorts ist es üblich, daß sie nacheinander kommunizieren. In diesem Fall beten alle die Gebete privater Andacht, dann kommuniziert der Zelebrant, hierauf die Konzelebranten, worauf der Zelebrant sagt: Diakon, komm herbei.

und geht auf seinen Platz zurück und wartet, die Hände auf den Heiligen Tisch legend und über das heilige Teilchen ehrfürchtig gebeugt, bis alle ihre Plätze wieder eingenommen haben. Dann kommunizieren sie alle zu gleicher Zeit.

Sodann nahen sich die Konzelebranten von neuem, aber von der rechten Seite, dem Heiligen Tisch, auf dem der Kelch steht, und der Bischof reicht ihnen dreimal den heiligen Kelch, indem er spricht:

Gegeben wird dir, dem Archimandriten N. (Erzpriester N., Priester N.) das kostbare allheilige Blut des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung deiner Sünden und zum ewigen Leben.

Und während der Konzelebrant seine Lippen und den Kelchrand mit dem Kommuniontuch abwischt und den Kelch küßt, spricht der Bischof:

Siehe, dies hat deine Lippen berührt. Deine Missetaten sind hinweggenommen und deine Sünden getilgt.

Schließlich reicht der rangälteste Konzelebrant den Diakonen das heilige Blut, indem er ihnen aus dem heiligen Kelch zu trinken gibt in der gleichen Weise, wie der Bischof es tat mit den konzelebrierenden Priestern.

Diakon(e), komm(t) herbei.

Der Diakon naht sich diesmal von der rechten, der Südseite, dem Heiligen Tisch und spricht:

Siehe, ich nahe mich wieder dem unsterblichen König und unserem Gott. Gib mir, Gebieter, das kostbare, allheilige Blut des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung meiner Sünden und zum ewigen Leben.

Der Priester gibt ihm dreimal aus dem Kelch zu trinken und spricht:

Gegeben wird dir, dem Diakon N., das kostbare allheilige Blut des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung deiner Sünden und zum ewigen Leben.

Während der Diakon Lippen und Kelchrand mit dem Kelchtuch abwischt und den Kelch küßt, spricht der Priester:

Siehe, dies hat deine Lippen berührt. Deine Missetaten sind hinweggenommen und deine Sünden getilgt.

Die Kommunion der Gläubigen

Darauf teilt der Zelebrant die beiden restlichen Teile des Lammes NI und KA nach der Zahl der kommunizierenden Gläubigen und läßt sie in den Kelch gleiten, den er mit dem Kommuniontuch verhüllt und auf den er den Kommunionlöffel legt.

Der Vorhang wird zurückgezogen und die Heilige Pforte geöffnet, und der Diakon zeigt dem Volk den heiligen Kelch, den er vom Priester empfangen hat, und ruft:

D Nahet euch mit Gottesfurcht, Glauben und Liebe.

V Gesegnet, der da kommt im Namen des Herrn.
Der Herr ist Gott, Er ist uns erschienen (Ps 117, 26–27).

In der österlichen Zeit aber:

Christus ist auferstanden von den Toten, durch den Tod hat er den Tod zertreten und denen in den Gräbern das Leben in Gnaden gebracht.

Wenn der Lektor die Gebete privater Andacht, oder einige davon, als Zurüstung auf die Vereinigung mit dem Leibe und Blute unseres Herrn nicht während der Kommunion der Zelebranten vorgetragen hat, spricht sie nun der Priester für die kommunizierenden Gläubigen:

Ich glaube, Herr, und ich bekenne, daß Du in Wahrheit bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes, in diese Welt gekommen, die Sünder, deren erster ich bin, zu erretten. Ich glaube, daß dieses ist Dein allreiner Leib selbst und dieses Dein kostbares Blut selbst. Ich bitte Dich, erbarme Dich meiner und vergib mir meine Sünden, die ich absichtlich oder unabsichtlich, in Wort und Tat, wissentlich oder unwissentlich begangen habe. Würdige mich, nicht zum Gerichte, sondern zur Vergebung der Sünden und zum ewigen Leben an Deinen allreinen Mysterien teilzunehmen.

Als Teilnehmer am Abendmahl Deines Mysteriums, Sohn Gottes, nimm mich heute auf. Deinen Feinden will ich das Mysterium nicht verraten, noch Dir einen Kuß geben wie Judas. Vielmehr will ich mit dem Schächer bekennen: Gedenke meiner, Herr, in Deinem Reich. Herr, ich bin nicht würdig, daß Du eingehst unter das schmutzige Dach meiner Seele. Da Du aber in der Höhle und in der Krippe unvernünftiger Tiere und im Hause Simon des Aussätzigen ruhen wolltest und die mir ähnliche Buhlerin, die sich Dir nahte, aufgenommen hast, so laß Dich herab, auch in die Krippe meiner unwürdigen Seele und in den befleckten Leib des Toten und Aussätzigen einzugehen. Wie Du den unreinen Mund der Buhlerin, die Deine unbefleckten Füße küßte, nicht verschmäht hast, so verschmähe, o mein Gott, auch mich Sünder nicht, sondern laß mich nach Deiner Güte und Menschenliebe an Deinem allheiligen Leibe und Blute teilnehmen.

Unser Gott, verzeihe, erlasse und vergib mir meine Vergehen, durch die ich vor Dir gesündigt, die ich absichtlich oder unabsichtlich, in Wort oder Werk begangen habe. Vergib mir alles nach Deiner Güte und Menschenliebe. Gewähre auf die Fürbitte Deiner allreinen und stets jungfräulichen Mutter, daß ich Deinen allreinen Leib und Dein kostbares Blut nicht zum Gericht, sondern zum Heil der Seele und des Leibes empfangen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in die Äonen der Äonen. Amen.

Der Genuß Deiner heiligen Mysterien gereiche mir, Herr, nicht zum Gericht oder zur Verdammnis, sondern zum Heile der Seele und des Leibes.

Die Kommunizierenden werfen sich nieder, und nachdem sie sich erhoben, nahen sie einzeln, zuerst die unmündigen Kinder, von der Südseite her, mit auf der Brust gekreuzten Armen, um stehend die heiligen Mysterien mit aller Ehrerbietung und Gottesfurcht zu empfangen. -

Während der Kommunionspendung singt vielerorts der Chor:

Nehmet den Leib Christi, trinket aus dem Quell der Unsterblichkeit. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Der Zelebrant spendet die Kommunion meistens mit dem Kommunionlöffel, indem er zu jedem Kommunikanten spricht:

Gegeben wird dem Knecht (der Magd) Gottes N. der kostbare und allheilige Leib und das Blut des Herrn und Gottes, unseres Erlösers Jesus Christus, zur Vergebung seiner (ihrer) Sünden und zum ewigen Leben.

Der Kommunikant: Amen.

Der Diakon oder ein Diener streckt das Kommuniontuch unter das Kinn jedes Kommunikanten und wischt ihm die Lippen ab. Der Gläubige küßt den Kelch und zieht sich über die Nordseite (links) zurück. Dort wird ihm das Antidoron oder gesegnetes Brot und Wein, mit warmem Wasser vermischt, gereicht. Ist die Spendung beendet, wiederholt der Chor ein letztesmal:

Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Der Zelebrant begibt sich ins Heiligtum zurück und setzt den Kelch auf den Heiligen Tisch. Der Diakon läßt mit dem Schwamm sorgfältig die Gedächtnisteilchen, die auf dem Diskos verblieben, in den Kelch gleiten, während der Zelebrant spricht:

Wasche ab, Herr, in Deinem kostbaren Blut, auf die Fürbitte Deiner Heiligen, die Sünden aller, deren hier gedacht wurde.

Nach slawischem Brauch spricht hier der Diakon folgende Troparien. Der Zelebrant fügt diesen dann hinzu: Wasche ab...

Die Auferstehung Christi haben wir geschaut, so laßt uns anbeten den heiligen Herrn Jesus, den allein Sündelosen.

Vor Deinem Kreuze fallen wir nieder, o Christus, und Deine heilige Auferstehung singen und verherrlichen wir. Denn Du bist unser Gott. Außer Dir kennen wir keinen anderen und Deinen Namen rufen wir an.

Kommt, alle ihr Gläubigen, lasset uns anbeten die heilige Auferstehung Christi. Denn siehe, durch das Kreuz ist Freude gekommen für alle Welt. Immerdar danken wir dem Herrn und singen seine Auferstehung. Denn das Leiden hat er am Kreuz auf sich genommen und so den Tod durch den Tod überwunden.

Leuchte, o leuchte, neues Jerusalem, denn die Herrlichkeit des Herrn ist aufgegangen über dir, jauchze jetzt und frohlocke, Sion!

Und du, allreine Gottesgebärerin, schmücke dich in Freude über die Auferstehung des von dir Geborenen!

O großes, o heiligstes Pascha, Christus. O Weisheit und Wort Gottes und Kraft. Gib, daß wahrer noch wir teilhaben an Dir am abendlosen Tage Deines Reiches.

Bei der bischöflichen Liturgie:

Bei der priesterlichen Liturgie:

Der Bischof segnet das Volk mit Der Priester segnet das Volk:

Dikirion und Trikirion:

O Gott, † rette Dein Volk und segne Dein Erbe (Ps 27,9).

Ch Is polla eti, Despota. (Auf viele Jahre, Gebieter.)

Der Chor singt vielerorts das folgende Troparion oder, wenn vorgeschrieben, das Tagestroparion.

Ch Wir haben das wahre Licht geschaut, den himmlischen Geist empfangen, den wahren Glauben gefunden, anbetend die unteilbare Dreiheit, denn sie hat uns erlöst.

In der österlichen Zeit aber das Ostertroparion:

Christus ist auferstanden von den Toten, durch den Tod hat er den Tod zertreten und denen in den Gräbern das Leben in Gnaden gebracht.

Der Zelebrant beräuchert dreimal die heiligen Gaben und spricht dreimal:

Z Erhebe Dich über die Himmel, o Gott, über die ganze Erde Deine Herrlichkeit (Ps 56,6).

Er stellt den Diskos auf das Haupt des niederknienenden Diakons, und dieser nimmt ihn in die linke Hand, trägt ihn zur Prothesis, während er in der rechten das Weihrauchfaß hält.

<p>Der rangälteste Priester nimmt den Kelch aus den Händen des Bischofs entgegen und spricht:</p>	<p>Der Priester nimmt den Kelch (wenn er ohne Diakon zelebriert, nimmt er den Diskos in die linke Hand, den Kelch in die rechte) und spricht:</p>
---	---

Gesegnet unser Gott!

Dann wendet er sich zum Volk, und den Kelch erhebend, ruft er:

P Allezeit, jetzt und immerdar und in die Äonen der Äonen.
 Ch Amen. Es füllt sich unser Mund, o Herr, mit Deinem Lob, damit wir singen Deine Herrlichkeit. Denn Du hast uns gewürdigt, teilzuhaben an Deinen allheiligen, göttlichen, unsterblichen und lebendigmachenden Mysterien. Bewahre uns in Deiner Heiligkeit, den ganzen Tag zu sinnen über Deine Gerechtigkeit. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

In der österlichen Zeit aber das Ostertroparion:

Amen. Christus ist auferstanden von den Toten. Durch den Tod hat er den Tod zertreten und denen in den Gräbern das Leben in Gnaden gebracht.

<p>Der rangälteste Zelebrant: trägt den Kelch in den Raum der Prothesis. Der Diakon geht vor ihm her, rückwärts schreitend und den Kelch beräuchernd. Der Priester stellt den Kelch auf den Rüsttisch der Prothesis und beräuchert ihn dreimal.</p>	<p>Der Priester:</p>
---	----------------------

Der Bischof wäscht sich die Hände und legt wieder das große Homophorion an.

Ektenie und Gebet nach der Kommunion

Nachdem der Diakon sein Orarion wieder gelöst hat, begibt er sich durch die nördliche Tür zum Ambo zur Litanei nach der Kommunion:

D Aufrecht! Da wir an den heiligen, furchtbaren, unbefleckten, unsterblichen und himmlischen Mysterien teilgenommen haben, lasset uns würdig danken dem Herrn.

V Kyrie eleison.

D Stehe bei und errette, erbarme Dich und bewahre uns, o Gott, in Deiner Gnade.

V Kyrie eleison.

D Nachdem wir gebetet haben, daß der ganze Tag heilig sei, in Frieden und ohne Sünde, lasset uns einer den anderen und uns selbst und unser ganzes Leben (durch) Christus Gott befehlen:

V Dir, o Herr.

Der Zelebrant faltet das Antiminsion zusammen und spricht das Gebet nach der Kommunion:

Z Wir danken Dir, menschenliebender Gebieter, Wohltäter unserer Seelen, daß Du uns auch heute Deiner himmlischen und unsterblichen Mysterien gewürdigt hast. Mach gerade unseren Weg, befestige uns in Deiner Furcht, schütze unser Leben, mach sicher unsere Schritte, auf die Gebete und das Flehen der ruhmreichen Gottesgebärerin und steten Jungfrau Maria und aller Deiner Heiligen.

Er zeichnet mit dem Evangelienbuch ein Kreuz über den Heiligen Tisch.

Denn Du bist unsere Heiligung † und Dir senden wir unsere Verherrlichung empor, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Und er legt das Evangelienbuch auf den Heiligen Tisch.

V Amen.

Entlassung und Segen

Sumption der heiligen Gaben und Austeilung des Antidoron

Der Priester oder der jüngste Konzelebrant durchschreitet die Heilige Pforte und ruft:

Laßt uns ziehen in Frieden.

V Im Namen des Herrn.

Der Priester geht zur Mitte der Kirche, hinter den Ambo, während der Diakon sich vor der Christusikone der Ikonostase aufstellt, sein Haupt verneigt und das Orarion hochhält.

D Lasset uns zum Herrn beten!

Der Priester betet das vollendende Gebet, auch Gebet hinter dem Ambo genannt:

P Der Du segnest, die Dich segnen, und heiligst, die auf Dich vertrauen, Herr, rette Dein Volk und segne Dein Erbe. Beschütze die Fülle Deiner Kirche. Heilige alle, die die Zierde Deines Hauses lieben. Verherrliche sie dafür durch Deine göttliche Macht und verlaß uns nicht, da wir auf Dich hoffen. Schenke Frieden Deiner Welt, Deinen Kirchen, Deinen Priestern, den uns Regierenden und uns Beschützenden und Deinem ganzen Volk.

Denn jede gute Gabe und jedes vollkommene Geschenk kommt von oben und steigt herab von Dir, dem Vater der Lichte, und zu Dir senden wir empor Ruhm und Dank und Anbetung, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Oder dieses Gebet:

Welches Lob und welchen Preis und welchen Dank entrichten wir nur Dir, unser menschenliebender Gott, dafür, daß Du uns zum Tode Verurteilten und von Sünden Entweihten die Freiheit geschenkt und die unsterbliche und himmlische Nahrung des heiligen Leibes und Blutes Deines Christus mitgeteilt hast! Darum bitten wir Dich: Mache, daß wir und Deine Knechte, die Diakone, nicht dem Gericht verfallen; in einem würdigen und rechtschaffenen Lebenswandel bewahre uns und das umstehende Volk; würdige uns der Teilnahme an diesem Tische Deines Mysteriums bis zu unserem letzten Atemzug, zur Heiligung der Seele und des Leibes, zur Bewahrung Deiner Gebote, auf daß wir gewürdigt werden auch Deines himmlischen Reiches mit allen Heiligen, die Dir wohlgefallen.

Denn heilig und menschenliebend bist Du, unser Gott, und Dir senden wir Verherrlichung empor, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Anschließend der Ruf, mit dem schon im Alten Bund die Versammlung beschlossen wurde:

Ch Der Name des Herrn ist gesegnet von nun an bis in den Äon ohne Ende! (dreimal)

In der österlichen Zeit aber:

Christus ist auferstanden von den Toten. Durch den Tod hat er den Tod zertreten und denen in den Gräbern das Leben in Gnaden gebracht.

Der Lektor trägt den Psalm 33 vor (nicht mehr in allen Kirchen):

Ich will den Herrn preisen allezeit, sein Lob soll immerdar in meinem Munde sein. Meine Seele rühme sich des Herrn; die Gebeugten mögen es hören und sich freuen. Erhebet den Herrn mit mir und lasset uns alle seinen Namen erhöhen! Ich suchte den Herrn, und er hat mich erhört, hat von all meiner Furcht mich errettet. Blicket auf zu ihm, so strahlt euer Antlitz, und ihr müßt nicht zuschanden werden.

Es rief da ein Unglücklicher, und der Herr hat's gehört, hat aus all seinen Nöten ihm geholfen. Der Engel des Herrn lagert sich rings um die, die ihn fürchten, und errettet sie. Schmecket und sehet, wie gütig der Herr ist. Wohl dem Manne, der auf ihn vertraut! Fürchtet den Herrn, ihr seine Heiligen, denn die ihn fürchten, leiden nicht Mangel. Junge Löwen mögen darben und hungern, wer aber den Herrn sucht, dem mangelt kein Gut.

Kommt her, ihr Kinder, höret mir zu: die Furcht des Herrn will ich euch lehren. Wer ist der Mann, der ein glückliches Leben begehrt und gern gute Tage sähe? Der hüte seine Zunge vor dem Bösen und seine Lippen vor trügerischer Rede; der meide das Böse und tue das Gute, suche den Frieden und jage ihm nach. Das Antlitz des Herrn steht wider die Übeltäter, daß er ihr Gedächtnis von der Erde vertilge. Die Augen des Herrn achten auf die Gerechten und seine Ohren auf ihren Hilferuf. Schreien sie, so hört es der Herr und errettet sie aus all ihren Nöten.

Der Herr ist nahe denen, die zerbrochenen Herzens sind, hilft denen, die ein zerschlagenes Gemüt haben. Der Gerechte muß viel leiden; aber aus dem allem errettet ihn der Herr. Er behütet alle seine Gebeine, daß ihrer nicht eins zerbrochen wird. Den Gottlosen wird das Unheil töten, und die den Gerechten hassen, werden es büßen. Der Herr erlöst die Seele seiner Knechte, und alle, die auf ihn trauen, werden nicht büßen.

Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Während dieses Psalms kehrt der Priester durch die Heilige Pforte ins Heiligtum zurück, der Diakon durch die südliche Tür. Dieser tritt zum Zelebranten hin, neigt das Haupt, und der Zelebrant segnet ihn zur Vollendung seines Dienstes bei der Sumptio der heiligen Gaben:

Z Christus, unser Gott, der Du selbst die Erfüllung des Gesetzes und der Propheten bist und den ganzen Ratschluß des Vaters erfüllt hast, erfülle unsere Herzen mit Freude und Frohlocken allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Der Diakon sumiert die heiligen Gaben sorgfältig und ehrfürchtig. Der Zelebrant aber teilt das Antidoron¹ (gesegnetes Brot) an der Heiligen Pforte aus.

Neuerdings wird das Antidoron vielerorts erst am Schluß der Liturgie verteilt. Ist der Psalm beendet, segnet der Zelebrant das Volk:

Z Der Segen des Herrn und seine Barmherzigkeit † komme über euch durch seine Gnade und Menschenliebe allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Zelebrant spricht die Entlassung:

Während des Jahres:

Z Ehre Dir, Christus Gott, unsere Hoffnung, Ehre Dir.

V Ehre dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison. Segne!

In der österlichen Zeit, siehe Osterwoche S. 118 und am Thomassonntag S. 129.

Z Christus unser wahrer Gott,

am Feste Christi Geburt:

der zu unserem Heil in einem Stalle geboren und in eine Krippe gelegt wurde;

am Feste Christi Beschneidung:

der sich zu unserem Heil herabließ, sich am achten Tage hat beschneiden lassen wollen;

am Feste der Theophanien:

der sich zu unserem Heil von Johannes im Jordan hat taufen lassen wollen;

am Feste Christi Begegnung:

der sich zu unserem Heil in den Armen Simeons hat tragen lassen wollen;

am Feste Christi Verklärung:

der auf dem Berge Tabor vor seinen Jüngern und Aposteln in Herrlichkeit verklärt wurde;

am Feste Christi Einzug in Jerusalem:

der sich zu unserem Heil auf das Füllen einer Eselin hat setzen wollen;

am hohen Osterfest und während der Lichten Woche:

der auferstanden ist von den Toten, durch seinen Tod den Tod zertreten und denen in den Gräbern das Leben in Gnaden gebracht hat;

¹ Aus den nicht gebrauchten Stücken der Prosphoren. Manche sehen im Antidoron die Spur der Agapen.

am Feste Christi Auffahrt:

der in Herrlichkeit emporgehoben wurde in die Himmel und
sitzet zur Rechten Gottes, des Vaters;

am hohen Pfingstfest und während der Pfingstwoche:

der von den Himmeln niedersandte den allheiligen Geist in Gestalt
von Feuerzungen über die heiligen Jünger und Apostel;

an allen Sonntagen des Jahres:

der auferstanden ist von den Toten;

täglich:

auf die Gebete seiner allreinen Mutter;

mittwochs und freitags:

durch die Kraft des kostbaren und lebendigmachenden Kreuzes;

montags:

auf die Fürbitte der himmlischen und körperlosen Mächte;

dienstags:

auf die Fürbitte des ehrwürdigen und ruhmreichen Propheten,
Vorläufers und Täufers Johannes;

donnerstags:

auf die Fürbitte der heiligen ruhmreichen, allverehrten Apostel;

samstags:

auf die Fürbitte der ruhmvollen und siegreichen Martyrer, der
seligen gotttragenden Väter;

täglich:

auf die Fürbitte unseres Vaters unter den Heiligen Johannes Chry-
sostomus, Erzbischofs von Konstantinopel (der heiligen und gerechten
Vorfahren Gottes, Joachim und Anna), des heiligen N. (Patrons der Kirche
und des Ortes), des (der) heiligen N. N., dessen (deren) Gedächtnis
wir heute begehen, und aller Heiligen, erbarme sich unser und rette
uns, denn er ist gütig und menschenliebend.

V Amen.

Und das Polychronion:

Bei der bischöflichen Liturgie:

V Is polla eti, Despota. (Auf
viele Jahre, Gebieter.)

Bei der priesterlichen Liturgie:

V Stärke, Herr, den Glauben
aller Orthodoxen in die Äonen
der Äonen.

Der Zelebrant kehrt ins Heiligtum zurück. Die Heilige Pforte und der Vorhang
werden geschlossen.

Wenn der Priester ohne Diakon zelebriert hat, begibt er sich zum Tisch der Prothesis und spricht jetzt das Gebet: Christus, unser Gott, Der Du selbst die Erfüllung... S. 258, und sumiert die heiligen Gaben.

Nachdem der Diakon oder der Priester die heiligen Gaben mit größter Ehrerbietung sumiert hat, so daß nichts davon herabfällt, gießt er Wein und Wasser in den Kelch, reinigt dessen innere Wände und konsumiert alles. Er trocknet jede Feuchtigkeit ab, zuerst mit dem Kommuniontuch, dann mit dem Schwamm, ordnet die heiligen Gefäße, verhüllt und stellt sie an ihren Ort.

Priester und Diakon legen die heiligen Gewänder ab und beten den Lobgesang des Simeon:

Nun entlässest Du Deinen Knecht, o Herr, nach Deinem Wort in Frieden. Denn meine Augen haben Dein Heil gesehen, das Du bereitet vor dem Angesicht aller Völker: das Licht der Erleuchtung für die Heiden und der Herrlichkeit für Dein Volk Israel (Lk 2,29-31).

Nachdem sie die Hände gewaschen haben, verbeugen sie sich dreimal vor dem Heiligen Tisch, küssen ihn, verabschieden sich und verlassen den Tempel unter Dank gegen Gott für alles.

Die Göttliche Liturgie unseres Vaters unter den Heiligen Basilius des Großen

Die Basilius-Liturgie wird an Stelle der Chrysostomus-Liturgie an folgenden zehn Tagen genommen:

in der Ostervigil,

am Hohen Donnerstag,

an den fünf Sonntagen der Großen Fastenzeit,

an den Paramonien (Vigiltagen, verbunden mit der Vesper) von Weihnachten und Theophanien (fallen diese Feste auf einen Sonntag oder Montag, wird die Basilius-Liturgie am Festtag selbst und nicht zur Paramonie gehalten) und am Gedächtnistag des heiligen Basilius (1. Januar).

Die Ordnung der Zurüstung der Gaben (ab S. 199) und die Ordnung der Enarxis und der Katechetischen Synaxis (ab S. 215) bis ausschließlich der Ektenie und Entlassung der Katechumenen, sind die gleichen wie in der Chrysostomus-Liturgie. Hier folgen die eigenen Texte (für den Zelebranten). Damit die Gläubigen sich besser zurechtfinden, wiederholen wir den gesamten übrigen Text von dieser Stelle an bis zum Schluß der Liturgie.

Die eindringliche oder allgemeine Ektenie für die Kirche

Der Priester schließt die Heilige Pforte.

Der Diakon beginnt von seinem gewöhn-

lichen Platz, der Heiligen Pforte aus, die eindringliche oder allgemeine Litanei:

D Lasset uns alle sprechen aus ganzem Herzen und ganzem Geiste, lasset uns sagen:

V Kyrie eleison.

D Herr, Allherrscher, Du Gott unserer Väter, wir bitten Dich, erhöre uns und erbarme Dich.

V Kyrie eleison.

D Erbarme Dich unser, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit. Wir bitten Dich, erhöre uns und erbarme Dich.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch für die gottseligen und rechtgläubigen Christen.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch für unseren heiligsten Hohenpriester, unseren Patriarchen N. (Metropolitens N., Erzbischof N., Bischof N.),

Bei der bischöflichen Liturgie singen alle konzelebrierenden Priester mit Kraft:

Kyrie eleison, Kyrie eleison,
Kyrie eleison.

Die Chöre ebenso.

für unsere Brüder, die Priester, Priestermönche, Diakone und Mönche; und für alle unsere Brüder in Christus.

(Nach einem neueren russischen Gebrauch schlägt hier der Zelebrant den unteren Teil des Antiminsions auf.)

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch um Erbarmen, Leben, Frieden, Gesundheit, Rettung, Heimsuchung, Nachlaß und Verzeihung der Sünden für die Knechte Gottes N. N. und alle gottseligen und rechtgläubigen Christen, die Vorsteher und Brüder und Schwestern dieser Gemeinde.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch für die seligen Stifter dieses Gotteshauses, ewigen Gedenkens; für die uns vorangegangenen rechtgläubigen Väter und Brüder, die hier und allerorten ruhen.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch für alle, die Früchte bringen und Gutes wirken in Deinem heiligen und ehrwürdigen Tempel, für alle, die sich um seine Zierde mühen, für alle, die da singen, und für das umstehende Volk, das harret auf Dein großes und reiches Erbarmen.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

Der Zelebrant betet das eindringliche Gebet:

Z Herr unser Gott, nimm auf dieses eindringliche Gebet Deiner Knechte; erbarme Dich unser nach der Größe Deiner Barmherzigkeit. Laß herabkommen Dein Mitleid über uns und Dein ganzes Volk, das harret auf Dein reiches Erbarmen.

Denn ein erbarmender und menschenliebender Gott bist Du, und Dir senden wir Verherrlichung empor, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Litanei für die Entschlafenen

(wenn eines Verstorbenen gedacht wird)

Die Heilige Pforte wird geöffnet, und der Zelebrant räuchert vor dem heiligen Tisch.

D Erbarme Dich unser, o Gott, nach Deiner großen Barmherzigkeit, wir bitten Dich, erhöre uns und erbarme Dich.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Wir beten auch für die Ruhe der Seele des Knechtes (der Knechte) Gottes N. N., der Magd (Mägde) Gottes N. N., daß ihnen erlassen werden seine (ihre) absichtlichen und unabsichtlichen Sünden.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Daß Gott der Herr ihre Seele dorthin versetze, wo die Gerechten ruhen.

V Kyrie eleison, Kyrie eleison, Kyrie eleison.

D Das Erbarmen Gottes, das Reich der Himmel und die Verzeihung seiner (ihrer) Sünden laßt uns von Christus, dem unsterblichen König und unserem Gott, erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

Der Zelebrant betet das Gebet für die Entschlafenen:

Z Gott der Geister und allen Fleisches, Du hast den Tod überwunden, den Teufel besiegt und der Welt das Leben geschenkt. Gewähre, Herr, Deinem (Deinen) Knechte(n) N. N., Deiner Magd (Deinen Mägden) N. N. die Seelenruhe am Orte des Lichtes, am Orte der Erquickung, am Orte der Ruhe, wo entflieht aller Schmerz, alle Trübsal und alle Klage. Verzeihe ihm (ihr, ihnen), gütiger und menschenliebender Gott, was er (sie) gesündigt hat (haben) in Worten, Werken oder Gedanken, weil kein Mensch lebt, ohne zu sündigen. Du allein bist ohne Sünde, Deine Gerechtigkeit ist ewige Gerechtigkeit, und Dein Gesetz ist Wahrheit.

Denn Du bist die Auferstehung und das Leben und die Ruhe Deines Knechtes (Deiner Knechte) N. N., Deiner Magd (Mägde) N. N., Christus unser Gott, und Dir senden wir Verherrlichung empor sowie Deinem anfanglosen Vater und Deinem allheiligen und guten und lebendigmachenden Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Priester gibt das Weihrauchfaß ab und schließt die Heilige Pforte.

Ektenie und Entlassung der Katechumenen

Der Diakon beginnt die Litanei für die Katechumenen:

D Katechumenen, betet zum Herrn.

V Kyrie eleison.

D Gläubige, laßt uns für die Katechumenen beten, daß der Herr sich ihrer erbarme.

V Kyrie eleison.

D Daß er sie lehre das Wort der Wahrheit.

V Kyrie eleison.

(Nach einem jüngeren russischen Gebrauch wird hier der obere Teil des Antiminsions entfaltet.)

D Daß er sie mit seiner heiligen, katholischen und apostolischen Kirche vereinige.

V Kyrie eleison.

D Stehe ihnen bei, errette sie, erbarme Dich ihrer und bewahre sie in Deiner Gnade.

V Kyrie eleison.

D Katechumenen, beugt eure Häupter vor dem Herrn.
Vor Dir, o Herr.

Der Zelebrant betet das Gebet für die Katechumenen:

Z Herr, unser Gott, der Du wohnest in den Himmeln und herniedersiehst auf alle Deine Werke. Siehe herab auf Deine Knechte, die Katechumenen, die ihren Nacken vor Dir beugen; beuge sie unter Dein leichtes Joch, mache sie zu wertvollen Gliedern Deiner heiligen Kirche, und würdige sie des Bades der Wiedergeburt, der Vergebung der Sünden und des Gewandes der Unverweslichkeit, auf daß sie Dich, unseren wahren Gott, erkennen.

Damit auch sie mit uns verherrlichen Deinen allehrwürdigen und hehren Namen, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Diakon entläßt die Katechumenen:

D Ihr Katechumenen alle, gehet hinaus. Katechumenen, gehet hinaus. Keiner der Katechumenen (bleibe).

Gleich anschließend leitet der Diakon zur eucharistischen Liturgie über.

Die Ordnung der eucharistischen Liturgie

Gläubigenmesse

Die Gebete für die Gläubigen¹

Der Diakon lädt die Gläubigen zum Gebet ein:

D Wir Gläubigen alle, lasset uns wieder und wieder in Frieden zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Stehe bei und errette, erbarme Dich und bewahre uns, o Gott, in Deiner Gnade.

V Kyrie eleison.

D Weisheit.

¹ Siehe Anmerkung S. 231.

Z O Herr, Du hast uns dieses große Mysterium des Heils geoffenbart und hast uns, Deine niedrigen und unwürdigen Knechte, gewürdigt, Liturgen Deines heiligen Altares zu sein: Mache uns fähig durch die Kraft Deines Heiligen Geistes, ohne Tadel vor Deiner heiligen Herrlichkeit zu stehen und Dir das Opfer des Lobes darzubringen, denn Du wirkst alles in allen.

Mache, Herr, dieses unser Opfer für unsere Sünden und für des Volkes Unwissenheit Dir angenehm und wohlgefällig.

Denn Dir gebühret alle Verherrlichung und Ehre und Anbetung, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

D Lasset uns wieder und wieder in Frieden zum Herrn beten.

V Kyrie eleison¹.

D Stehe bei und errette, erbarme Dich und bewahre uns, o Gott, in Deiner Gnade.

V Kyrie eleison.

D Weisheit.

Der Zelebrant betet das zweite Gebet für die Gläubigen:

Z O Gott, Du hast unsere Niedrigkeit in Erbarmen und Mitleid angesehen und uns, Deine niedrigen, sündigen und unwürdigen Knechte vor Deine Herrlichkeit gestellt, damit wir Deinem heiligen Altare dienen: Stärke uns durch die Kraft Deines Heiligen Geistes zu dieser Liturgie. Lege in unseren Mund das Wort, das herabrufft die Gnade des Heiligen Geistes auf die Gaben, die hier dargebracht werden sollen, damit wir, in Deiner Macht allezeit geborgen, Dir Verherrlichung emporsenden, dem Vater und dem Sohne und dem Heiligen Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Die Überbringung der heiligen Gaben auf den Heiligen Tisch

Großer Einzug und Diptychen

Der Priester öffnet die Heilige Pforte.

Der Chor beginnt den Hymnus der Cherubim:

Am Hohen Donnerstag und Hohen Sabbat eigener Text.

Im Mysterium stellen wir die Cherubim dar und singen der lebensschaffenden Dreiheit den Hymnus des dreifachen Heilig. Lasset uns jetzt ablegen alle Sorgen dieser Welt (hier unterbricht der Chor), um

¹ Siehe Anmerkung S. 232.

zu empfangen den König des Alls, den unsichtbar geleiten die Scharen der speertragenden Engel. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Unterdessen betet der Zelebrant für sich:

Keiner der von fleischlichen Begierden und Lüsten Gefesselten ist würdig, Dir zu nahen, vor Dich hinzutreten oder den liturgischen Dienst zu verrichten, König der Herrlichkeit. Denn Dir zu dienen, ist groß und furchtbar selbst für die himmlischen Mächte. Aber gleichwohl, in Deiner unaussprechlichen und unermeßlichen Menschenliebe bist Du ohne Wechsel und ohne Veränderung Mensch geworden und unser Hoherpriester und hast uns die Feier dieses liturgischen und unblutigen Opfers übergeben als Gebieter über alles. Du allein, Herr unser Gott, gebietest allem, über den Himmeln und auf Erden, Du sitztest auf dem Throne der Cherubim, Du bist der Herr der Seraphim und der König von Israel, der allein Heilige, ruhend im Heiligen. So bitte ich Dich, den allein Guten und Huldgeneigten: Siehe herab auf mich, Deinen sündigen und unnützen Knecht, reinige meine Seele und mein Herz vom bösen Gewissen und mache mich, den Du mit der Gnade des Priestertums bekleidet hast, durch die Kraft Deines Heiligen Geistes fähig, vor diesem Deinen Heiligen Tisch zu stehen und Deinen heiligen und unbefleckten Leib und Dein kostbares Blut zu konsekrieren. Mit gebeugtem Nacken komme ich zu Dir und flehe, wende nicht ab Dein Antlitz von mir und verstoße mich nicht aus der Zahl Deiner Knechte, sondern würdige mich sündigen und unnützen Knecht, Dir diese Gaben darzubringen.

Denn Du bist der Darbringer und der Dargebrachte, der Empfänger und der Ausgeteilte, Christus unser Gott, und Dir senden wir die Verherrlichung empor sowie Deinem anfanglosen Vater und Deinem allheiligen und guten und lebendig-machenden Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen. Amen.

Nachdem der Diakon das Weihrauchfaß genommen und den Weihrauch vom Zelebranten hat segnen lassen, beräuchert er unterdessen den Heiligen Tisch, die Kathedra und die Ikone darüber, den Zelebranten, den Klerus, die Ikonostase, die Chöre und das Volk.

Der Bischof legt das kleine Homophorion ab und wäscht die Hände. Dient kein Diakon, vollzieht der Priester die Beräucherung selbst.

Sodann sprechen der Zelebrant und der Diakon vor dem Heiligen Tisch dreimal den Hymnus der Cherubim und verbeugen sich jedesmal am Ende.

Z Im Mysterium stellen wir die Cherubim dar und singen der lebensschaffenden Dreiheit den Hymnus des dreifachen Heilig, laßt uns ablegen alle Sorgen dieser Welt.

D Um zu empfangen den König des Alls, den unsichtbar geleiten die Scharen der speertragenden Engel. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

Der Zelebrant und der Diakon küssen den Heiligen Tisch, grüßen die Chöre und das Volk und begeben sich zur Prothesis (der Diakon umgeht dabei den Heiligen Tisch) und verbeugen sich dreimal mit den Worten: Gott, sei mir Sünder gnädig, indem sie die heiligen Gaben küssen.

Bei der bischöflichen Liturgie:

Der Bischof gedenkt der Lebenden und Verstorbenen seiner Diptychen, indem er die Teilchen auf den heiligen Diskos legt.

Bei der priesterlichen Liturgie:

Darauf treten alle Konzelebranten, der Diakon und die Kleriker einzeln zum Bischof, verneigen sich, küssen ihm die Schulter und sagen ihm ihren Rang und Namen. Der Bischof legt für jeden ein Teilchen auf den heiligen Diskos, indem er ihren Rang und Namen wiederholt.

Schließlich legt er eine Partikel für sich selbst auf und spricht:

Gedenke auch meiner, Herr, deines sündigen und unwürdigen Knechtes, des Hohenpriesters N.

Der Zelebrant beräuchert die Gaben. Der Diakon nimmt das Weihrauchfaß zurück und spricht zum Zelebranten:

D Erhebe, Gebieter.

Der Zelebrant hebt den Aër und spricht:

Z Erhebt eure Hände zum Heiligtum und lobet den Herrn (Ps 133,2).

Und er legt den Aër auf die linke Schulter des Diakons.

Der Diakon beugt ein Knie zum Boden, und der Zelebrant ergreift den heiligen Diskos und stellt ihn auf das Haupt des Diakons, der ihn mit beiden Händen ergreift, wobei er an den Fingern der rechten Hand das Weihrauchfaß hält.

Der Bischof gibt den Kelch dem rangältesten Konzelebranten.

Der Priester nimmt selbst den Kelch. (Dient kein Diakon, nimmt er den Diskos in die linke, den Kelch in die rechte Hand.)

Unter Vorantritt des oder der Leuchterträger und gefolgt von den Konzelebranten schreiten der Diakon und der Priester (oder, bei der bischöflichen Liturgie, der rangälteste Konzelebrant) prozessionsweise durch die nördliche Tür ins Schiff und begeben sich zu der Heiligen Pforte.

Der Bischof begibt sich, im Inneren des Heiligtums bleibend, zur Heiligen Pforte, um dort die Gaben entgegenzunehmen.

Der Diakon tritt vor den Bischof und spricht:

D Deines Hohenpriestertums gedenke Gott der Herr in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Der Bischof beräuchert dreimal den Diskos, ergreift ihn, küßt ihn, und gegen das Volk gerichtet, beginnt er die offiziellen Diptychen:

Sobald er die nördliche Tür durchschritten hat, beginnt der Diakon die offiziellen Diptychen:

Unseres heiligen Herrn und Vaters, des Patriarchen N., (des Erzbischofs N., des Metropoliten N., des Bischofs N.) von N. gedenke der Herr unser Gott, in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Der Bischof begibt sich ins Heiligtum, um den Diskos auf den Heiligen Tisch, links auf das Ileton oder Antiminsion zu setzen. Er kehrt zur Heiligen Pforte zurück, nimmt das Weihrauchfaß vom Diakon und beräuchert den Kelch, während der rangälteste Konzelebrant spricht:

Deines Hohenpriestertums gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Der Bischof ergreift den Kelch, küßt ihn, und fährt gegen das Volk gewendet mit den Diptychen fort:

Der Hohenpriester, der rechtgläubigen ~~Erzbischöfe, Metropoliten und Bischöfe,~~

der ganzen Priesterschaft und des monastischen Standes gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Nun gedenkt er der staatlichen Obrigkeiten (in einem christlichen Reiche namentlich des Kaisers, Königs oder Fürsten, in anderen Staaten nur des Volkes, der Regierung und des Schutzheeres), etwa so:

Des deutschen Landes und Volkes, derer, die es regieren und schützen, gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

Der Stifter und Wohltäter dieses Gotteshauses, der (kranken, bedrängten, entschlafenen usw.) Knechte und Mägde Gottes N. N., euer aller und aller Orthodoxen allenthalben gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche allezeit, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Chor beendet den Hymnus der Cherubim, der durch den großen Einzug mit den Gaben und die Diptychen unterbrochen worden war:

Um zu empfangen den König des All, den unsichtbar geleiten die Scharen der speertragenden Engel. Alleluja, Alleluja, Alleluja.

An der Heiligen Pforte angekommen, wendet sich der Priester zum Volk und fährt mit den Diptychen fort:

Unseres heiligsten Hohenpriesters N., Erzbischofs (Metropoliten, Bischofs) von N.,

Die Konzelebranten antworten dem Bischof: Der Diakon und der Priester kehren ins Heiligtum zurück. Der Diakon setzt ein Knie auf die Erde und spricht zum eintretenden Priester:

Deines Hohenpriestertums gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche... Deines Priestertums gedenke der Herr unser Gott in seinem Reiche...

Der Bischof kehrt ins Heiligtum zurück, gefolgt von den Konzelebranten, stellt den Kelch auf den Heiligen Tisch rechts vom Diskos und spricht: Nachdem der Priester den Kelch auf den Heiligen Tisch, rechts auf das Ileton oder Antimision, gestellt hat, nimmt er den Diskos aus den Händen des Diakons, stellt ihn links neben den Kelch und spricht:

Der angesehene Joseph nahm Deinen unbefleckten Leib vom Holze ab, hüllte ihn in reines Linnen, bedeckte ihn mit wohlduftenden Gewürzen und legte ihn in ein neues Grab (Mt 27,59-60a).

Er entfernt die Hüllen des Diskos und des Kelches, legt sie an die Seite des Heiligen Tisches und spricht:

Mit dem Leibe warst Du im Grabe, mit der Seele im Totenreich als Gott, im Paradies mit dem Schächer, und auf dem Throne bist Du mit dem Vater und dem Geiste, Christus, der Du alles erfüllst, den nichts begrenzt.

Er nimmt dann den Aër von der Schulter des Diakons, und nachdem er ihn über den Duft des Weihrauchs gehalten, bedeckt er mit ihm Diskos und Kelch und spricht:

Wirklich lebenbringend, herrlicher als das Paradies und strahlender als jedes königliche Prunkgemach erscheint, Christus, Dein Grab, der Quell unserer Auferstehung.

Er nimmt nochmals das Weihrauchgefäß aus den Händen des Diakons, beräuchert die Gaben und gibt es zurück.

Der Bischof nimmt wieder das kleine Homophorion. Die Heilige Pforte wird geschlossen und der Vorhang vorgezogen.

Er spricht zu den Konzelebranten: Der Priester spricht zum Diakon:

B Konzelebrierende Brüder, P Gedenke meiner, Bruder und Archimandriten und Priester, Konzelebrant.

betet für mich. D Deines Priestertums gedenke der Herr in seinem Reiche...

Sein Haupt verneigend, hält der Diakon sein Orarion mit den Fingern seiner rechten Hand und spricht:

Bete für mich, heiliger Gebieter.

Die Konzelebranten:

Der Priester:

Heiliger Geist wird über dich kommen und Kraft des Allerhöchsten dich überschatten (Lk 1,35).

Der Bischof:

Der Diakon:

Der Heilige Geist selbst wird mit uns die Liturgie vollziehen alle Tage unseres Lebens.

D Bete für mich, heiliger Gebieter.

B Der Herr lenke deine Schritte.

D Gedenke unser, heiliger Gebieter.

B Gott der Herr gedenke eurer in seinem Reiche allezeit...

D Gedenke meiner, heiliger Gebieter.

P Gott der Herr gedenke deiner in seinem Reiche allezeit...

Die Konzelebranten und der Diakon:

Der Diakon:

Amen.

Amen.

Und der Diakon küßt die Hand des Zelebranten, umgeht den Heiligen Tisch und begibt sich zum Ambo.

Der Bischof geht zur Heiligen Pforte, segnet das Volk mit Trikirion und Dikirion, während der Chor und das Volk singend rufen:

Is polla eti, Despota. (Auf viele Jahre, Gebieter).

Hier findet gegebenenfalls die Chirotonie oder Weihe der Priester statt.

Die Ektenie und das Gebet zum Offertorium

Prothesis, Sekreta

Der Diakon singt am Ambo die Litanei des Offertoriums:

D Lasset uns das Gebet zum Herrn vollenden.

V Kyrie eleison.

D Über die vorgelegten, kostbaren Gaben lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Für dieses heilige Haus und für alle, die es gläubig, fromm und gottesfürchtig betreten, lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Daß er uns erlöse von aller Trübsal, von Zorn, Gefahr und Not, lasset uns zum Herrn beten.

V Kyrie eleison.

D Stehe bei und errette, erbarme Dich und bewahre uns, o Gott, in Deiner Gnade.

V Kyrie eleison.

D Daß der ganze Tag vollkommen sei, heilig, in Frieden und ohne Sünde, lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Einen Engel des Friedens, einen treuen Geleiter, einen Wächter für unsere Seelen und Leiber lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Vergebung und Nachlaß unserer Sünden und Verfehlungen lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Das Schöne und Heilsame für unsere Seelen und Frieden für die Welt lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Die restliche Zeit unseres Lebens in Frieden und Buße zu vollenden, lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Ein christliches friedliches Ende unseres Lebens ohne Schmerz und ohne Schande und ein gutes Bestehen vor dem furchtbaren Richterstuhl Christi lasset uns vom Herrn erflehen.

V Gewähre, o Herr.

D Unserer allheiligen, allreinen, über alles gesegneten und ruhmreichen Herrin, der Gottesgebärerin und steten Jungfrau Maria, mit allen Heiligen eindegensk, lasset uns einer den anderen und uns selbst und unser ganzes Leben (durch) Christus unserem Gott befehlen:

V Dir, o Herr.

Der Zelebrant betet das Gebet des Offertoriums (Prothesis, Sekreta).

Z Herr, unser Gott, Du hast uns erschaffen und in dieses Leben geführt, Du hast die Wege der Rettung uns gezeigt und Deine himmlischen Mysterien gnädig uns enthüllt, Du selbst hast uns in der Kraft Deines Heiligen Geistes in diesen Dienst eingesetzt. Würdige uns, Herr, Diener Deines Neuen Bundes, Liturgen Deiner heiligen Mysterien zu sein. In der Fülle Deiner Barmherzigkeit nimm uns auf, wenn wir Deinem heiligen Altar nahen, damit wir würdig werden, Dir dieses geistliche, unblutige Opfer für unsere eigenen Sünden und die Unwissenheit des Volkes darzubringen. Nimm es auf Deinen heiligen, überhimmlischen und geistlichen Altar im Duft seines Wohlgeruchs und sende dafür auf uns herab die Gnade Deines Heiligen Geistes. Blicke herab auf uns, o Gott, und schaue auf unsere Liturgie und nimm sie auf, wie Du aufgenommen hast die Gaben Abels, die Opfer Noes, die Ganzopfer Abrahams, die priesterlichen Dienste Mosis und Aarons, die Friedensopfer Samuels, die Buße Davids und das Rauchwerk des Zacharias, wie Du die wahre Liturgie aus den Händen Deiner Apostel angenommen hast, so nimm auch diese Gaben hier aus unseren sündigen Händen gnädig an, o Herr, damit wir, Deinem Altar ohne Tadel zu dienen gewürdigt, dereinst am furchtbaren

Tage Deiner gerechten Vergeltung den Lohn treuer und weiser Verwalter empfangen.

Durch das Mitleid Deines einziggeborenen Sohnes, mit dem Du gesegnet bist samt Deinem allheiligen und guten und lebendig-machenden Geiste, jetzt und immerdar, und in die Äonen der Äonen.

V Amen.

Der Friedenskuß und das Glaubensbekenntnis

Z Friede † allen.

V Und deinem Geiste.

D Lasset uns einander lieben, damit wir eines Geistes bekennen:

V Den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist, wesensgleiche und unteilbare Dreiheit.

Der Zelebrant verbeugt sich dreimal, küßt den Diskos, den Kelch und den Heiligen Tisch und spricht:

Ich liebe Dich, Herr, meine Stärke. Der Herr ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter (Ps 18,2-3)¹.

Sind Konzelebranten da, tritt der erste Zelebrant an die rechte Ecke des Heiligen Tisches und spricht zum rangältesten Konzelebranten, der auf ihn zukommt:

Christus (ist) in unserer Mitte.

Und der jüngere Konzelebrant antwortet:

(Er) ist (es) und wird (es) sein.

Und sie geben sich den Friedenskuß, zuerst auf die rechte Wange und dann auf die linke und wiederum auf die rechte; sie geben sich die Hand und küssen sie gegenseitig. Der erste Konzelebrant stellt sich seinerseits rechts vom Zelebranten hin, und der zweite Konzelebrant empfängt den Kuß vom Zelebranten und ersten Konzelebranten und so fort.

Die Diakone, wenn sie mehrere sind, küssen zuerst ihr Orarion und sodann sich untereinander, wie die Priester, aber hinter dem Heiligen Tisch.

Und jeder kehrt an seinen Platz zurück.

Der Diakon, auf dem Ambo vor der Heiligen Pforte, bekreuzigt sich mit dem Orarion, das er dann küßt, und ruft:

Die Türen! Die Türen! – In Weisheit lasset uns aufmerken.

Bei der bischöflichen Liturgie:

Der Bischof setzt die Mitra ab, neigt sich über die Gaben, und die Priester heben den Aer und bewegen ihn über

Bei der priesterlichen Liturgie:

Der Vorhang wird zurückgezogen. Der Priester hebt den Aer von den Gaben mit beiden Händen in die Höhe und be-

¹ Ursprünglich wurden und werden bei den Rumänen diese Verse, nach ›Lasset uns einander lieben‹ von Kantor, Chor und Volk im Gegengesang gesungen.

seinem Haupt während des Glaubensbekenntnisses. wegt ihn über den Gaben während des Glaubensbekenntnisses.

Der Ehrwürdigste im Kirchenschiff rezitiert oder das Volk singt das Symbolum des Glaubens.

Ich glaube¹

an den einen Gott, den Vater, den Allherrscher, Schöpfer Himmels und der Erde, aller Sichtbaren und Unsichtbaren².

Und an den einen Herrn Jesus Christus, den Sohn Gottes, den Einziggeborenen, den aus dem Vater Gezeugten vor allen Äonen.

Licht vom Lichte, wahren Gott vom wahren Gott, gezeugt, nicht geschaffen, eines Wesens mit dem Vater: durch den alles erschaffen ist.

Der für uns Menschen und um unseres Heiles willen von den Himmeln herniedergestiegen ist und Fleisch angenommen hat aus dem Heiligen Geiste und Maria der Jungfrau und Mensch geworden ist.

Der auch für uns gekreuzigt worden ist unter Pontius Pilatus, gelitten hat und begraben worden ist.

Und auferstanden ist am dritten Tag gemäß den Schriften.

Und aufgefahren ist in die Himmel und sitzt zur Rechten des Vaters.

Und wiederkommen wird in Herrlichkeit, zu richten die Lebendigen und die Toten: dessen Reiches kein Ende sein wird.

Und an den Geist, den Heiligen, den Herrn, den Lebensschaffenden, der vom Vater ausgeht: der mit dem Vater und dem Sohn zugleich angebetet und verherrlicht wird, der gesprochen hat durch die Propheten.

An die eine, heilige, katholische und apostolische Kirche.

Ich bekenne die eine Taufe zur Vergebung der Sünden.

Ich harre der Auferstehung der Toten

und des Lebens des kommenden Äons. Amen.

Der Bischof setzt die Mitra wieder auf.

Die eucharistische Anaphora

D Lasset uns stehen in schöner Ordnung, lasset uns stehen in Ehrfurcht, lasset uns aufmerken, das heilige Opfer in Frieden darzubringen:

V (Das) Erbarmen des Friedens, (das) Opfer des Lobes.

Der Diakon verbeugt sich, geht an den Heiligen Tisch, nimmt den Fächer³ oder den gefalteten Aër und fächelt ehrfürchtig die Gaben, falls er keine anderen Handlungen zu verrichten hat, bis zur Vorbereitung auf die heilige Kommunion. Der Zelebrant wendet sich zum Volk und segnet es:

¹ Ursprünglich: Wir glauben. ² Wesen und Dinge. ³ Rhipidion.

(Bei der bischöflichen Liturgie mit Dikirion und Trikirion.)

Z Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes des Vaters und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei † mit euch allen.

V Und mit deinem Geiste.

Der Zelebrant mit erhobenen Händen:

Z Lasset uns erheben unsere Herzen.

V Wir haben sie beim Herrn.

Der Zelebrant wendet sich gegen Osten und verbeugt sich vor dem Heiligen Tisch:

Z Lasset uns Dank sagen dem Herrn.

V Würdig ist es und gerecht.

(Vielerorts wird beigefügt: anzubeten den Vater und den Sohn und den Heiligen Geist, die wesensgleiche und unteilbare Dreiheit).

Der Bischof setzt die Mitra ab.

Der Zelebrant beginnt das Gebet der Anaphora oder Darbringung (Opfer) mit der Eucharistie (Danksagung).

Z Seiender, Gebieter und Herr, Gott und angebeteter Allherrscher: Es ist wahrhaft würdig und gerecht und ziemt der Größe Deiner Heiligkeit, Dich zu loben, Dir zu singen, Dich zu segnen, Dich anzubeten, Dir zu danken, Dich zu verherrlichen, den einzig wahrhaft seienden Gott zu verherrlichen und Dir mit zerknirschem Herzen und im Geist der Demut diese unsere geistliche Anbetung (Kult) darzubringen.

Denn Du hast uns die Erkenntnis Deiner Wahrheit geschenkt. Wer ist aber imstande, Deine Macht auszusprechen, wer, all Dein Lob vernehmlich zu machen oder Deine Wunder zu künden, die Du allezeit tust?

O über alles gebietender Herr des Himmels und der Erde und jedes sichtbaren und unsichtbaren Geschöpfes, Du sitztest auf dem Thron der Herrlichkeit und schaust in die Abgründe, Du Anfangloser, Unsichtbarer, Unbegreiflicher, Unbeschreiblicher, Unveränderlicher, Du Vater unseres Herrn Jesus Christus, des Großen Gottes und Retters unserer Hoffnung.

Dieser ist das Ebenbild Deiner Güte, das Siegel gleicher Prägung, das Dich, den Vater, in sich zeigt. Er ist das lebendige Wort, der wahre Gott, die Weisheit, vor den Äonen, das Leben, die Heiligung, die Kraft, das wahre Licht.

Durch ihn erschien der Heilige Geist, der Geist der Wahrheit, die Gnadengabe der Kindschaft, das Unterpfand des künftigen Erbes, der Erstling der ewigen Güter, die lebendigmachende Kraft, die

Quelle der Heiligung. Durch ihn gestärkt, dient Dir jedes vernunftbegabte und geistige Geschöpf und sendet Dir unaufhörlichen Lobpreis empor, weil alles Dir dient.

Dich loben die Engel, die Erzengel, die Throne, die Herrschaften, die Mächte, die Gewalten, die Kräfte und die vieläugigen Cherubim. Vor Dir stehen ringsum die Seraphim, ein jeder mit sechs Flügeln, mit zweien bedecken sie ihr Angesicht, mit zweien die Füße, und mit zweien schweben sie und jauchzen einander zu mit nimmermüdem Munde und nie verstummendem Lobpreis, den Siegeshymnus singend und rufend und jauchzend und sprechend: V Heilig, heilig, heilig ist der Herr Sabaoth.

Erfüllt sind Himmel und Erde von Deiner Herrlichkeit.

Hosanna in den Höhen. Gesegnet, der kommt im Namen des Herrn! Hosanna in den Höhen!

Der Zelebrant fährt fort mit dem Gebet der Anamnese (Memoriale, Gedächtnis) Christi, des Herrn¹.

Z Mit diesen seligen Mächten, o menschenliebender Gebieter, rufen auch wir Sünder und sagen: Wahrhaft heilig bist Du, und allheilig, und unermesslich erhaben ist Deine Heiligkeit. Gerecht bist Du in allen Deinen Werken, und in Gerechtigkeit und wahrem Gericht hast Du alles für uns angeordnet.

Du hast Staub von der Erde genommen und den Menschen erschaffen. Du hast ihn Deines Bildes, o Gott, gewürdigt, ihn in den Garten der Wonne gesetzt und ihm bei der Erfüllung Deiner Gebote unsterbliches Leben und den Genuß der ewigen Güter verheißen. Als er aber Dir, dem wahren Gott, seinem Schöpfer, ungehorsam, durch die Arglist der Schlange verlockt wurde und durch seiner Sünde Fall dem Tode verfiel, da triebst Du ihn, o Gott, durch Dein gerechtes Gericht aus dem Garten der Wonne in diese Welt und ließest ihn wieder zur Erde zurückkehren, von der er genommen war.

Du hast ihm aber das Heil der Wiedergeburt bereitet in Deinem Christus selbst. Denn nicht für immer hast Du Dein Gebilde, das Du, o Gütiger, selbst gemacht, verworfen und hast nicht vergessen der Werke Deiner Hände, sondern aus dem Herzinnersten Deines Erbarmens hast Du ihn mehrmals und auf mancherlei Weise heimgesucht. Du hast Deine Propheten gesandt, Macht gewirkt durch Deine Heiligen, die in jedem Geschlecht Dir gefallen haben. Du hast gesprochen durch den Mund Deiner Knechte, der Propheten, das Heil uns zu verkünden, das kommende. Du hast das Gesetz gegeben, uns zu helfen, und Engel eingesetzt, uns zu behüten.

Als aber die Fülle der Zeiten kam, hast Du zu uns gesprochen

¹ Die rubrikalen Anweisungen wie in der Chrysostomus-Liturgie, siehe S. 242.